

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besuchsgelder bei täglich gleichmäßiger Bezahlung frei. Dazu monatlich RPR. 2,00, dann Bezahlung RPR. 2,20 einschließlich 48,7 Pf. Besuchsgelder (ohne Bezahlungsgeld) bei Heimat- und wissenschaftl. Verein. Sitzungsnummer 15 Pf., außerhalb Sachsen 20 Pf.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-2, I. Marienstraße 18/19. Fernruf 25241. Postleitziffer 1065 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kreisgebiet 12. Verkäufe. Nr. 4: 5000 Stück pro Stück 11,5 Pf. Nachfrage nach Stoffen. Gemüsemarken und Stellengebühre 5000 Stück. 6 Pf. — Allgemein 20 Pf. — Nachfrage mit Gewinnzettel. Dresden Nachrichten. Sonderzettel Gewinnzettel werden nicht ausgetauscht.

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

Der Angriffscharakter der Roten Armee

Moskaus fieberhafte Lustreßungen

Bombenflugzeuge mit 440 Kilometer Geschwindigkeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. September.

Dieser Tage weiste eine französische Abordnung zur Besichtigung sowjetrussischer Flugzeugfabriken in der Sowjetunion. Nach ihrer Rückkehr nach Paris veröffentlichten einige französische Blätter auf Grund der Mitteilungen, die sie von Angehörigen dieser Abordnung erhielten, nähere Mitteilungen über die Beschaffenheit der sowjetrussischen Luftwaffe. Danach bildet die Herstellung von Militärflugzeugen die Hauptaufgabe aller sowjetrussischen Flugzeugfabriken. Die meisten Werke stellen überhaupt nur Militärflugzeuge her. Die Zivilluftfahrt hat gegenüber der Luftwaffe zur Zeit kaum noch eine Bedeutung.

An Militärflugzeugen werden vor allem drei Typen gebaut: ein schweres Bombenflugzeug mit einem Aktionsradius bis zu 4000 Kilometer und einer Geschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde, ein leichtes Bombenflugzeug mit einem Aktionsradius bis zu 4000 Kilometer und einer Geschwindigkeit von 440 Kilometer in der Stunde sowie ein schnelles Jagdflugzeug, das nach den Mitteilungen der französischen Flugsachverständigen etwa 500 Kilometer Stundengeschwindigkeit entwickeln kann. Den französischen Besuchern fiel vor allem auf, mit welchem Eifer die sowjetrussische Wehrorganisation Offiziere im, die über ganz Sowjetrußland verbreitet ist, die Ausbildung für das Fallschirmspringen erzielt. Ausgeräte und Übungssätze für das Fallschirmspringen sind in großer Zahl zur Verfügung gestellt worden, und die Franzosen haben mit Erstaunen, in wie harten Nähe sich gerade Frauen als Fallschirmspringerinnen beteiligen.

Über die Leistungsfähigkeit der sowjetrussischen Flugzeugindustrie teilten die französischen Besucher mit, daß sie Werte gesehen hätten, die imstande wären, mehr als auswändig große Bombenflugzeuge an einem Tage herzustellen.

Diese Mitteilungen aus französischer Quelle unterstreichen, daß über den Angriffscharakter der roten Rüstungen kein Zweifel mehr bestehen kann. Noch stärker als bei der Aufrüstung des Heeres tritt bei der sowjetrussischen Luftwaffe die systematische Vorbereitung auf einen Angriffskrieg in Erscheinung. Sowjetrußland hat damit seiner sämigen militärgeographischen Lage kaum damit zu rechnen, daß es den Krieg im eigenen Lande führen muß. Die zahl-

losen Neuheiten der Sowjetmilitärs lassen klar erkennen, daß man mit dieser Möglichkeit überhaupt nicht rechnet, sondern den Angriffsstreich als die strategische Gegebenheit betrachtet. Der fieberhafte Serienbau von Bombern und die planmäßige Schulung von Soldaten und Reserveoffizieren im Fallschirmsprung unterstreichen diese Feststellung.

Führer-Rede im Rundfunk

Am 28. September Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben

Berlin, 10. September.

Am 28. September um 18,00 Uhr findet über alle deutschen Sender eine Übertragung der großen Rede des Führers, die er auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg anlässlich des Reichsparteitages hält. Die Rede des Führers sind Worte des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, vorangestellt.

Der Empfang der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Rede des Führers und der Worte Dr. Ley wird als Gemeinschaftsempfang in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese umfassende Gestaltung des Empfangs der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wichtige Rede des Führers zu hören.

Die Lage in Spanien

Seit neun Wochen nun schon lobt der spanische Bürgerkrieg und macht die bisher als allgemeingültig angesehene Erfahrung zunächste, ein Militärputsch müsse entweder im ersten Ansturm das Heft ganz in die Hand bekommen oder er habe überhaupt keine Aussicht mehr auf einen vollen Erfolg. Aber die Erhebung in Spanien ist ja auch kein Militärputsch im eigentlichen Sinne, bedeutet ja nicht, wie so oft in der spanischen Geschichte, eine Empörung einiger unzufriedener Generale, sondern es handelt sich um die Auflehnung aller nationalen Kräfte gegen das internationale Verbündungswerk des Marxismus. Erst seit dem Fall von Irún und San Sebastián zeigt sich das Übergewicht deutlicher auf die Seite der Nationalen. Bereits Erfolge haben hier die Truppen des Generals Mola errungen. Der eine ist der, daß die Biskayafront der Marxisten ausnahm abgeschnitten ist von den französischen Zuflüssen, denn zur See haben hier die Schiffe der Nationalen die Oberhand. Insolgedessen wird es auch nur noch eine Frage der Zeit sein, wann Kantabrien, Bilbao und Toledo fallen, denn schon beginnen dort die Roten unter Lebensmittel- und Munitionsmangel zu leiden, so daß die Widerstandskraft durch einen militärischen Angriff leichter gebrochen werden kann. Der andere Erfolg der Truppen des Generals Mola aber, der sehr hoch angeschlagen werden muß, ist moralischer Natur. Zahlenmäßig wurde Irún verteidigt von einer beträchtlichen roten Übermehrheit, die außerdem über die starke Artillerie der Fronten verfügte. Einzelne Marxisten waren auch hartnäckig, zähe und tapfer Kämpfer. Aber die Gesamtheit der roten Willigen erwies sich soldatisch als von doch recht amateurhaftem Wert. Vor allem verlängerte die Führung vollkommen. Es rückte sich, daß die Roten alle Offiziere, denen sie misstrauten, abgeschlachtet oder eingekerkert hatten. Unmittelbar folgte dem Tag, an dem die roten Milizen schworen, sie würden lieber in dem brennenden Irún untergehen, als davonlaufen, einer anderen, der die seige Massenflucht über die französische Grenze sah. Unter solchen Umständen war die Vernichtung Iruns ein sinnloses Verbrechen. Das alles aber spielte sich unter den Augen der Weltöffentlichkeit ab, das heißt, unter den Augen der in dem französischen Grenzort Hendaye versammelten internationalen Presse. Seitdem hat sich die Geisterierung für die roten Truppen Madrids in den Zeitungen gewisser demokratischer Länder merklich abgeflaut, und man beginnt die Aussichten der beiden Parteien im spanischen



Amt. Scherl-Bilderdienst

Der Alcázar — wie er einst aussah
Der Alcázar in Toledo, eines der schönsten Bauwerke Spaniens, in dem über 1000 Kämpfer der spanischen Militärgruppe mehrere Wochen hindurch heldenmäßig verteidigt haben, ist jetzt von den kommunistischen Belagerern teilweise in die Luft gesprengt worden. Damit wurde ein künstliches Bauwerk von Weltfuß das Opfer des bolschewistischen Zerstörungswut



Amt. Presse Bild-Zentral

Unsere Aufnahme zeigt den Chef des nationalen Verteidigungsausschusses in Burgos, den großen General Cabanillas (Mitte), und den geistigen Führer der Militärversetzung und Oberbefehlshaber der nationalen Truppen, General Franco (rechts), nach einer Befreiung im Regierungssitz Burgos. Links der Adjutant von General Franco

Theodor Körners letzte Tage im Elternhaus

Geschichtliche Erzählung aus dem Befreiungskrieg 1813 / Von M. Besch, Bad Schandau

(2. Fortsetzung.)

Es wurde still im Zimmer. Arndt war an das Fenster getreten und saß blauäugig. Er bedachte der Tage hoher Begeisterung, die er in Königswartha im Kreise deutscher Männer verlebt hatte. „Der Gott, der Eifer wachsen ließ, der wollte keine Freiheit“, hatte er damals geschildert, und für den Feuergeist blieben das Lied erdacht: „Was blasen die Trompeten, Jungen heraus!“ Vierundvierzig Jahre war er inzwischen geworden. Nun entstand dem Vaterland ein neuer Sänger, Theodor Körner, der die Jugend voraus hatte und die Jugend zu packen wußte. Ein Lichstrahl in dunkler Nacht, Gott verläßt seine Deutschen nicht. Er wandte sich um. Dora trat leicht den Kopf durch die Tür und rief:

„Die Lügower sind in der Stadt.“

Im „Goldenen Helm“ auf der Wilsdruffer Gasse ist ihr Quartier. Wo sind die anderen? Ich muß es ihnen mitteilen.“ Eine Antwort abzuwarten, verschwand sie so schnell, wie sie gekommen war. Arndt kannte das zeitweilige Ungestüm der Tante und lächelte. Er trat an seinem Freund und sagte: „Es wird der Vortrapp des Kreiskorps sein, der heute heute von der Neustadt gekommen ist. Der Wirt vom Helm ist mir gut bekannt. Ich bringe Ihnen Nachricht, ob Theodor dabei ist.“ Er nickte dem Vater zu und eilte hinaus. Körner dachte an seine Gattin. Er hatte sie vorbereiten wollen. Nun war ihm die Schwägerin zugetragen. Ob sie schon etwas bemerkte, über Theodos Ankunft wußte? Es war kaum anzunehmen, sonst hätte sie es nicht verschwiegen. Er beschloß, in das Wohnzimmer zu gehen und dort bei den Seinen die Hände Arndts zu erwarten.

Als er die Tür öffnete, stand auf dem Gang ein älterer Mann in der gelben Kleidung der Chauffeurträger und lächelte verlegen den Hut. „Gehorsamster Diener, Herr Stat! Ich soll hier den Kettel abgeben, den mir einer von den schwarzen Reitern gegeben hat, die im „Goldenen Helm“ abgestiegen sind.“ Körner fasste das aus einem Taschenbuch herüberschlagende Blatt aneinander und las: „Bin in Dresden und komme in wenigen Minuten zu Euch. Gruß Theodor.“ Nun wieder überzeugt er die die höchster Eile geforderten Worte. Dann drückte er dem Boten in überwiegender Freude die Hand. „Einen großen Dienst hat er mir erwiesen, Vater Habermann. Er bringt mir eine frohe Botschaft von meinem Sohn.“ Verwundert sah ihn der Alte an. „Was möglich? Von dem jungen Herrn Körner, dem meine Frau immer die Päckchen nach Freiberg gebracht hat? Ich kenne, der ist in Wien?“ „War er auch. Heute ist er aber Soldat im Lügower Kreiskorps und heute nach Dresden gekommen.“ Habermann schlüpfte den grauen Kopf. „Doch ich den nicht wiedererkannt habe, will mit nicht in den Sinn. Man kennt ihn aber in den vielen neuen Uniformen nicht mehr aus. Körner läßt er aus, der junge Reiter, mit seinem schwarzen Bartchen und den blühenden Augen. — Nein, so was!“ Körner drückte ihm einen Taler in die Hand. „Mache es einem guten Tag für die treifliche Nachricht und grüße er mit seiner braue Hale von mir.“ Er hörte kaum noch die Tendenz Habermanns und eilte in das Familienzimmer. Da kam er eingetreten, als ihm seine Tochter Emma mit glühenden Wangen an den Hals floß. „Sie kommen, Väterchen. Auf dem Markt hat man sie gesehen. Die Freunde zerstreut mir das Herz.“ „Weiß es schon, liebes Kind. Ein Glück, daß die Brücke wieder anbarbar ist.“ Minna schmiegte sich an ihren Vater und fragte mit zitternder Stimme: „Hast du noch keine Nachricht von unserem Jungen?“ Körner gab ihr den Kettel, den sie mit steigender Hoffnung losließ. Ihre Augen weiteten sich. Sie kam auf einen Stuhl und preßte die Hand gegen das klopfende Herz. „Mein Ahnen hat mich nicht betrogen. Wie bin ich dir dankbar, himmlischer Vater!“ Das Blatt war ihren Händen entglitten. Emma hob es auf, las es und gab es der Tante. „Er ist in Dresden!“ jubelte sie und wirbelte durch das Zimmer wie in ihren Kindertagen. „Und wird gleich hier sein“, ergänzte Dora, die trotz innerer Freude die Ruhe bewahrte. Ihr praktischer Sinn behielt die

Überhand. „Läßt uns aufstellen, was noch in Küche und Keller ist. Er wird Hunger und Durst haben!“

Emma hielt inne und überlegte. „Würde wird er sein nach dem langen Ritt“, rief sie und schob Vaters Lehnsstuhl an den Tisch. Dann sprang sie hinaus in Theodors Stubenhöhle, um einen Haarsack zu holen. Auch Minna erhob sich und lief ausgeregt von einem Fenster zum anderen. Die Hausschlocke schellte. Wuchtige Schritte und Sporengetrillen wurden auf dem Flur laut. Die weiße Tür mit den blühenden Messingbeschlägen öffnete sich, und in ihrem Rahmen stand ein hochgewachsener, schlanker junger Mann in derheldischen Uniform der Lügower. Seine blauen Augen leuchteten vor Freude, als er die Hand an den breitrandigen Tschako legte, den schweren Reiterabzeichen anzog und in strammer militärischer Haltung salutierte.

„Welde gehorsamst! Oberjäger Körner, Marschkommissär im Lügower Kreiskorps! Bitte um Quartier und Unterkunft.“

Im nächsten Augenblick eilte er auf die Mutter zu, berührte und küßte sie und umarmte den Vater. Zwei weiße Mädchearme umschlangen seinen Nacken. Emma batte die Wolljacke auf das Spinneti geworfen und hing glückstrahlend an seinem Hals. „Läßt mir auch noch einen Platz an seiner Heldenbrust“, rief Tante Dora, die mit Tellern und Gläsern aus der Küche herbeieilte kam. Dora hätte es Scherben gegeben, so stürmisch schloß sie der junge Ritter in seine Arme.

„Eine feste Burg ist unser Gott! Das ist unser Glaube. Wir sangen das ehrenwürdige Lied nach meinem Choral. Unsere Saiten in die Rute. Der am Altar stehende Pastor Peters ließ uns die Hände zum Schwur erheben. Ich sage euch, es war ein feierlicher Augenblick, der die Herzen hochschlagen ließ. Wir rissen die Klingen aus der Scheide und schlugen sie ineinander, daß die Funken sprühten. Jeder Schlag galt der Freiheit des Vaterlandes. Es war eine Weile zum Sieg — vielleicht auch zum Tod. Wir wissen es nicht.“

Theodor schwieg. Mit geröteten Stirnen hatten die Seiten der Erzählung gelautet. Der Vater sprang auf und rief dem Sohn zu: „Das war Deutschlands Erwachen! Heil dem, der es erleben durstet! Auch ich wäre dabei jung geworden.“

Unterdessen war Dora zurückgekehrt. Sie stand an der Tür und hörte ihrem Neffen zu. Jetzt trat sie vor, füllte den Wein in die Gläser und reichte das erste ihrem Schwager. „Was dein Herz hier wieder jung werden, Gottfried! Auch dabeiheim bedarf das Vaterland tapferer Männer.“ Sie erhob ihr Glas. Freudige Stimmung wollte sie schaffen. „Sloßt an auf das frohe Wiedersehen mit unserem Helden! Ein Bivat ihm und seinen wackeren Kameraden!“

Die Gläser klirrten aneinander. Theodor trank den Wein in durchdringenden Augen. Er belebte ihn und reagierte zum Erzählen an. Fast zwei Jahre war er nicht im väterlichen Hause gewesen. Er sprach von dem Abschied in Wien, von seiner Braut und den Freunden, die er dort gefunden hatte. Mit begeisterten Worten schilderte er die Aufführung seines Dramas „Brün“ die Verherrlichung des Heldenkampfes der Ungarn gegen die Türken, und von dem rauschenden Erfolg, den es im Burgtheater gefunden hatte und dem er seine Berufung in die Stelle eines Hoftheaterdichters zu verdanken hatte. Dann berichtete er über den Aufzug der Lügower durch Schlesien und geriet in Born, als er der lauen Haltung Österreichs gedachte und der schwankenden Regierung seines Heimatlandes, die immer noch nicht wußte, ob sie sich für die deutsche Sache oder für Napoleon entscheiden sollte.

Auch dem Vater ging das Herz auf. Er sprach von den Patrioten der Stadt, die in seinem Hause verfehlten, erzählte auch von Goethe, der in ihrem Kreis, unlösbar für die anderen, mit klugen Worten gesagt hatte: „Schüttelt immer auf euren Seiten, ihr werdet sie nie verbrechen. Der Mann ist auch zu groß“, und klagte über die servile Nachschwanzerei in den Hofkreisen und über die Verräte und Spione, die an allen Ecken standen und horchten. „Ich erkläre noch in dieser gallischen Zeit“, rief er in aufwühlender Empörung. „Der König ist außer Landes, und das Heer ist gesunken, zum Teufel zu halten.“

Theodor faßte seine Hand. „Gedulde dich, Vater! Auch deine Zeit wird noch kommen. Vertraue darauf, wir werden die Sklavenkette abwerfen und wieder frei sein, wie es unsere Ahnen gewesen sind. Die Deutschen lassen sich biegen, aber nicht brechen.“ (Fortsetzung folgt)

in der Dorfkirche von Rogau

den Treueid. Auf Wunsch des Majors hatte ich ein geistliches Lied dazu gedichtet, das die Freiheit einleitete.“

„Läßt es uns hören“, schmeichelte die Schwester. „Später, Emma, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Es steht in meinem Tagebuch. Auch die Mutter hatte ihn hörend angelesen. Mit gefalteten Händen war sie seinen Worten gefolgt. Ein Glücksgeschnürl erfüllte ihr Herz. Das Solivertrauen, das sie ihrem Sohn von Jugend auf in die Brust gesetzt hatte, war noch mächtig in ihm. „Bewahre dir dein glänzendes Gemüt, mein Junge“, sagte sie leise, „es wird dir alle Schrecken des Kriegs überwinden helfen.“ Danztar lobte ihr Theodor in die Augen.

„Eine feste Burg ist unser Gott! Das ist unser Glaube. Wir sangen das ehrenwürdige Lied nach meinem Choral. Unsere Saiten in die Rute. Der am Altar stehende Pastor Peters ließ uns die Hände zum Schwur erheben. Ich sage euch, es war ein feierlicher Augenblick, der die Herzen hochschlagen ließ. Wir rissen die Klingen aus der Scheide und schlugen sie ineinander, daß die Funken sprühten. Jeder Schlag galt der Freiheit des Vaterlandes. Es war eine Weile zum Sieg — vielleicht auch zum Tod. Wir wissen es nicht.“

Theodor schwieg. Mit geröteten Stirnen hatten die Seiten der Erzählung gelautet. Der Vater sprang auf und rief dem Sohn zu: „Das war Deutschlands Erwachen! Heil dem, der es erleben durstet! Auch ich wäre dabei jung geworden.“

Unterdessen war Dora zurückgekehrt. Sie stand an der Tür und hörte ihrem Neffen zu. Jetzt trat sie vor, füllte den Wein in die Gläser und reichte das erste ihrem Schwager. „Was dein Herz hier wieder jung werden, Gottfried! Auch dabeiheim bedarf das Vaterland tapferer Männer.“ Sie erhob ihr Glas. Freudige Stimmung wollte sie schaffen. „Sloßt an auf das frohe Wiedersehen mit unserem Helden! Ein Bivat ihm und seinen wackeren Kameraden!“

Die Gläser klirrten aneinander. Theodor trank den Wein in durchdringenden Augen. Er belebte ihn und reagierte zum Erzählen an. Fast zwei Jahre war er nicht im väterlichen Hause gewesen. Er sprach von dem Abschied in Wien, von seiner Braut und den Freunden, die er dort gefunden hatte. Mit begeisterten Worten schilderte er die Aufführung seines Dramas „Brün“ die Verherrlichung des Heldenkampfes der Ungarn gegen die Türken, und von dem rauschenden Erfolg, den es im Burgtheater gefunden hatte und dem er seine Berufung in die Stelle eines Hoftheaterdichters zu verdanken hatte. Dann berichtete er über den Aufzug der Lügower durch Schlesien und geriet in Born, als er der lauen Haltung Österreichs gedachte und der schwankenden Regierung seines Heimatlandes, die immer noch nicht wußte, ob sie sich für die deutsche Sache oder für Napoleon entscheiden sollte.

Auch dem Vater ging das Herz auf. Er sprach von den Patrioten der Stadt, die in seinem Hause verfehlten, erzählte auch von Goethe, der in ihrem Kreis, unlösbar für die anderen, mit klugen Worten gesagt hatte: „Schüttelt immer auf euren Seiten, ihr werdet sie nie verbrechen. Der Mann ist auch zu groß“, und klagte über die servile Nachschwanzerei in den Hofkreisen und über die Verräte und Spione, die an allen Ecken standen und horchten. „Ich erkläre noch in dieser gallischen Zeit“, rief er in aufwühlender Empörung. „Der König ist außer Landes, und das Heer ist gesunken, zum Teufel zu halten.“

Theodor faßte seine Hand. „Gedulde dich, Vater! Auch deine Zeit wird noch kommen. Vertraue darauf, wir werden die Sklavenkette abwerfen und wieder frei sein, wie es unsere Ahnen gewesen sind. Die Deutschen lassen sich biegen, aber nicht brechen.“ (Fortsetzung folgt)

ZEISS Ikon-Kameras und Filme
Brillen und Ferngläser bei
Ringstraße 14 und Waisenhausstraße 15 **BOHR**



Dresden begrüßt die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte

zu ihrer 94. Versammlung 20. bis 23. September
unter der Schirmherrschaft von Reichsstaatsminister Ritschmann

Eine der größten, ältesten und wichtigsten wissenschaftlichen Vereinigungen wird Dresden ein paar Tage in seinem Namen begründet: die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, die schon in ihrem Rahmen die große Spannweite der geistigen Gebiete, die sie umfaßt, kennzeichnet. Dreimal in Dresden der Ort ihrer Tagungen gewesen: 1828, 1868 und 1907. Er war kein Zufall und kein außerlicher Glücksumstand, daß sowohl 1828 wie 42 Jahre später ein Mann die Geschäftsführung in Dresden in der Hand hatte, der als Arzt und Naturforscher gleichzeitig und gleichzeitig Leistung aufweisen konnte: Carl Gustav Carus. Daß seine Bedeutung schon von den zeitgenössischen Biographen erkannt worden ist, kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß sie zweimal — in so großem Abstand — keinen Würdigeren fanden, die organatorische Führung ihrer Versammlungen zu übernehmen. Inzwischen ist untere Kenntnis der übertragenden wissenschaftlichen und klinischen Bedeutung von Carus durch eifige Forschung und durch einen besseren Überblick über sein Schaffen gewiß vermehrt und vertieft worden. Wie stehen mit Stauern vor diesem umfassenden Geiste und erkennen erst jetzt noch tiefsinnendendend die Handlung des deutschen Geistes auch in Reihe der naturwissenschaftlichen Forschung, wie wegebaudend und wegweisend, wie leidbringend und organisch vereinend seine Gedankenwelt gewesen ist, und wie sie heute als Anfang einer neuen weltanschaulichen Betrachtung der Natur und ihrer wirkenden Kräfte erscheint. In dieser Erkenntnis hat die diesjährige Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Dresden Carus zu ihrem idealen Schirmherren erwählt und die von Ritschmann, seinem Schwieger-Sohn, geschaffene Bildnisbüste zum Eckstück an der Tagung bestimmt. Mit Recht ist Dresden darauf stolz, daß Carus, der 1814 in unsere Stadt als Professor der Medizin Carus mit seinem Beruf der Chirurgie und Medizin einen Platz in der Universität gewonnen hat und der seit 1820 Lehrstuhlinhaber geworden ist, zur führenden Persönlichkeit der örtlichen Wissenschaft und neuen Naturforschung erhoben wird. Die Enthüllung einer Gedenktafel an dem von ihm lange bewohnten Hause der Carus-Straße wird dieses Ereignis nach außen besonders hervorheben.

Carus Schöpfer der neuen Biologie

Carus war einer der letzten Universalisten, die fast alle Gebiete von Wissenschaft und Kunst in ihrem Geiste umfassen konnten. Er steht darin neben Goethe und Alexander



Auf: Sächs. Landesbibliothek
Julius Lübbner: Bildnis Carl Gust. Carus

sehrlich war und daß er zugleich als Maler kein dilettant, sondern ein Künstler von eigener Prägung der Form gewesen ist. Dresden hat den Maler Carus in seiner Gemäldegalerie mit zahlreichen Werken zur verdienten künstlerischen Geltung gebracht. Das wissenschaftliche Werk des unermüdlich tätigen Mannes umfaßt an die 70 Bände, von denen einige der wichtigsten physiologischen, philosophischen und ästhetischen Schriften in Neuauflagen vorliegen. An der Erforschung dieses Gesamtwerkes sind gerade auch Dresdner Gelehrte stark beteiligt, vor allem hat Rudolf Baunick, der am ersten Tage der Versammlung Carus und seine Dresdner Freunde in einer Sudost-Vorlesung würdigungen wird, zur Erforschung der Ideen des Gelehrten Carus und seiner Weisensverwandtschaft mit Goethe viel beigetragen. Das Entscheidende in der Bedeutung des Naturforschers Carus ist darin zu sehen, daß er der Wegbahner der Biologie und Physiologie gewesen ist. Er ging aus von den naturphilosophischen Gedanken Schelling's, der den Zusammenhang aller Lebenserscheinungen in der Einheit der Weltseele lehrte und den Grund zu einer organischen Naturphilosophie legte. Diese Gedanken sind lange als rein romantische Spekulationen verachtet gewesen und wurden von der materialistischen Naturlehre, wie sie etwa Ernst Haeckel in einer Weltästhetik-Scheinphilosophie zusammenfaßte, überdeckt. Aber der Begriff der Biologie als Grundlehre der Einheit aller Lebewirkungen setzte sich in der naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschung immer stärker durch und ist heute eine der tragenden Grundlagen der lebensbauenden Weltanschauung. Was Carus dazu in Schriften wie „Physik“, „Symbolik der menschlichen Gestalt“, „Organon der Erkenntnis und des Geistes“, „Natur und Idee“ beigetragen hat, was er über die ungleiche Fähigung der verschiedenen Menschenrassen für höhere geistige Entwicklung und über die Geschichte der Seele in der Reihenfolge der Tierwelt geschrieben hat, bildet eine reiche Quelle für biologische und organische Erkenntnis und Deutung des Weltganzen. Wie der Arbeitgeber Carus mit seinem Beruf der Chirurgie und der Landschaftsmalerei einen tiefen Inhalt vertrieb, so hat der Naturforscher Carus diese Einsichten in das Geheimnis der Lebewesen für Leib und Seele eröffnet. So steht sein Name mit Recht wie ein Stern über der geistigen Arbeit deutscher Naturforscher und Ärzte der Gegenwart.

Bedeutung und Umfang der Dresdner Tagung

Dresden ist seit länger als einem Jahrhundert eine Pflegestätte naturwissenschaftlich-medizinischer und technischer Forschung und Anwendung. Aus verstreuten Anfängen erwuchs 1814 eine Chirurgisch-Medizinische Akademie, an der Gelehrte wie Cuvier und Ammon wirkten. Die Technische Hochschule pflegte die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaft in Vorlesungs- und Lehrstätten, denen so bedeutende Gelehrte wie Seeger, Beuner, Pevsler, Engels, Toepler, Hollwachs, Geinitz, Drude u. v. vorstanden. Durch das Hugo-

15. Sonntag nach Trinitatis

Jesus sagte: „Wer auf der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Wer nicht auf der Wahrheit ist, der hört nicht meine Stimme.“ Wahrheit und Wahrheit sind Jesus vor Pilatus. Der Landvogt hat mit ihm verhandelt. Er ist allem nachgegangen, was man gegen den Reichen vorgebracht hatte. Und das Ergebnis seiner Untersuchung? „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Pilatus kann nicht anders; er muss es bestimmen: Der Angeklagte ist schuldlos. Er hat nichts Unrechtes gesagt oder getan. Das ist die Wahrheit. Pilatus sagt sie dem Volke. Seine Seele ist vom Zweifelstrach mit diesem schlichten, aufrechten Mann tiefer geweckt. Das hilft, schuldlose Leiden dieses Menschen hat ihm Führung abgeschnitten. Wahrlieb, es ist seine Schuld an ihm. Das ist des Pilatus innerste Überzeugung. Aber er darf diese Stimme nicht hören. Er darf nicht und will nicht. Denn wenn er sie hört, dann handelt, den Angeklagten loslassen und vor dem Volke schützen, dann würden die Priester und Oberen des Volkes ihn hassen, ihn verlegen, denn Kaiser, ja sein Amt bringen. Dann würden seine Freunde und seine Freunde den Kopf schützen. Dann werden Freude und Gnade — nur weil er auf die Stimme dieses schuldlosen Leidenden gehört hat und ihm recht gab. Nein, nein! Das kann und darf nicht sein. Es darf keine Wahrheit geben. Was ist Wahrheit? Pilatus zuckt die Achseln, lädt Jesus herein, geht.

Pilatus hat viele Freunde und Nachfolger. Millionen haben ihm nachgesprochen und nachgetan. Auch sie kamen in Berührung mit diesem Jesus! Und je länger er mit ihnen sprach, desto mehr davon er sie in seinem Bann. Sie konnten dem nicht widersprechen, was er redete. Sie waren im tiefsten Herzen davon überzeugt: Das ist die Wahrheit. Sie lebten so danach, so zu leben, wie er es haben wollte: wie froh mühte so ein Leben sein. Das könnte man endlich einmal zu Hause und Frieden. — Doch was würden die Deutschen sagen, wenn man sich jetzt frei und offen zu diesem Jesus bekennen sollte! Und die alten Freunde! Und dann: was dieser Jesus fordert, ist zum Teufel recht hart. So mancherlei mühte man da aufzubringen. Ob das wirklich richtig ist? Man lebt nur einmal. Da will man das Leben genießen. So sprechen die Pilatusfreunde, die Menschen, die die Wahrheit nicht hören, belennen, vertreten und in die Tat umsetzen wollen. Die Wahrheit darf nicht Wahrheit sein, sonst müchte sich in ihrem Leben etwas ändern. Das aber wollen sie nicht. Lieber der Wahrheit den Rücken gelenkt als einem friedlichen Leben.

Ganz gewiss ist die Wahrheit unbestritten. Vielleicht sogar übermäßig. Denn sie tötet das eigene Ich mit allen seinen Ecken und Kanten. Jesus sagt: „Nur wer sein Leben verzerrt um mein Entmachen, der wird es finden. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ So wollen wir diese Stimme der Wahrheit hören und uns ganz allein zwischen und leiten lassen von dem, den der lebendige Gott in die Welt sandte, das er den Menschen die ewige, göttliche Wahrheit klärt. Wir wollen immer tiefer eindringen in „das Wort der Wahrheit“, das zu aller Zeit und bei allem Wandel, in allen Stürmen und bei allen Meinungen der Menschen der unerschöpfliche Fels der Wahrheit blieb und bleibt: „Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selber.“ Torum: Jesus Christus mein Heiland, der mich verloren und verdammt Menschen erlöste hat. Diese Wahrheit allein kann den Trostlosen trösten, den Verlorenen beruhigen. Diese Wahrheit allein ist die Kraft und Freude unseres Lebens und die Hoffnung im Sterben. — d—

September-Nachsommer / Seine Bedeutung für Land, Garten und Obstbau

Unter den alljährlich regelmäßigen wiederkehrenden Witterungsperioden ist für uns Mitteleuropäer am meisten charakteristisch der September-Nachsommer, den der Botaniker „Altweibersommer“ nennt, eine Bezeichnung, die sich auch die Wissenschaft zu eigen gemacht hat. Dieser Wärmerückfall ist für Äcker, Wein- und Obstbau von nicht zu unterschätzender Bedeutung, denn er erstreckt sich zunächst auf das Auszetteln und die Ernte der Früchte. Besonders der Auszettel der Süßkirschen hängt tatsächlich von der Temperatur des Nachsommers ab. Weiterhin ist die Ernte des Grüngrases zu erwähnen, dessen Güte wiederum in besonderem Maße von der Sonnenscheinlänge beeinflusst wird. Ferner führt sie den Mais, die Hülsenfrüchte, sowie verschiedene Gemüse- und Kohlarten an. Hierzu sei bemerkt, dass die Volksmeinung auch die Raupenplage des nächsten Jahres mit einem warmen Nachsommer in Beziehung setzt. Endlich ist dieser noch von Bedeutung für die Reihe aller Obstsorten, deren Ernte erst im Oktober vor sich geht, und nicht zuletzt für den gesamten Weinbau. Besonders vom September soll nach der Ansicht der deutschen Winzeren die Qualität und Quantität des Weines abhängen. So wirkt der Nachsommer auf die gesamte Pflanzenwelt durch.

Verlängerung der Vegetationsperiode

Ein. Werner soll der Altweibersommer für den Sommer das Ende des Honigglanzens bedeuten, denn die Sommer- oder Herbstblüten, die sich mit dem Eintritt des Wärmerückfalls regelmäßig einstellen, „wissen den Menschen die Heide zu“, wie es in einer kurfürstlichen Bauernregel heißt. Da aber der Heidehonig sowie die leichte Frucht der Biene ist, ist es dann mit der Honiggewinnung endgültig vorbei.

Aus dieser kurzen Auszählung erhebt sich, von welcher Bedeutung es für Land- und Gartenbau wäre, wenn man sollte und vielleicht auch die Dauer und Intensität des Nachsommers, sei es auch nur mit einer erheblichen Wahrscheinlichkeit und wenige Wochen vorher, vorzusagen könnte. Dies ist nach dem heutigen Stande der meteorologischen Wissenschaft leider noch immer nicht möglich.

wie ja überhaupt die langfristige Wetterprognose noch ziemlich im argen liegt, obwohl gerade in den letzten Jahren wertvolle Anläufe auf diesem Gebiete geschaffen wurden. Bis jetzt müssen wir uns mit gewissen statistischen, freilich sehr unzureichenden Wahrscheinlichkeiten begnügen. Danach steht die größte Wahrscheinlichkeit für einen Wärmerückfall in Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau und Budapest auf die 20. Septembertag (Tagstund) des Jahres, nämlich

auf die Tage vom 28. September bis 2. Oktober,

in Deutschland daneben auch auf die 24. Septembertag, den 28. bis 27. September. Diese Daten behältigen uns die Anzahl fast aller Völker Mittel- und Westeuropas, die die Bezeichnungen für den Nachsommer an bestimmte Heiligentage anknüpfen. Diese Daten wechseln von Ort zu Ort sehr. Sie erstrecken sich vom 15. August (Julianischer Kalender), dem Beginn des russischen Jungweibersommers, bis 11. November, dem St. Martinsstag, ein volkstümlich mit dem Nachsommer in Deutschland, Holland, Frankreich, Italien und England verbundenes Datum. Ein zweiter Wärmerückfall zu Anfang November, der übrigens in den Mittelwintern verschwindet, kann für Natur und Wissenschaft nur von geringer Bedeutung sein, nachdem die Nachfröste der Vegetation ein Ende bereitet haben. Auch ein weiterer Wärmerückfall zu Ende November hat im Volksbewusstsein anscheinend keinen Niederschlag gefunden, da er für Bauer und Gärtner gleichfalls nicht mehr von Bedeutung ist.

In diesem Jahr nur hat sich jene beständige Schönwetterperiode des Spätsommers bereits wesentlich früher als sonst eingestellt, wir glauben jedoch nicht, dass wir es jetzt schon mit dem eigentlichen Altweibersommer zu tun haben, sondern mit einer Art Vorläufer. In solchen Jahren tritt allerdings die sogenannte Erhaltungsperiode des Wetters in den Vordergrund, wonach der bestehende schöne Herbstcharakter des Wetters mit wenigen Unterbrechungen bis weit in den Oktober hinein vorherrschend zu bleiben pflegt.

Dresden ist marschiert

Heute Sonntag wird die Dresdner Hitlerjugend im ganzen Stadtgebiet ein großes Gedächtnis durchführen. Alle Musikalische, Spielmannszüge und Fanfarenzüge des Banusses 100 werden durch die Straßen der Stadt marschieren, um mit Klingendem Spiel alle Schüler an den Tag des Gesichtssportfestes der Hitlerjugend zu erinnern.

Während 6.30 Uhr stellen die Musikkneipen, und zwar marschiert der Neustädter Musikzug vom Altmühlplatz durch die Namener Straße, Bahnhofstraße, Augustusstraße, Antonistraße, Klosterstraße, Neustädter Markt, Hauptstraße, Albertplatz, Neustädter Bahnhof, Großenhainer Straße, Konrad-Adenauer-Straße und die Königsbrüder Straße zurück zum Altmühlplatz.

Der Marsch des Altstädtler Musikzuges und Spielmannszuges geht vom Sachsenplatz durch die Marschallstraße über den Schlossplatz, Pirnaischen Platz

durch die König-Johannstraße zum Altmarkt, von dort zum Postplatz und dann durch Weitnerstraße, Könneritzstraße, Altonaerstraße zum Hauptbahnhof. Von dort marschiert der Marsch durch die Streicherstraße zur Altenbahnhofstraße. Die drei Fanfarenzüge werden denmarsch in den Ortsteilen des Dresdner Vorortes durchführen.

In allen Dresdner Stadtteilen werden also Fanfarenzüge und Marsche feiern. Frühmorgens schon alle Volksgesellen an das Gesichtssportfest mahnen und aufrufen zum Besuch der Hauptveranstaltung am heutigen Sonntag 15 Uhr Altenbahnhofsbahn.

Deutscher Schäferhund - Schutz des Menschen

Aus vielen Gründen pflegt man heute mehr denn je die Rasse des deutschen Schäferhundes. Immer wieder sind zur gründlichen Beurteilung vollwertiger und gleichmäßiger Durchbildung namentlich von Schäferhunden, die mit Vorlieb von Privatpersonen betrieben wird, erste Prüfungen nötig. Die Siegerprüfung 1936 der Fachschaft für deutsche Schäferhunde findet diesmal in Dresden statt und ist von dem vom Bau Sachsen beauftragten Bezirk Dresden durchgeführt.

Die Meldungen aus ganz Deutschland sind nicht sehr zahlreich, aber es sind auch von überall her nur Hunde und Hündinnen geschickt worden, die ihre Zulassungsberechtigung bereits in anderen Schäferhund-Hauptprüfungen 1935 und 1936 erwiesen haben. So kamen im ganzen 24 erlesene Hunde und Hündinnen zusammen.

Die Prüfungen begannen am Sonnabendmorgen auf einem sehr geeigneten Gelände mit dem Ausgangspunkt Einnehmerhaus Mackitz und auf den Fluren Coschütz, Naundorf, Tautenburg, Klippen, Boblitz, Goppeln, Göltzsch, Mockritz. Man erkennt schon aus diesem Umfang des benötigten Geländes, dass es sich bei dieser Prüfung um ernste Aufgaben für hohe Eignung und gründliche Durchbildung des Hundes handelt. Querk gab es als Rennarbeit ein Gelegenheitslauf auf 1000 Schritte langer, von jüngster gekreuzter Fremdspur, die etwa anderthalb Stunde vorher gelegt war. Die zweite Sache war noch dadurch erschwert, dass neben dem Geschäftsgelände des Spurlegers durch Fremde auch weitere Gegenstände niedergelegt wurden. Auf diese Rennen folgten Gehorsamsübungen, darunter das sehr schwierige Ablegen auf 15 Minuten Dauer mit Entdeckungsende des Führers.

Die interessanten Prüfungen werden heute Sonnabendmorgen auf dem Übungsfeld der Fachgruppe Dresden-Neustadt, Andritslegelände, Eingang C fortgesetzt, wo auch 15 Uhr eine feierliche öffentliche Werbevorführung unter Mitwirkung von Polizei, Wehrmacht, Reichsbahn, Pol. SA und Dresdner Fachgruppen stattfindet.

Herbstansang im Schloss Albrechtsberg

Das hilfe Schloss Albrechtsberg am Elbbang des Loschwitzer Höhenzuges öffnet wieder einmal seine Tore zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung. In seinem Festsaal, die Schönheiten der städtischen Schlösser dem kulturellen Leben der Landeshauptstadt dienstbar zu machen und einer geeigneten Verwendung zu erschließen, bat Oberbürgermeister Böckeler das Schloss Albrechtsberg für den 28. September dem Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen und der Stadtgruppe zur Verhüllung gestellt.

Unter der Schirmherrschaft von Frau Winifred Wagner, die auch persönlich anwesend sein wird, veranstaltet die Ortsgruppe Dresden des Verbandes gemeinsam mit dem Städtischen Kulturamt einen Teeanschlags. Mitwirkende sind: die Kammerdingerinnen Maria Kusch und Margarete Teschemacher, Kammerjäger Robert Burg, das 1. Bläserquintett der Staatsoper, Kammervirtuoso Arvid Ruder (Flöte), Kapellmeister Willi Caenitz und das Ballett der Staatsoper. Teilnehmerfamilien sind in der Geschäftsstelle des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen und bei der Stadtgruppe zur Verhüllung gestellt.

— Eine gelungene Morgenfeier auf Stepp's Höhe findet heute Sonntag 11 Uhr statt. Ausführende die Männergesangsvereine T. Bierert, Siedlerfest Coschütz, Dresden-Blauen, Cephonia-Brüder, Polonaisephilharmonie.

Was wollen wir heute noch hören?

Sanger: 20.00: Orchesterkonzert (Tschairowski). — 20.15: Großes Abendkonzert (Röhn, Dam, Dampt). — 21.00: Abendkonzert (Albrechtsberg). — 21.00: Beethoven (Deutsche und französische Schule). — 22.00: Goldkonzert (Völker). — 22.00: Auslandskonzert (Stuttgarter). — 22.00: Amerikanische Volksmusik (Breslau und Albrechtsberg).

Verleihet: Unter seinem Herzen, Liebe... (Hamburg). — 22.45: Tanzmusik (München, Saarbrücken, Breslau, Berlin, Köln, Königsberg, Frankfurt). — 23.00: Rhythmus (Stuttgart, Frankfurt). — 24.00: Tanz (Berlin).

Was der Rundfunk bringt

Sonntag, 20. September

Reichssender Leipzig / Nebensender Dresden

- 6.00: Solenkonzert aus Hamburg vom Saal des Dampfers „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie. Wiederholung. — 6.30 Uhr im 19 Uhr im gleichen Jahr. — 6.45 Uhr im gleichen Jahr. — 7.00 Uhr im gleichen Jahr. — 7.15 Uhr im gleichen Jahr. — 7.30 Uhr im gleichen Jahr. — 7.45 Uhr im gleichen Jahr. — 8.00 Uhr im gleichen Jahr. — 8.15 Uhr im gleichen Jahr. — 8.30 Uhr im gleichen Jahr. — 8.45 Uhr im gleichen Jahr. — 9.00 Uhr im gleichen Jahr. — 9.15 Uhr im gleichen Jahr. — 9.30 Uhr im gleichen Jahr. — 9.45 Uhr im gleichen Jahr. — 10.00 Uhr im gleichen Jahr. — 10.15 Uhr im gleichen Jahr. — 10.30 Uhr im gleichen Jahr. — 10.45 Uhr im gleichen Jahr. — 11.00 Uhr im gleichen Jahr. — 11.15 Uhr im gleichen Jahr. — 11.30 Uhr im gleichen Jahr. — 11.45 Uhr im gleichen Jahr. — 12.00 Uhr im gleichen Jahr. — 12.15 Uhr im gleichen Jahr. — 12.30 Uhr im gleichen Jahr. — 12.45 Uhr im gleichen Jahr. — 13.00 Uhr im gleichen Jahr. — 13.15 Uhr im gleichen Jahr. — 13.30 Uhr im gleichen Jahr. — 13.45 Uhr im gleichen Jahr. — 14.00 Uhr im gleichen Jahr. — 14.15 Uhr im gleichen Jahr. — 14.30 Uhr im gleichen Jahr. — 14.45 Uhr im gleichen Jahr. — 15.00 Uhr im gleichen Jahr. — 15.15 Uhr im gleichen Jahr. — 15.30 Uhr im gleichen Jahr. — 15.45 Uhr im gleichen Jahr. — 16.00 Uhr im gleichen Jahr. — 16.15 Uhr im gleichen Jahr. — 16.30 Uhr im gleichen Jahr. — 16.45 Uhr im gleichen Jahr. — 17.00 Uhr im gleichen Jahr. — 17.15 Uhr im gleichen Jahr. — 17.30 Uhr im gleichen Jahr. — 17.45 Uhr im gleichen Jahr. — 18.00 Uhr im gleichen Jahr. — 18.15 Uhr im gleichen Jahr. — 18.30 Uhr im gleichen Jahr. — 18.45 Uhr im gleichen Jahr. — 19.00 Uhr im gleichen Jahr. — 19.15 Uhr im gleichen Jahr. — 19.30 Uhr im gleichen Jahr. — 19.45 Uhr im gleichen Jahr. — 20.00 Uhr im gleichen Jahr. — 20.15 Uhr im gleichen Jahr. — 20.30 Uhr im gleichen Jahr. — 20.45 Uhr im gleichen Jahr. — 21.00 Uhr im gleichen Jahr. — 21.15 Uhr im gleichen Jahr. — 21.30 Uhr im gleichen Jahr. — 21.45 Uhr im gleichen Jahr. — 22.00 Uhr im gleichen Jahr. — 22.15 Uhr im gleichen Jahr. — 22.30 Uhr im gleichen Jahr. — 22.45 Uhr im gleichen Jahr. — 23.00 Uhr im gleichen Jahr. — 23.15 Uhr im gleichen Jahr. — 23.30 Uhr im gleichen Jahr. — 23.45 Uhr im gleichen Jahr. — 24.00 Uhr im gleichen Jahr. — 24.15 Uhr im gleichen Jahr. — 24.30 Uhr im gleichen Jahr. — 24.45 Uhr im gleichen Jahr. — 25.00 Uhr im gleichen Jahr. — 25.15 Uhr im gleichen Jahr. — 25.30 Uhr im gleichen Jahr. — 25.45 Uhr im gleichen Jahr. — 26.00 Uhr im gleichen Jahr. — 26.15 Uhr im gleichen Jahr. — 26.30 Uhr im gleichen Jahr. — 26.45 Uhr im gleichen Jahr. — 27.00 Uhr im gleichen Jahr. — 27.15 Uhr im gleichen Jahr. — 27.30 Uhr im gleichen Jahr. — 27.45 Uhr im gleichen Jahr. — 28.00 Uhr im gleichen Jahr. — 28.15 Uhr im gleichen Jahr. — 28.30 Uhr im gleichen Jahr. — 28.45 Uhr im gleichen Jahr. — 29.00 Uhr im gleichen Jahr. — 29.15 Uhr im gleichen Jahr. — 29.30 Uhr im gleichen Jahr. — 29.45 Uhr im gleichen Jahr. — 30.00 Uhr im gleichen Jahr. — 30.15 Uhr im gleichen Jahr. — 30.30 Uhr im gleichen Jahr. — 30.45 Uhr im gleichen Jahr. — 31.00 Uhr im gleichen Jahr. — 31.15 Uhr im gleichen Jahr. — 31.30 Uhr im gleichen Jahr. — 31.45 Uhr im gleichen Jahr. — 32.00 Uhr im gleichen Jahr. — 32.15 Uhr im gleichen Jahr. — 32.30 Uhr im gleichen Jahr. — 32.45 Uhr im gleichen Jahr. — 33.00 Uhr im gleichen Jahr. — 33.15 Uhr im gleichen Jahr. — 33.30 Uhr im gleichen Jahr. — 33.45 Uhr im gleichen Jahr. — 34.00 Uhr im gleichen Jahr. — 34.15 Uhr im gleichen Jahr. — 34.30 Uhr im gleichen Jahr. — 34.45 Uhr im gleichen Jahr. — 35.00 Uhr im gleichen Jahr. — 35.15 Uhr im gleichen Jahr. — 35.30 Uhr im gleichen Jahr. — 35.45 Uhr im gleichen Jahr. — 36.00 Uhr im gleichen Jahr. — 36.15 Uhr im gleichen Jahr. — 36.30 Uhr im gleichen Jahr. — 36.45 Uhr im gleichen Jahr. — 37.00 Uhr im gleichen Jahr. — 37.15 Uhr im gleichen Jahr. — 37.30 Uhr im gleichen Jahr. — 37.45 Uhr im gleichen Jahr. — 38.00 Uhr im gleichen Jahr. — 38.15 Uhr im gleichen Jahr. — 38.30 Uhr im gleichen Jahr. — 38.45 Uhr im gleichen Jahr. — 39.00 Uhr im gleichen Jahr. — 39.15 Uhr im gleichen Jahr. — 39.30 Uhr im gleichen Jahr. — 39.45 Uhr im gleichen Jahr. — 40.00 Uhr im gleichen Jahr. — 40.15 Uhr im gleichen Jahr. — 40.30 Uhr im gleichen Jahr. — 40.45 Uhr im gleichen Jahr. — 41.00 Uhr im gleichen Jahr. — 41.15 Uhr im gleichen Jahr. — 41.30 Uhr im gleichen Jahr. — 41.45 Uhr im gleichen Jahr. — 42.00 Uhr im gleichen Jahr. — 42.15 Uhr im gleichen Jahr. — 42.30 Uhr im gleichen Jahr. — 42.45 Uhr im gleichen Jahr. — 43.00 Uhr im gleichen Jahr. — 43.15 Uhr im gleichen Jahr. — 43.30 Uhr im gleichen Jahr. — 43.45 Uhr im gleichen Jahr. — 44.00 Uhr im gleichen Jahr. — 44.15 Uhr im gleichen Jahr. — 44.30 Uhr im gleichen Jahr. — 44.45 Uhr im gleichen Jahr. — 45.00 Uhr im gleichen Jahr. — 45.15 Uhr im gleichen Jahr. — 45.30 Uhr im gleichen Jahr. — 45.45 Uhr im gleichen Jahr. — 46.00 Uhr im gleichen Jahr. — 46.15 Uhr im gleichen Jahr. — 46.30 Uhr im gleichen Jahr. — 46.45 Uhr im gleichen Jahr. — 47.00 Uhr im gleichen Jahr. — 47.15 Uhr im gleichen Jahr. — 47.30 Uhr im gleichen Jahr. — 47.45 Uhr im gleichen Jahr. — 48.00 Uhr im gleichen Jahr. — 48.15 Uhr im gleichen Jahr. — 48.30 Uhr im gleichen Jahr. — 48.45 Uhr im gleichen Jahr. — 49.00 Uhr im gleichen Jahr. — 49.15 Uhr im gleichen Jahr. — 49.30 Uhr im gleichen Jahr. — 49.45 Uhr im gleichen Jahr. — 50.00 Uhr im gleichen Jahr. — 50.15 Uhr im gleichen Jahr. — 50.30 Uhr im gleichen Jahr. — 50.45 Uhr im gleichen Jahr. — 51.00 Uhr im gleichen Jahr. — 51.15 Uhr im gleichen Jahr. — 51.30 Uhr im gleichen Jahr. — 51.45 Uhr im gleichen Jahr. — 52.00 Uhr im gleichen Jahr. — 52.15 Uhr im gleichen Jahr. — 52.30 Uhr im gleichen Jahr. — 52.45 Uhr im gleichen Jahr. — 53.00 Uhr im gleichen Jahr. — 53.15 Uhr im gleichen Jahr. — 53.30 Uhr im gleichen Jahr. — 53.45 Uhr im gleichen Jahr. — 54.00 Uhr im gleichen Jahr. — 54.15 Uhr im gleichen Jahr. — 54.30 Uhr im gleichen Jahr. — 54.45 Uhr im gleichen Jahr. — 55.00 Uhr im gleichen Jahr. — 55.15 Uhr im gleichen Jahr. — 55.30 Uhr im gleichen Jahr. — 55.45 Uhr im gleichen Jahr. — 56.00 Uhr im gleichen Jahr. — 56.15 Uhr im gleichen Jahr. — 56.30 Uhr im gleichen Jahr. — 56.45 Uhr im gleichen Jahr. — 57.00 Uhr im gleichen Jahr. — 57.15 Uhr im gleichen Jahr. — 57.30 Uhr im gleichen Jahr. — 57.45 Uhr im gleichen Jahr. — 58.00 Uhr im gleichen Jahr. — 58.15 Uhr im gleichen Jahr. — 58.30 Uhr im gleichen Jahr. — 58.4

Septembergrüße von unseren Lesern



Aufnahmen: Tittmann, Krämer, Herze, Russig

Auch im Allgäu gibt es im September noch herrliche Tage voller Wärme und Sonne, wo man sich prächtig erholen kann. Aber — die Dresdner Nachrichten — dürfen nicht fehlen. Man studiert sie mit gleichem Eifer, wie unsere Bilder zeigen, am Säuling (1), auf dem Nebelhorn (2) und am Fuße der Mädelegabel (3), denn sie stellen ja die beste Verbindung dar, den Ferienreisenden auch in der Ferne immer mit der Heimat zu verknüpfen. Und wenn es auch einmal nicht so weit weg ist — Bärenfels im Erzgebirge (4) ist ja auch ein schöner Erholungsaufenthalt: die Dresdner Nachrichten gehen mit

Der Aufstall zur Landestierschau

Am Sonnabendvormittag begann auf dem Gelände des Reipolzes Reidt, der mit der Reichslage und den Symbolen des Reichsabandes reich geschmückt war, das unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsbahnhalters Mutschmann stehende Tierschau der Landesbauernschaft Sachsen. Auf dem Platz in der Mitte waren in den warmen Strahlen der Vormittagssonne bereits die Richter am Werk. Dort lag man Kalt- und Warmblütlerde, Kinder und Kühe und auch Schafe ausserleiner Wahl. Weiter hinten vor dem Stall der Eber und Sauen bot sich dem Auge in dem Verhältnis eine Ansicht immer schöner als die andere. Obwohl nun eigentlich die Arbeit der Landestierschau schon begonnen hat, war es eine freude, dennoch die Stallungen zu durchstreifen. So kam man an den Ständen schwärzweiggefleckter Tirolerländer vorbei. Auch lag man in Verhältnissen die Hengste des Landesamtes Wörzburg und deraus die Röden für die Schweine. Dann waren hämmige Kaliblutsrinder in braunen und Isabellfarben untergebracht. Ihre Nachbarn waren die schlanken und dochbeinigen Warmblüter, mehr dunkelbraun und schwarz. Nun ging es zu den Stallungen der Schafe, in denen auch in einer kleinen Sonderausstellung gezeigt wird, wie die Wollverarbeitung am besten vor sich geht. Und endlich lag man in einem anderen Gebäude sogenanntes Hohenblech. Kinder und Kühe von mottbrauner Farbe und endlich schwärzweiggefleckte niedliche Kalber. Eine kleine Schau von landwirtschaftlichen Maschinen sowie eine Literaturübersicht mit der Zeitschrift "Der sächsische Bauer" rundet das Ganze reichhaltig ab.

Wenn die Preisrichter ihre Arbeit getan haben, wird um 14 Uhr die Eröffnung der Schau durch den Hauptabteilungsleiter II, Bennewitz, und eine Ansprache des Vertreters des Landesverbandes sächsischer Kinderzüchter von Arnim-Altendorf folgen. Sobald werden die prämierten Tiere vorgestellt und ihren Besitzern die Ehrenpreise ausgehändigigt.

Die Geschäftsführung der Schau liegt in den Händen des Landwirts von Arnim-Altendorf. Die Schauleitung und Geschäftsführung hat Landwirtschaftsrat Uhlmann inne, während die Turnierleitung Landwirtschaftsrat Böck und Leutnant d. R. Richter obliegt.

Green wirft Nilsson abermals

Nilsson, Amerika (106 Kilogramm), scheint wirklich ein sehr ehrgeiziger Herr zu sein. Der Österreicher Green (100 Kilogramm) warf ihn definitiv innerhalb des Wettkampfes um den "Großen Preis von Europa". Nilsson ruhte nicht über, als daß ihm Green mit Einverständnis des Betreuerlagers einen privaten Wiederholungskampf ausscherte. Er legte 50 Mark zugunsten der NSB aus, wenn ihm Green nochmals werfen würde. Das hatte natürlich gesessen, und so war denn am Freitag der Circus wieder aufverkauft.

Selbstverständlich lud diese Ausdehnung als Einleitung die richtige Stimmung im Publikum. Green gab wieder wahre Meisterstücke seiner beispiellosen Gewandtheit und technischen Vielseitigkeit zum Besten. Kaum daß die Matte auslange für die Schwünge und Würfe der beiden Kampfhähne. Duhende von Amateurniederlagen seien. Aber der Profi schaffte nun eben nicht nur einen Sekundenbruchteil, sondern zwei volle Sekunden sichtbar auf beiden Schultern fixiert werden. Das ist wirklich eine Kunst, die solch durchtrainierten Leuten. Green schaffte es wiederum, und zwar diesmal nach einer Zeit von 84:40 durch Armzug am Boden.

Sehr schnell erledigte der Ecke Heilig (116 Kilogramm) den Berliner Kritik (101 Kilogramm), und zwar nach 5:10 Minuten durch Untergriff von vorn. Der Deutsche scheidet damit aus dem Wettkampf.

Zum zweifl. Polen (125 Kilogramm), ist noch unbekannt, während der Ecke Kritik (126 Kilogramm), sein Gegner am Freitag, 24 Stunden vorher von dem Hintergrund aus erschlagen in Dresden besiegt wurde.

Die Ausdehnung nach der Pause zwischen dem schwarzen Tripolitaner Ali ben Abdu (104 Kilogramm) und dem Hamburger Ludwig Dose (116 Kilogramm) entbrach verwöhnter Ansprüchen. Troy seines erheblichen Übergewichtes hatte der Norddeutsche härteste Arbeit mit dem Kritiker, der jedes Tempo mitgeht und wohl in den ersten drei Gründen überhaupt nicht zu werben ist. Heilig praktizierte sich beide Gegner mit den beiden üblichen "Kra-

watten", von denen eine so unangenehm ist wie die andere. Das unentstehene Ergebnis löste stärksten Beifall der Zuschauer aus, die sich jetzt schon auf den Entscheidungskampf der beiden fairen Leute freuen.

Einen prachtvollen Abschluss des Abends boten der Russische Gjutschin (102 Kilogramm) und der Österreicher Benold (111 Kilogramm). Nach einer Gesamtzeit von 48:50 Minuten siegte Gjutschin durch Schulterwirkung. Beide Kämpfer erhielten kräftigen Beifall.

Der leichte Kampf zwischen dem Italiener Budruks (110 Kilogramm) und dem Westfalen Janzing (108 Kilogramm) konnte wegen Eintritts der Schlussunde nicht zu Ende geführt werden. Man wird ihn an einem der nächsten Tage als Einleitungskampf fortsetzen.

Die Rämpfe am Sonntag: Nilsson (USA) gegen Budruk (Polen), Janzing (Württember) gegen Gjutschin (Australien), Hanschweig (Westfalen) gegen Janzing (Australien), Tauriel (Österreich) gegen Domann (Berlin). Zwei Entscheidungskämpfe: Green (Österreich) gegen Luzzo (Berlin). Ali ben Abdu (Tripolis) gegen Becker-Zerdinschi (Polen).

Die Ringkämpfe am Sonntag: Fortsetzung des abgebrochenen Entscheidungskampfes zwischen Grifis (Vereinigtes Königreich) und Dose (Hamburg). Werner ringt: Größner (Frankreich) gegen Deutche (Bayern), Ali ben Abdu (Tripolis) gegen Gjutschin (Australien), Budruk (Polen) gegen Becker-Zerdinschi (Polen), Tauriel (Österreich) gegen Luzzo (Berlin). Entscheidungskampf: Green (Österreich) gegen Ali ben Abdu (Frankreich).

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Montag lautet: Tätigkeit ist zum Glück des Menschen unerlässlich, seine Kräfte verlangen nach ihrem Gebrauch, und er möchte den Erfolg des selben wahrnehmen. Die größte Bestiedigung jedoch gewährt es, etwas zu machen, zu fertigen, sei es ein Buch, sei es ein Buch, aber das man ein Werk unter seinen Händen täglich waschen und endlich seine Vollendung erreichen lebe, beglückt unmittelbar.

— Schopenhauser, gest. 21. 9. 1880.

Vorüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 17. 9. bis 23. 9. 1861

"Was ist des Deutschen Vaterland." Das zum 50. Geburtstag des deutschen Volkes auf dem Lindenboden abgehaltene Konzert war wahrschauhaft großartig besucht. Nachdem Reichardt bekanntes Lied: "Was ist des Deutschen Vaterland", komponiert von G. Reichardt, zum Vortrag gekommen und vom Publikum aufs neue beigebracht wurde, meldete der Director des Gefangenvereins "Orpheus" Herr Müller, der Versammlung, daß der Componist sich anwesend befindet und höchst mit einem Hoch auf denselben. Wie ein elektrischer Schlag führt eine Begeisterung ins Publikum, wie man kehrt seitens erlebt. Das Hoch brachte hunderthundertig durch den Saal und vielfach wurde der Ruf laut: "Reichardt dirigieren!" Der modeste Tonseher gab dem Verlangen nach er erschien und aller Augen richteten sich nach dem mit weißem Haar geschmückten Kopf. Seine Worte des Dankes schloß er mit einem Hoch auf Reichardt, was allgemeine Acclamation erweckte und ein brausendes Echo lind. Reichardt schrieb die heutige noch dem Sieben dienende Komposition zu Reichardt 1851 entstanden Gedicht 1880, nachdem mehrere andere Tonseher sich dran versucht hatten.) Wie wir hören, ist ein Brustvertrag von 200 Thaler erzielt worden.

Hypothesenobligationen. In nächster Zeit wird ein neues Papier auf dem Geldmarkt erscheinen, welches ebenso sehr das wirtschaftliche Interesse in Anspruch nimmt, als ihm voraussichtlich eine lebhafte Nachfrage bevorsteht. Es sind die Hypothekarobligationen, welche die sächsische Hypothekenversicherungs-Gesellschaft auszugeben beabsichtigt. Die aus ihnen gebildete Fonds wird nur auf versicherte Hypotheken angelegt; von den Pfandbriefen unterscheiden sich aber die Obligationen dadurch, daß sie kündbar sind. Für den Grundbesitz wird mit dieser Emission eine neue Form des Kapitalzuflusses ins Leben treten, die eine nachhaltige Erhöhung des Grundredits und wesentliche Erleichterung der Kapitalbeschaffung zur Folge haben muß.

Die Dienstmänner! Mit dem gestrigen Tage ist das Institut der Dienstmänner eröffnet worden. Der Anfang war ein überaus guter und die Dienstmänner wurden vom Publikum, das dieses Institut überaus freundig begrüßte, bestimmt in Anspruch genommen, daß sie nur seitens auf Stationen anzutreffen waren und mithin bei solcher Fortdauer eine Erweiterung des Instituts sich für nötig herausstellen wird. In ihrer zweckmäßigen, schmucken Uniform durchstreiften sie fortwährend die Stadt, vom Publikum als Neulinge mit großen Augen angesehen. Die ihnen gestellten Aufträge sind der mannigfachsten Art. So heißt gestern z. B. Demand den genialen Gedanken, einen solchen Mann als lebenden Telegraphen zu benutzen, um durch ihn in früher Morgenstunde seinem guten Freunde einen "unterhängigen guten Morgen" wünschen zu lassen. — Wenige Tage darauf findet sich folgendes: Das Dienstmänner-Institut hat die bei dem anhaltenden schlechten Wetter sehr willkommene Einrichtung getroffen, daß jeder Dienstmänner, soweit es seine Beschäftigung erlaubt, einen Regenschirm mit sich führt. Man zahlt für die Benutzung eines solch läblichen Instrumentes die doppelte Begleite, bei einem Gang bis zu einer Viertelstunde also nur 2 Rgt. Wie wir hören, wird die Dienstmänner, die sich als unzureichend erwiesen hat, nächste Woche auf 80 Mann erhöht werden.

Porth in St. Petersburg. In St. Petersburg wurde die neue Saison des fächerhaften deutschen Theaters mit "Hamlet" eröffnet, und Herr Porth (aus Dresden) gefiel ganz außerordentlich in der Titelrolle durch Poese der Aussöhnung und Held der Darstellung.

Nervensieger. Das Nervensieger tritt in diesem Jahre so häufig und heftig auf, daß zum Beispiel das bissige Fleischerei-Schuldeserminar den Lehrunterricht einstweilen stillstellt hat, weil sich unter den Seminaristen eine große Zahl Kranker befindet.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 17. 9. bis 23. 9. 1886

Boulangers! Grohes Aussehen erregte folgende Mitteilung: Dem Deut. Tabl. schickte man aus Paris folgenden Schriftstück: Bericht über einen abenteuerlichen Übertrumplungsplan des Kriegsministers Boulangers zu. Er ist jedenfalls ein Curiose. Zur Übertrumplung von Mexiko und Großbritannien vermutlich der Artikel, sollen 200 000 Mann, die nur ihre Waffen und reichlich Munition bei sich haben, in Abteilungen von 1000 bis 10 000 Mann in den Grenzstationen, theils in den Ortschaften nahe von Eisenbahnen in den Departements zwischen Paris und den Grenzdepartements von Elsaß-Lothringen möglichst gleichzeitig und ganz still, natürlich ohne vorhergegangene Mobilisierung und ohne Train aufgestellt werden, um in einer Nacht von allen Punkten mittels der vielen Eisenbahnen nach Elsaß-Lothringen aufzubrechen und dort einzutreten...

Aufstieg eines Dresdner Musikers. Herr Pianist Paul Lehmann-Osten (der Hochbetagte leitet heute noch Scholische Musikschule), Schüler von Schulz-Berlin, veranstaltete demnächst ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung namhafter Künstler, der Biedertal und des Gewerbehauorchesters. Wir erinnern hierbei an sein vorjähriges, so außerordentlich beständiges Auftreten mit Terpsichore und Hermine Spies, welche Beugniß ablegte von einer überraschend günstigen Heranbildung dieses talentvollen Künstlers und wird es das künstlerische Publikum interessieren, den aufstrebenden Pianisten nun auch größere Aufgaben mit Orchester vorzutragen zu hören.

Elektrisch Licht. Im bissigen böhmischen Bohndorf wird in den Warte- und Restaurationsräumen elektrische Beleuchtung eingeführt.

Dresdner Rennerennen. Obwohl in Dresden alle Bedingungen vorhanden sind, Wettrennen zu veranstalten und Dresden zu einem internationalen Turf- und Rennplatz zu erheben, scheiterten alle nach dieser Richtung unternommenen Anläufe an einem Umstand hauptsächlich. Der Totalisator sollte nicht erlaubt werden, weil er in Preußen verboten war. Jetzt aber soll er auch in Sachsen wieder erlaubt werden und so wird man wohl in Sachsen nicht tugendhafter sein wollen als man es in Preußen ist.

Ein Dresdner Witz! Realisch unterhielten sich einige Provinzialer, auf der Prager Straße vor dem Panorama stehend, über letzteres. Der Eine fragt den Andern: "Sagen Sie mir nur einmal, ist denn das Panorama privat oder königlich?" Ein wichtiger Vorübergehender gab kolossal einen Aufschlag, indem er auf die Inschrift am Panorama verweis: "Wie kann denn das königlich sein, es steht ja deutlich da St. Privat!"

Spieldienstleister: Dr. Gris Göttingen; Dienstleister: Dr. Weiß Zwischen; Dienstleister: Mr. Böhl; L. W.: Dr. Richard Brem; Mr. Kunk und Willensdorff; Dr. Heinz Zimmermann; für Ostdeutschland und Sachsen: Dr. Willi Blaß; für unterdeutschen und westdeutschen Teil: Dr. Richard Zwinkler; für Westdeutschland und Südw.: Richard Richter; Mr. Goetz; Hans Neumann; Mr. Böhl, der für den unterdeutschen Teil verantwortliche Dienstleister; westdeutsche Dienstleister: Hans Rehfeld, Dresden. Preis und Belohnung: Pieris & Reider, Dresden. Preis: VIII/20 Mengenabgabe über 22 000, Sonntagsabgabe über 24 000. Preis: 4. Das heutige Statt umso 20 Seiten.



Durch die Herkulesallee im Großen Garten führt der älteste und schönste Dresdner Radfahrweg

Der Radfahrer ist schuld! Das ist schon fast eine stehende Redensart aller derer, die je Zeuge eines Verkehrsunfalls waren — handle es sich nun um eine unsanfte Begegnung zwischen einem Fußgänger und einem Radfahrer oder um einen mehr oder weniger heftigen Zusammenprall zwischen einem Kraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer ist schuld, sagt man, und zieht zum Beweis die Verkehrsstatistiken heran, in denen ja nicht ausfällt, eben den Radfahrern die höchste Unfallziffer zuerteilt werde. Und auf den ersten, oberflächlichen Blick scheinen diese Behauptungen zu stimmen: Von 100 Verkehrsunfällen, die sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte ereignen, entfallen nach den Ermittlungen der deutschen Unfall-Versicherungsanstalten 58, also mehr wie die Hälfte, auf Radfahrer, 88 auf Fußgänger und nur 9 auf die Insassen aller sonstigen Fahrzeuge, wovon unter sowohl Kraftwagen wie Krafträder als auch Pferdegespanne zu verstehen sind. Aber jede Statistik hat bekanntlich ihre Seiten, und solange man nicht die Zahl der Radfahrer insgesamt im Verhältnis zu den übrigen Verkehrsteilnehmern ins Auge sieht, kann man kein abschließendes Urteil fällen. Diese Zahl aber besagt, daß es

In Deutschland 15 Millionen Radfahrer

so, daß also jeder vierte Deutsche ein Fahrrad besitzt. Ist es bei diesem Anteil der Radfahrer am Verkehr noch ein Wunder, daß sie auch die höchste absolute Ziffer der Verkehrsunfälle aufweisen? Ohne daß daraus irgendwie die Schuld abgeleitet werden kann!

Petersburg den Theaters (Dresden) gefiel diese Art der Aufstellung in diesem Jahr das bestimmt die eindrückliche große Zahl

23. 9. 1886 folgende Mitteilung folgenden lichen Übertrag zu. Es ist von mehr als 200 000 Mann, die sich haben den Grenzen Eisenbahnen und den gleichzeitig eingetragenen Mobilien in einer verbinden nach Süden ...

Der Herr steht heute noch zu Seihen, verunter unter Mit und des Ge- an sein vor- mit Tereina gte von einer talentvollen Blitzen inter- größere Auf- sischen Bahnhof elektrische Ve-

in Dresden zu veranstalten und Rennplätsche unter- fachlich. Der in Preußen wieder et- nicht zugend- sten sich einige he vor dem den Andern: voran privat und schließlich am Hause ver- steht ja deutlich

De. Weib- er Bremen; für öffentliches und verstaatlichte Zeit- und Reichsbahn-Zeitung. Dazu: 24. 9. 1936. Seite 4.

Und nun Radfahrwege

ihren Arbeits- und Erholungsstätten eilen, eigene Wege zu bauen, die möglichst abseits von den Straßen des Kraftverkehrs den volkslogistischen Forderungen Rechnung tragen."

Wie nun wurde dieses Programm bisher in Deutschland verwirklicht oder in Angriff genommen, welche Radfahrwege sind insbesondere in unserer engeren Heimat Sachsen und vor allem

in Dresden und seiner Umgebung

festgestellt oder geplant worden? Der Wunsch der Radler, über eigene Wege zu verfügen, stammt ja nicht von heute, und so muß man denn auch um Jahrzehnte zurückgreifen, um auf das denkwürdige Ereignis der Eröffnung des ersten Radfahrweges in Dresden zu holen: es ist der Weg an der Herkulesallee im Großen Garten, mit seiner schnurgeraden Länge von genau zwei Kilometern bis auf den heutigen Tag einer der landschaftlich schönsten Radfahrwege im Dresdner Städtegebiet. Im Jahre 1900 wurde er den Radfern zur Benutzung übergeben. Im gleichen Jahre wurden kurze Strecken auf der Karlsruher Allee, und zwar zwischen Bahnunterführung und Basteiplatz, hergestellt, aber erst 1912 folgte der Radfahrweg im der Trittaustraße mit rund 400 Meter Länge, und 1914 abermals eine Strecke auf der Karlsruher Allee, die einmal zwischen Südbelallee und "Pilsardie". Alle anderen Radfahrwege in unserer Stadt kommen aus der Zeit nach dem Weltkrieg. 1925 wurde der Weg auf der Wiener Straße, 1926 der inmitten der Südbelallee unter prächtigen Linden dabinführende geschaffen; beide aber sind — zusammen mit dem auf der alten Reichsbahn der "Heerestraße" angelegten längsten Dresden Radfahrweg — doch nur die bekanntesten und wichtigsten Strecken in dem weitverzweigten Netz, das sich über die ländliche Landeshauptstadt spannt und eine Gesamtlänge von 25 Kilometer aufweist. Dazwischen kommen die sogenannten asphaltierten Radfahrtreppen, die längs der Platanenbepflanzten holzigen Pflasterstraßen — wie am Südbahnhof, auf der Bürgerwiese und der Stützstraße — hergestellt wurden und insgesamt 16 Kilometer ausmachen.

Vielen Dresdner Radfahrern weniger bekannt, aber besonders für Spazierfahrten verlockend sind

Schönheiten der Strecke zu sprechen, ist für jeden, der sie vom Schiff oder von der Bahn her kennt, überflüssig. So verleiht sie in sich alles, was man von einem vorbildlichen Radfahrweg verlangen kann. Sie dient dem Verkehrsverkehr, hilft dem Angestellten oder Arbeiter, der täglich zur Arbeitsstätte und nach Hause auf ihr entlangzufahren, spart Zeit und vor allem Energiekosten und gibt ihm damit eine Möglichkeit mehr, nach seiner Arbeit sich im Sinne nationalsozialistischer Freizeitgestaltung kulturell zu bilden und zu betätigen. Sie dient gleichermaßen dem Wanderverkehr, erleichtert dem Radfahrer ein neues Land und weist dem Fremdenverkehr damit



Das Vorbild der Autobahn ist bei dem mustergültigen Radfahrweg Pirna-Rathen unverkennbar

neue Bahnen. Und ihr Bau hat vielen Hunderten fleißiges Hände neue Arbeit gegeben.

Besondere Wegweiser lenken schon im Gewirr der engen Straßen und Gäßchen des alten Städtchens Pirna und in seiner Umgebung auf den neuen Weg hin. Man durchfährt eine Bahnunterführung, gewinnt freien Blick auf den Elbstrom, auf seine grünen Ufer und seltigen Bänke und hölt plötzlich prüfend vor einem neuartigen Verkehrschild inne. Es teilt einen Weg in zwei Bahnen: links für den Fußgängerverkehr, rechts für den Radfahrverkehr. Ein Grünstreifen trennt beide Bahnen des Weges, der — wenn man ihn nur rasch überblickt — aufs Haar einer

Autobahn im kleinen

ähnelt. Wie das in die Ferne lohnt! Wie glatt und flüssig das Rad dahintrollt! Wie man ohne Furcht, einem Auto, Motorrad, Pferdegespann, Handwagen oder Fußgänger in die Quere zu kommen, den Blick schweifen lassen kann über die feinen Wiesen, auf den fließenden Strom und die Schiffe auf seinem Rücken, zu den Bergköpfen hinaus und dem vorüberziehenden Zug hinüber!

Der Radfahrweg Pirna-Rathen ist nur eine kleine Teilstrecke in dem großen Netz, das einmal Sachsen überziehen soll und in seiner Planung fix und fertig ist. Das nächste Projekt, das zur Durchführung kommen wird, ist der Radfahrweg im Müglitztal, der auf dem alten Bahndörper der jetzt zur Bahnlinie umgebauten Kleinbahn errichtet werden wird. Rund 4000 Kilometer Radfahrwege sind insgesamt für Sachsen geplant, 4000 für ganz Deutschland. Auf 40 Millionen Reichsmark beziffert sich allein der Sachsenwald, der jährlich durch Radfahrerunfälle verursacht wird. Wenn nur ein Bruchteil dieser Summe zum Bau von Radfahrwegen verwendet würde, so wäre vielen — und nicht nur den Radfahrern — geholfen.



Großstadtweg und schlechtes Pflaster umgibt den Radfahrweg vor der Reichsbank



Das neuerrichtete „Sindenburg-Ufer“ wurde sofort mit einem Radfahrweg versehen

Gründen, nicht nur um der Radfahrer, sondern um der gesamten Volkgemeinschaft willen — so vielfach ist ihre Bedeutung. Und sie wird auch von allen Seiten anerkannt. So wurde auf Anregung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, aus früheren, letzten Vereinigungen heraus im August 1934 die „Reichsheimatschule für Radfahrwegbau e. V.“ gegründet. In diesem Sinne erklärte der Generalinspekteur des deutschen Straßenbaumeisters, Dr.-Ing. Todt: „Das Straßenbauprogramm der Reichsregierung umfaßt den Neubau von 7000 Kilometern Reichsautobahnen und den Ausbau von 40 000 Kilometern Reichsstraßen. Dem Kraftwagen wird damit ein großkaliges und neuzeitliches Straßenetz geschaffen. Nicht minder wichtig ist es aber, auch den Millionen Volksgenossen, die täglich auf dem Rad zu

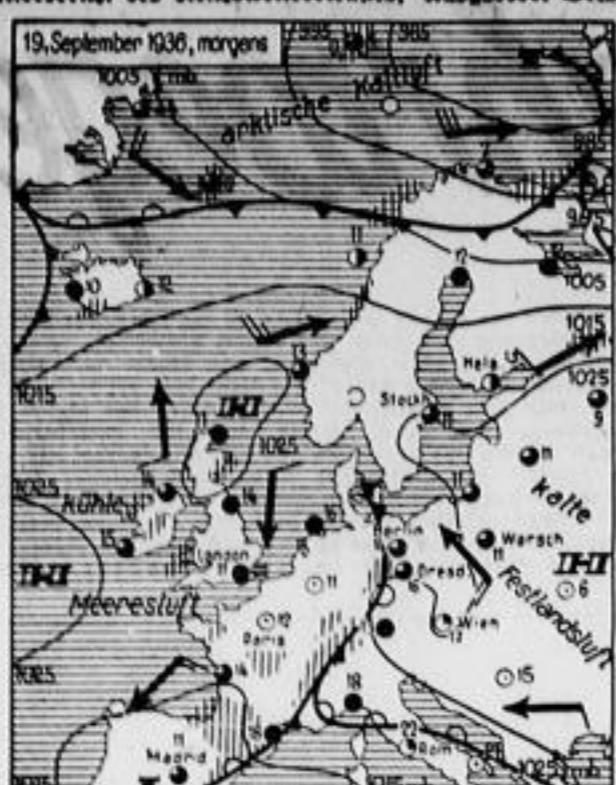
fahren, nicht nur um der Radfahrer, sondern um der gesamten Volkgemeinschaft willen — so vielfach ist ihre Bedeutung. Und sie wird auch von allen Seiten anerkannt. So wurde auf Anregung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, aus früheren, letzten Vereinigungen heraus im August 1934 die „Reichsheimatschule für Radfahrwegbau e. V.“ gegründet. In diesem Sinne erklärte der Generalinspekteur des deutschen Straßenbaumeisters, Dr.-Ing. Todt: „Das Straßenbauprogramm der Reichsregierung umfaßt den Neubau von 7000 Kilometern Reichsautobahnen und den Ausbau von 40 000 Kilometern Reichsstraßen. Dem Kraftwagen wird damit ein großkaliges und neuzeitliches Straßenetz geschaffen. Nicht minder wichtig ist es aber, auch den Millionen Volksgenossen, die täglich auf dem Rad zu

Der vorbildliche Radfahrweg Pirna-Rathen.

Wer jemals über Radfahrwege gebaut mitreden will, muß diese Strecke einmal selbst entlangfahren sein! Sie ist der Begriff alles dessen, was ich der Radfahrer nur wünschen kann. Sie ist nur für ihn da. Kein Kraftfahrer fördert ihn, keine Kreuzung hindert ihn, keine Steigung quält ihn, kein schlechtes Pflaster macht ihn müde. Gegenüber den hässlichen Straßen, die von Pirna nach Rathen oder Königstein führen und auf denen der Radfahrer bergauf viel schleiden, bergab viel bremsen mußte, bringt der neue Weg andern ein Selbstverständnis ein, trotz des scheinbaren Hindernisses entlang den Windungen der Elbe. Nun gut von den landwirtschaftlichen

Wetternachrichten vom 19. September

Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung

- W Stärke 1 NW 2.
- ↓ N 3. NO 4. u.s.w.
- Wolkenlos ● wölkig
- heiter ● bedeckt
- halbedeckt
- ← Wetterlage
- ▲ Front vordringender Warmluft
- Front vordringender Kaltluft
- △ Front mit Warmluft in der Höhe
- Regengebiet ■ Schneefallgebiet
- Schauerhaftigkeit, ■ Nebel, □ Gewitter
- ← kalter Wind → warmer Wind

Der anhaltende Zirkum polaire Luftmassen hat das europäische Hochdruckgebiet über dem Westen fast abgedaut. Eine alte Störung kommt darunter wieder neue Lebendkraft. Sie bewegt sich nun sehr langsam nach Osten fort, da die über Europa liegenden Rollkumassen ihr Harten Widerstand entgegenstellen. Es kommt im Bereich dieser Störung in starker Wollentwicklung auch in den weiteren Süden und zu Rückwärts gewirrten Regenfällen, während sich auf der Südseite verbreitet Nebel bildet, der sich aber im Tagesverlauf auflöst.

Stationen	Temperaturen			Wind Richtung aus	Wetter 8 Uhr morg.	Wetter 8 Uhr abends	Wetter 8 Uhr nächste Tages-
	8 Uhr morg.	mittlere Stärke	8 Uhr abends				
Dresden	+13	+24	+12	S	-	2	-
Leipzig	+14	+24	+12	SSW	-	3	-
Nürnberg	+15	+24	+13	SSW	-	3	-
Stuttgart	+14	+24	+12	SSW	-	3	-
Würzburg	+12	+24	+9	SSW	-	3	-
Chemnitz	+13	+22	+11	SSW	-	3	-
Plauen L. B.	+12	+26	+10	S	-	4	-
Glauchau	+13	+19	+10	SO	-	2	-
Wittenberg (Raupenell)	+15	+19	+11	SSO	-	2	-
Görlitz	+14	+15	+11	O	-	3	-
Wernigerode	+15	-	-	W	-	4	-
Hannover	+13	+21	+13	W	-	3	-
Bremen	+11	+21	+13	SSO	-	3	-
Augsburg	+11	+20	+6	SSO	-	3	-
Berlin	+12	+24	+13	SSW	-	3	-
Dresden	+13	+24	+11	SO	-	3	-
Frankfurt	+14	+19	+15	SSW	-	3	-
München	+13	+20	+12	W	3	4	0,0

Gelehrungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 wölkig, 2 halbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Sonne über See, 8 Dunk über See, (Gehört nicht zu jeder Minuten), 9 Gewitter. Temperaturen + Wettergrade. - Rüttelgrad. In den letzten 24 Stunden über alle das Quadratmeter.

Geburts- und Unfallstatistik in Dresden: Blutgraben (200 m Graben) 18. Sept.: 14 Uhr 746,5 - 32,1, 21 Uhr 746,1 - 73,9; 19. Sept.: 7 Uhr 746,7 - 83,9.

Gesundheitseinberuf: 18. Sept.: 1,03 Stunden; Tagesschnittstemperatur +17,8°C

Um 21. September: Sonnenuntergang 18,00 Uhr, Sonnenuntergang 18,00 Uhr, Sonnenuntergang 18,04 Uhr, Monduntergang 19,34 Uhr.

Wettervorherlage für Sonntag

Fröhlich und Fröhnel, wölkig. Vereinzelt Regen, Schneedecke. Winde. Temperaturen gleichbleibend.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-	Na-
ma-	me-									
18. Sept.	+21	-62	-32	-21	-62	+32	+64	-24	-34	122
19. Sept.	+19	-62	-34	-30	-62	+34	+63	-29	-34	117

Geburtsziffer: 19. September, 8 Uhr: +14,1% C.

Veranstaltungen in der Osteigartenbau

Heute 11 Uhr: Vorführungen des Reichsbundes für Viehhaltung, Sachsen. Radfahren, auf dem Radlaufspiel, Kunstdrehen, Reisefahren, Radballspiel, 15.30 Uhr: Konzert des Baumwollzuges XV. des Reichsarbeitsdienstes. Zeitung: Übernahmekarte Rappel. 19 Uhr: Konzert des Musikzuges der SA-Standarte 100. Zeitung: Übernahmekarte Rappel.

Schönheit u. Qualität
zwei Begriffe auf die wir Ihnen
besonderes Augenmerk richten
bei der Auswahl der neuen



Tobach-Stoffe
Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Einfarbige Kleiderstoffe aus reiner Wolle, nur bewährte Qualitäten in verschiedenen Webarten und vielen Farben, ca. 120 cm breit
5.85 4.85 3.80

Kleider-Samt eine schöne, weich-fallende Qualität in vielen modernen Farben, 70 cm breit
4.50

Einfarbiger Kleiderstoff reine Wolle, für das solide Herbstkleid in den begehrten Farben, 80 cm breit
2.90

Kleiderselde Kunst-, einfarb., eine besondere, schwere Qualität, leicht. Oberflächen-Musterung, in modernen Farben, 70 cm breit
4.25

Futterstoffe in jed. gewünscht. Art zu kleinen Preisen

BDM.-Rockstoffe Verkaufsgenehmigung der RZM.

Große Auswahl Woll-Schotten für Kleider, Blusen und An-sätze, viele hübsche und neuartige Farbgestaltungen, 70 cm breit
1.85

Mantel - Bouclé ein modernes, körniges Ge-webe für Mantel und Rock-Komplet 140 cm breit
Besonders günstig

3.25

Kaiser

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag
Milchsuppe mit Blaumennus, Mafaroni mit Tomatenkunst
Milchsuppe mit Blaumennus: ½ Liter Milch, eine große Zitrone, 40 Gramm Butter, ein Paar Vanilleschoten werden aufgekocht. Vor dem Aufkochen schlägt man zwei Eier wie zu hellem Sahne und zieht es mit 5 Eßlöffel Blaumennus unter die kochende Milch. Man sollte gut darauf, das die Suppe nicht überläuft. Sie muss sehr heiß aufgetragen werden.

Wer sie bei uns sieht
u. die kleinen Kaiser-Preise
dazu beachtet, wird mit dem
Einkauf nicht zögern.

Sonne

Eine bede

Nach lan
einmal das
Zugang in d
Völkerbu
unter bei
Kunstfach
Säuerbund
die sich mit
unter Wöh
Talzelle, s
größere a
guten aller
Städte offe
eine endgl
Endlich zu
Belebung
kommen, es
durch die o
schaftsverba
und Fried
Die in
säßige fü
rohes Wer
arbeit von
gesellt we
steht, dass
die Überle
stehende S
ein ge
fünde, mi
Europa, mi
aus auch
Wirtschafts

Die neuen
Bei dem
mundlichen
zung nicht
folgendes
der Böhni
tatpolo
länder in
sie entspre
und E
handel ein
Ziel soll
zangobew
obmann zwangobew
zimme. Sie
deren auf
schwierig
geht. Hier
dar hat man
ermöglichen
halten als
man wohl
nahmen in
britischen
Tungs- und
Schläge in
oben oder
fallen. Vo
bandenfein
es verhind
zuverläss
ich ins Uf
überlässt e
eingehen

Erst muß
Aus der
häuser in
Gebäude
heute se
ganz fest
ganz fest
obmann zwangobew
zimme. Sie
deren auf
schwierig
geht. Hier
dar hat man
ermöglichen
halten als
man wohl
nahmen in
britischen
Tungs- und
Schläge in
oben oder
fallen. Vo
bandenfein
es verhind
zuverläss
ich ins Uf
überlässt e
eingehen

Erst muß
Aus der
häuser in
Gebäude
heute se
ganz fest
ganz fest
obmann zwangobew
zimme. Sie
deren auf
schwierig
geht. Hier
dar hat man
ermöglichen
halten als
man wohl
nahmen in
britischen
Tungs- und
Schläge in
oben oder
fallen. Vo
bandenfein
es verhind
zuverläss
ich ins Uf
überlässt e
eingehen

Repräfe
Wanderer-G
sauer. Jutta
DAW-Reich
420 und 5.22
500 DM
Bundes u. verj

Repräfe
Wanderer-G
sauer. Jutta
DAW-Reich
420 und 5.22
500 DM
Bundes u. verj

Wirtschafts- und Börsenteil

Sonntag, 20. September 1936

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 444 Seite 11

Neuer Vorstoß in der Stabilisierungsfrage

Eine bedeutsame Denkschrift

Noch langer Pause ist neuerdings wieder einmal das Problem der Währungsstabilisierung in den Vordergrund getreten. Der Völkerbundsausschuss für Wirtschaftsfragen unter Leitung des bekannten englischen Finanzberaterverbandes Leith-Noy hat dem Völkerbund eine Denkschrift übermittelt, die sich mit der Wiederherstellung internationaler Währungsbeziehungen beschäftigt. Diese Zeile ist insofern von Bedeutung, als es sich gewissermaßen um ein gemeinsames Vorhaben aller noch am Völkerbund interessierten Staaten handelt. Man versucht mit diesem Schritt offenbar den Zweck, auf dem Wege über eine endgültige Festlegung der Weltwährungen endlich zu einer Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander zu kommen, ein Verlangen, das übrigens schon durch die angebauten ausichtsreichen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich einen bedeutenden Fortschritt hat. Die in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge können angestellt der überaus schwierigen Materie selbstverständlich nur ein rohes Gerüst sein, das erst durch Zusammenarbeit von Politikern und Wirtschaftlern ausgestaltet werden soll. Nicht ausgeschlossen erscheint, daß den Anlaß zu dieser Denkschrift die Überlegung gegeben hat, daß die bevorstehende Hanse-Weltmarkt-Konferenz ein geeignetes Forum dafür sein könnte, nicht nur den politischen Frieden Europas herzustellen, sondern darüber hinaus auch die alle Staaten interessierenden Wirtschaftsfragen der Lösung näher zu bringen.

Die neuen Vorschläge

Bei dem Umfang der Aufgabe und den unendlichen Schwierigkeiten ihrer Bewältigung sieht die Denkschrift als erste Stufe folgendes vor: Da die kapitalistischen Länder der Währungsöföle nicht bedürfen, müssen die kapitalarmen und Schuldenreichen wieder gestärkt werden, damit sie entsprechend ihrer Größe sowie ihrem Konsum- und Erzeugungskraft wieder in den Weltmarkt eingeschaltet werden können. Dieses Ziel soll durch einen Abbau der Devisenabwertungsbewirtschaftung und der Clearingabkommen erreicht werden. Die Staaten wirtschaftsbewerteter Währung sollen bestimmte "Garantien" erhalten, auf Grund deren sie die Reihen zu lösen vermögen, ohne auf die Stabilität der Devisenbilans selbstverständlich als Übergangsmahnahme einzutreten — Rückstich zu nehmen brauchen. Offenbar hat man hier Warenkredite im Auge, die es ermöglichen, den Gütertausch freier zu gestalten als bisher. Darüber hinaus darf man wohl auch an Stützungsmassnahmen nach dem Muster des britischen Währungsmanipulationsfonds, durch die etwaige Ausfallrisiken irgend einer Landeswährung nach oben oder unten sofort ausgeglichen werden sollen. Voraussetzung für ein restloses Vertragen des Werkes bildet natürlich das Verhindern gefunder Währungsparitäten, die es verhindern, daß eine etwaige Eingriffswirksamkeit dieses internationalen Fonds ins Überflöde verliert. Aus diesem Grunde überlässt es der Völkerbundsausschuß den einzelnen Ländern, ihre Währungen selbst auf einen bestimmten Wert festzulegen.

Erst muß die Politik zur Ruhe kommen

Aus der Denkschrift des Völkerbundsausschusses ist nicht ersichtlich, wer der Vater des Gedankens gewesen ist. Eins aber steht schon fest: der Plan, die Weltwährungen endgültig schäzlegen, hat zur Bedingung, daß die Politik getrieben wird, die Europa zur Ruhe bringt und es ihm gestattet, an den Friedlichen Wiederaufbau seiner Wirtschaften zu gehen. Erst dann ist überhaupt die Möglichkeit gegeben, geordnete Währungsverhältnisse zu schaffen, denn jede Unruhe müßte zwangsläufig das mühsam aufgerichtete Stabilisierungsgebäude untergraben, weil der Interventionismus selbst des reichen Landes gegenüber einem anderen Greys gezogen sind, die durch Kapitalflüsse beruhigt werden können. An Plänen zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und währungspolitischem Gebiete hat es seit dem Ausbruch der Weltkrise (1929) wahrlich nicht

gefehlt. Aber alle waren zum Scheitern verurteilt, weil die Politik bisher stets einen Strich durch die Rechnung gemacht, und überdies wirtschaftliche Erforschung und mangelnde Einsicht die führenden Wirtschaftsänder zu keiner Einigung kommen ließen.

Wie sahen die alten Pläne aus?

Von allen bisherigen Anregungen zeichnen zwei die Grenzen des möglichen ab: Einmal ist es der Plan der Bank für Internationale Zahlungsausgleich für das Zusammenarbeiten der Notenbanken. Diesem liegt der Gedanke des Wiederaufbaus der alten Goldwährungen zugrunde, läßt jedoch im einzelnen die Möglichkeit für zeitgemäße Reformen offen und unterstreicht als Leitmotiv die verständnisvolle Zusammenarbeit aller Völker. Zum anderen sind es die Vorschläge des bekannten englischen Gelehrten N. M. Keynes, der eine Bindung auf längere Zeit verwirkt, den Teilhabern an der Währungsstabilisierung also seine Beeinträchtigung ihrer Handlungsfreiheit zumutet. Keynes ließ sich dabei von der Überlegung leiten, daß eine neue Zeit neue Währungssysteme erfordert, und daß man diese erst ausprobieren müsse, ehe etwas Endgültiges geschaffen werden kann. Einen ganz ähnlichen Vorschlag hat sich die Internationale Handelskammer zu Paris zu eigen gemacht. Auch sie wünscht Währungsstabilisierung in Abschritten. In die gleiche Kerbe schlägt ferner der britische Sachverständige Josiah Stamp, einer der Direktoren der Bank von England und Leiter großer britischer Eisenbahnen. Alles in allem kann wohl gelangt werden: Soll der Plan des Völkerbundsausschusses Wirklichkeit werden, so kann nur verständnisvolle Mitarbeit aller maßgebenden Kreise unter bedingungslosem Verzicht auf Sondervorteile zum Ziele führen.

Lustlosigkeit der Börse

Das in der Vorwoche an den deutschen Wertpapiermärkten hervorgetretene schwächer Kaufinteresse blieb in Laufe der letzten acht Tage wieder weitgehend ab. Anscheinendlich das börseninteressante Privatkapital nahm jede Unternehmungsluft vermissen und infolgedessen beobachteten auch die berümschten Börsenreise starke Zurückhaltung. Die Bankwelt selbst nahm zwar das an den Markt kommende geringe Material auf, ließ aber gleichfalls keine große Aktivität erkennen. Bei der Geringfügigkeit der Umsätze genügten daher schon geringe Anlässe, die Kurve der

Dividendenpapiere

hald nach der einen, bald nach der anderen Seite hin zu beeinflussen, so daß während des größten Teils der Woche von einem regelrechten Börsengeschäft kaum noch gesprochen

Prof. Dr. Lüers über:

Wirtschaftspolitik und Wirtschaftspflicht

Auf der Jahrestagung des Deutschen Buchdruckervereins, der Organisation der deutschen Buchdruckereibesitzer, in Bad Ems hielt Prof. Dr. Lüers einen Vortrag über Wirtschaftspolitik und Wirtschaftspflicht. Ausgehend davon, daß der Vertreter des Führers auf dem Parteitag der Ehre ein neues Wirtschaftsdenken gefordert hat, unterrichtete Prof. Lüers die Frage, inwieweit die Wirtschaftspflicht als völkisch-fürstliches Postulat geeignet sei, dieses neue Wirtschaftsdenken zu vertreten. Er unterschied eine Wirtschaftspflicht im Rahmen der Volksgemeinschaft, der Betriebsgemeinschaft und der zwischen Betriebs- und Volksgemeinschaft stehenden Standesgemeinschaft. Im Rahmen der Volksgemeinschaft trete die Wirtschaftspflicht grundsätzlich an die Stelle, die im liberalistisch-kapitalistischen System das Erwerbspolitik, das seinen Ausdruck im Rentabilitätsprinzip gefunden hat, eingenommen habe. Auf Rentabilität könne zwar auch heute nicht verzichtet werden. Die

wurden konnte. Erst in den letzten Tagen regte sich infolge verschiedener günstiger Nachrichten aus der Wirtschaft auf einigen Aktiengebieten wieder etwas Interesse, das teilweise zu leichteren Kurssteigerungen führte. Vor allem wurde von dem Besuch des französischen Handelsministers bei unserem Reichswirtschaftsminister Dr. Schatz Kenntnis genommen, der eine Vereinbarung der beiderseitigen Auftakt ergriff und als Auftakt zu den im Herbst oder Frühwinter beginnenden deutsch-französischen Handelsverhandlungen angeleitet wird. Wie besprochen wurden ferner die Außenhandelsziffern für den Monat August mit einem Exportüberschuss von 68 (im Juli 49) Mill. M. Die Ausübung einer 3½%igen (im Vorjahr 3%) Dividende bei Hoechst bildete selbstverständlich den Hauptgesprächsstoff der Woche. Wenn die Gesellschaft trotz des Beleidigungswuchses nur 3% mehr an die Aktionäre ausschüttet als für 1934/35, so geht daraus hervor, daß die Verwaltung eine äußerst vorsichtige Bilanzierungspolitik treibt.

Von den einzelnen Marktgebieten hatten zeitweise Montanwerte noch etwas regeres Geschäft. Hier standen Glöckner im Vordergrund, die mit einem leichten Kursgewinne die Woche beschließen können. Das gleiche gilt auch von Vereinigte Stahlwerke, während Hoechst ihren Wertstand nicht voll behaupten konnten. In den Papieren, die ebenfalls lebhafte Beachtung erhielten, gehörten bei Textilaktien wieder Afu, in denen ancheinend noch immer Käufe für Rechnung der Gesellschaft zur Förderung der in Aussicht genommenen Sanierung stattfanden. Besonders nachgelassen hat die in der Vorwoche ausgelöste Kauflust für Papier- und Bellhoffaktien, doch konnten sich die mehrprozentigen Wertverhöhnungen recht gut behaupten. Auch in Kolonialwerten wurde das Geschäft erheblich kleiner, ein Umstand, der kleine Kursschwüre mit sich brachte. Ab und zu interessierten schließlich noch Schiffsbauaktien im Hinblick auf den Übergang der Aktienmeisterei der Hamburg-Südamerika-Linie aus Reichsbasis an ein Hamburger Konsortium. Das Geschäft und die Kursentwicklung auf den übrigen Aktiengebieten war belanglos.

Der Rentenmarkt

zeigte vorübergehend ein etwas belebteres Aussehen. Gute Nachfrage zu weiter ansteigenden Kursen erfreute sich wieder Reichsanleihe-Aktien, ebenso hatten die Schubgebliebenen höhere Umsätze. Unter den Industriebörsen fand die gefundene 6%ige Krupp-Anleihe weiter Käufer, deren Anschaffungen nach Ansicht der Börse mit dem noch ausstehenden Angebot an die holländischen Gläubiger in Zusammenhang gebracht wurden. Stadtanleihen und Pfandbriefe wiesen bei wenig veränderten Kursen meist nur kleine Abschlüsse auf.

bündnis aufzubringen für die Vorgänge in der Wirtschaft, für ihren Kampf und ihr ehrliches Streben und Wollen, die auf die Bedarfsdeckung der Volksgemeinschaft gerichtet sind. Prof. Lüer wandte sich dann noch in längeren Ausführungen dem

Leistungsgebanen

zu und forderte vor allem, daß man der vorwärtsstrebenden Jugend, die etwas leisten kann und will, eine Chance gebe. Zusammenfassend gipfelte die Wirtschaftspflicht im Rahmen der Betriebsgemeinschaft in einer Pflicht auf wirtschaftlichen Gerechtigkeit unter allzeitiger Wahrung von Kameradschaft, Ehre und Treue. Als letztes behandelte Prof. Lüer die

Wirtschaftspflicht im Rahmen der ständischen Gemeinschaften

und schloß aus der Standesgliedschaft die Verpflichtung zur ständischen Kampf- und Ordnungsgemeinschaft, darunter auch zum Gehorram gegenüber der Standesvertretung. Neben allem stünde ewig und unverrückbar der Dienst an der deutschen Nation, die jeden Volksgenossen zu ihrem Arbeitsbeamten bestelle.

Landwirtschaftliches Schuldenregelungsverfahren

Behandlung ausländischer Gläubiger

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt mit nachstehendem, an die Devisenstelle Berlin gerichteten Erlass gerichtet: Erlass vom 10. September 1936 — Dev. A 6/4888/36 — besondere Ermächtigungen für die Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung erteilen lassen:

In dem Entschuldungsverfahren nach dem Gesetz über die Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse vom 1. Juni 1933 (RGBl. S. 381) werden Forderungen nach Zahlung der von den Entschuldungsbäumen bestätigten Entschuldungspläne oder Vergleichsvorschläge abgelöst, und zwar entweder in bar oder mit Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank oder mit bestimmten anderen Schuldverschreibungen (Art. 8 der S. Durchführungsverordnung zum Schuldenregelungsgesetz vom 20. Juni 1933 RGBl. I S. 406). Die Ablösungsmittel werden den Gläubigern grundlegend von den als Entschuldungstellen angesehenen Kreditanstalten ausgeschändigt; diese erhalten die Ablösungsmittel von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Um die

Besiedlung vorhandener ausländischer Gläubiger

zu ermöglichen, erläutere ich, der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt die allgemeine Genehmigung zu erteilen, im Auftrage der Entschuldungstellen oder der mit der Durchführung der Entschuldungspläne (Vergleichsvorschläge) beauftragten Kreditanstalten anstunten des Ablösungsberechtigten ausländischen Gläubigers:

1. Vorauszahlungen auf ein eigenes Kreditskontofeu bei einer von dem Gläubiger zu bestimmenden Devisenbank zu leisten;
2. Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank oder sonstige Schuldverschreibungen in ein Wertpapierdepot bei einer von dem Gläubiger zu bestimmenden Devisenbank einzulegen.

Durch diese allgemeine Genehmigung sind sowohl die Entschuldungstellen und mit der Durchführung der Entschuldungspläne (Vergleichsvorschläge) beauftragten Kreditanstalten als auch die Devisenbanken, denen Vorauszahlungen oder Schuldverschreibungen auszuzahlen, von der Einholung besonderer Genehmigungen befreit."

Internationale Diskontosätze

Land	%	seit	Land	%	seit
Deutschland	4 Wech.	22. 9.32	Italien	41	18. 5.36
	4. Disk.		Norwegen	25	5.33
	5. Lom.	22. 9.32	Oesterreich	25	10. 7.35
	5. Gord.		Polen	10	10. 10.33
	6. 15. 5.35		Portugal	5	13. 12.33
Belgien	2		Rumänien	47	14. 12.34
Bulgarien	6		Schweden	25	1. 12.34
Dänemark	5		Schweiz	9	9. 9.36
Danzig	5		Spanien	5	9. 7.35
England	2		Finnland	4	26. 8.35
Finnland	4		Tschechos.	3	1. 1.36
Frankreich	3		USA	1	1. 2.34
Holland	6				

Kraftfahrzeuge



13/50 PS Ford Rheinland - Cabriolet

In sehr gutem Zustand, preiswert bei

Vorbrücke Autohandels-GmbH.
Dresden-A. Löbtauer Str. 34/36
Telephon 24876

Zündapp - Starlan

2. Zul.-Doll.-Scheibenmotor, wenig gefahren,
wie neu, wegen Unfälle eines Wagens,
für 24.850,- per Stück zu verkaufen.
Kauf. und. Tel. 13.844 a. d. Dresden. Name.



Schiffersklaviere
große Auswahl
Tappert, tel. 10034

Gelegenheitskäufe

Steyr-Kabr. 8/40
Opel-Kabr. 7/32
Mercedes-Lim. 10/50
Chrysler-Lim. 14/70
NSU-Kast.-Lfrw. 7/34
mit Fabrik-Garantie
käufl. Wagen in allerbestem Zustand
verkauft billiger

Autovertrieb
Ing. Erich Sonneck
Dresden-A. Albrechtstr. 9
Tel. 10034

Generalreparierte Austausch-Batterien

Reparaturen

Akku-Fabrik

Alfred Luscher

Dresden A 20

3 Volt 7 Amp.-St.

Fabrik-Döhnerstraße 7-9
Brettl-Eck 10, gegenüber Dr. Anziger
Neustadt, a. Elbe, König-Albert-Str. 23
Leibniz, Rosenthaler Straße 25

44206

Reiseverkehr nach Deutschland

Was sind Familienmitglieder?

Nach Richtl. II, § 55 Abs. 1 d kann über ein bei einer Devisenkasse eröffnetes Sonderkonto ohne weitere Genehmigung für die Bezahlung nicht geschäftlicher Reisen des ursprünglichen Kontoinhabers, seiner Familienmitglieder und des begleitenden Dienstpersonals nach Deutschland verfügt werden, mit der Maßgabe, daß für diesen Zweck innerhalb eines Kalendermonats nicht mehr als 2000 RM für jede Person freigeben werden können. Die Reichskasse für Devisenbewirtschaftung stimmt der Auffassung der Wirtschaftsgruppe "Private Bankgewerbe" zu, daß der Begriff "Familienmitglieder" in Richtl. II, § 55 weit auszulegen ist, da die Auflösung von Sperrguthaben durch Reisen ausländischer Kontoinhaber in Deutschland als erlaubt anzusehen ist. Sie bestätigt, in einem demnächst erreichenden Rundschluß diese Frage dahin zu regeln, daß als Familienmitglieder die Überfrau des Kontoinhabers, alle in gerader Linie mit dem Kontoinhaber verwandten Personen (Eltern, Großeltern, Kinder, Enkel) sowie alle nachweislich im Haushalt des Kontoinhabers lebenden Verwandten gelten. Ferner wird der Begriff "Kontoinhaber" in II, § 55 Rl. bei Kapitalgesellschaften dahin ausgelegt werden, daß die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der betreffenden Gesellschaft als Kontoinhaber gelten.

Union Bank AG i. L. Berlin-Darmstadt

Erste Gläubigerversammlung

In der ersten Gläubigerversammlung gab der Konkursverwalter einen Bericht über den Stand der Dinge bei diesem Institut. Das sind offenbar

seit langer Zeit schon Verschüttungen

begangen worden, über deren Ausmaß man sich zunächst noch kein klares Bild machen kann. Das vorläufige Ergebnis der Untersuchungen hat darüber hinaus eine Reihe von geschäftlichen Leichtsinnigkeiten ergeben, für die auch in diesem Fall der frühere Direktor und Inhaber der Union Bank, Erich Detu in Darmstadt, der sich zur Zeit noch in Untersuchungshaft befindet, verantwortlich zu machen ist. Es sind Verbindungen aufgenommen und Geschäfte abgeschlossen worden, die zu erheblichen Verlusten geführt haben. Jedoch besteht noch keine Klarheit nach dem Verbleib von Vermögenswerten, die einfach verschwunden sind. Fest steht, daß diese Werte Millionenbeträge ausmachen.

Banken als Bauhelfer

Infolge der umfassenden östlichen Investitionstätigkeit dürften die Gesamtinvestitionen der deutschen Volkswirtschaft im Jahre 1935 gegenüber 1934 um rund ein Drittel gestiegen sein, nachdem bereits 1934 gegenüber seinem Vorjahr eine Erhöhung der Anlagefähigkeit um 60% gebracht hatte.

Die Bedeutung der baulichen Investitionen im Rahmen der Gesamtinvestitionen wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, daß an den Anlageinvestitionen des Jahres 1934 in Höhe von 8,3 Milliarden RM der Wert der baugewerblichen Produktion mit etwa 5,5 Milliarden RM, d. h. mit rund zwei Dritteln, an den Neu- und Erstausgaben von 1933 in vermutlicher Höhe von 11 Milliarden RM mit mindestens 7 Milliarden RM prozentual also in gleicher Höhe, beteiligt ist. Die baugewerbliche Produktion umfaßt neben dem Wohnungsbau den öffentlichen und gewerblichen Bau. Da der Anteil des letzteren am Gesamtwert der baugewerblichen Produktion in den letzten Jahren anhaltend zurückging (von 25% im Jahre 1932 auf 12% im Jahre 1933), ist der industrielle Bau als eine gute Auftragsreserve für die nächsten Jahre anzusehen. Ein gleiches gilt für den Wohnungsbau. Während der Produktionswert im öffentlichen Bau im Jahre 1935 ungefähr das Fünffache des Jahres 1932 beträgt, hat er sich im Wohnungsbau gegenüber 1932 nur ungefähr um die Hälfte erhöht. Tatsächlich bleibt der Wohnungsbau noch weit hinter dem Bau-

zurück. Seit Mitte 1933 hat sich die Spanne zwischen der Zahl der Haushaltungen und Wohnungenständig weiter vergrößert. Die Eheschließungen nahmen außerordentlich zu: Im Jahre 1934 allein wurden rund 740 000 Ehen geschlossen, gegenüber rund 517 000 im Kreislauf 1932. Trotz der Belebung im Wohnungsbau hielt der Wohnungsaufgang mit der Zunahme der Haushaltungen nicht Schritt. Ende 1934 war die Zahl der Haushaltungen auf rund 18,4 Millionen, Ende 1935 auf rund 18,8 Millionen gestiegen. Dagegen waren nur rund 17 Millionen bzw. 17,3 Millionen Wohnungen vorhanden. Ende 1934 gab es also bereits rund 1,4 Millionen, Ende 1935 rund 1,5 Millionen Haushaltungen ohne eigene Wohnung.

Um diesen großen Wohnungsmangel, der als eine erhebliche Konjunkturreserve angesehen ist, zu decken, dazu fehlt es nicht an schaffenden, fleißigen Händen, an geschickten Unternehmern, sondern die Haushalte bleibt die Finanzierung der Bauvorhaben.

In der Finanzierung der Baulosigkeit haben sich mit dem Wandel auf dem Gebiet des Wohnungsbau eine bedeutende Veränderungen ergeben. Die Bereitstellung der ersten Hypothek war in erster Linie Aufgabe unserer Hypothekenbanken, die dieser in der Vergangenheit vorbildlich geleistet haben und auch heute noch leisten. Schwieriger gestaltet sich im letzten Jahrzehnt die Bereitstellung der Mittel. Mit Krieg und Revolution, mit Inflation und Aufwertung war die Bereitstellung von Geldern für die an-

Interesse wieder für Sonderwerte

Berliner Börse vom 19. September

An der Wochenblattbörse trat bischließlich der bisher kein freundliches Allgemeintrenden keine Änderung ein. In den zu fortlaufenden Notierung gehandelten Wertem war auch heute hauptsächlich wieder nur der berufsmäßige Börsenhändler vertreten. Von Seiten der Bankenkundenschaft zeigte sich etwas größere Unternehmenslust nur in den gegen Kasse gehandelten Aktien. Im Mittelpunkt des Interesses standen auch heute wiederum Montanpapiere, für die verschiedene Kaufordnungen eingegangen waren. Bekanntlich findet heutzutage die Dividendenentscheidung bei Klöckner statt. Wöhrend bisher mit einer Ausschüttung von 4% gerechnet wurde, hörte man heute einen Satz von 4,5%. Die Aktie gewann daraufhin schon beim ersten Kurs 0,25%. Bieweit eine solche optimistische Schätzung berechtigt ist, sei dahingestellt. Man erinnere sich an einen ähnlichen Vorgang bei Hoechst, bei dem auch kurz vor Schluss des Ausschüttirates von einer später nicht eingetreteten Herauslösung die Rede war und damit im Zusammenhang eine Entwicklung eintrat. Im übrigen stimulierte am Montanmarkt noch einige dieses Gebiet betreffende Wirtschaftsmeldungen, u. a. die Erhöhung der englischen Eisenpreise. Hoechst und Krupp fanden je 1%, Mannesmann 1,5% und Vereinigte Stahlwerke 1,25% höher zur Notiz. Von Braunkohlenwerken hatten Alle-Genußscheine mit einer Steigerung von 1,25% die Führung. In der chemischen Gruppe wurden Goldschmidt nach zweitägiger Ausleistung um 1,25% heruntergelegt. IG Farben blieben mit 10,25% unverändert. Elektro- und Tarifwerte wurden meist zum Vorlagschluttpunkt gehandelt. Von den übrigen Märkten fanden nur noch Aktien mit einer erneuten Steigerung um 1,25% Beachtung. Hervorzuheben sind schließlich noch Orenstein und Koppelburg-Schulte mit je + 0,75%, Waldbau mit + 0,875% und im Freizeitmarkt Burbach mit + 1,125%.

Nach dem vorläufigen

Status

find Aktiva von rund 0,28 Mill. RM vorhanden. Hieron sind rund 0,05 Mill. RM Masseschulden in Abzug zu bringen. Da einzelne Posten der Masseschulden noch eine Erfahrung erfährt, können, wird sich die Gesamtsumme der Masseschulden unter Umständen noch vergrößern. Jedenfalls verbleiben als Aktivum nach Abzug der Masseschulden zunächst rund 0,23 Mill. RM, denen Passiva von 11,75 Mill. RM gegenüberstehen. Von den Gläubigerforderungen entfallen

am Rentenmarkt eröffneten Reichsanleihe-Mittel zu unverändert 115 und Umlaufanleihe zu unverändert 88,40. Am Markt der Auslandsschulden waren wieder speulative Käufe in Rumänien und Ungarn zu beobachten.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 18. September

Gut gehalten

Die Abendbörse zeigte anfänglich am Aktienmarkt infolge der sterinen Muttertag ein sehr ruhiges Bild. Später hatten Perceinte Stahlwerke beachtliche Umläufe bei 100 zu verzeichnen. Klöckner, für die die Börse mit einer Dividendenförderung um 1% rechnet, liegen auf 118,25. Die übrigen Montanwerte waren stabil und unverändert. Lebhafte Handel entwickelte sich noch in Schiffsbautätigkeit, von denen Norddeutscher Lloyd unverändert 16 und Havag 15,75 gegen 15,50 notierten. Aktien lagen mit 78,25 stetig fall. Gebrüder Duschans waren angeboten. Sonst waren die Kurse der freudlichen Grundstücksagentur gegen über dem Berliner Schlub nur wenig verändert. Am Rentenmarkt blieben deutsche Werte still. Von Auslandsschulden hatten 4,5% Goldrumpen mit 11,50 lebhafte Geschäft.

Ausreise

Deutsche Staatsanleihe: 5% Reichsanleihe 1927, Mittwoch 115. Bauskan: Commerzbank 90, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 97,5, Dresdner Bank 97,5, Reichsbank, Anfangskurse 181. Bergwerksgesell.: Hibernia 111,75, Göttinger 182, Ilse 125, Klöckner 118,25, Rheinstahl 140,25, Laufahrt 18,5, Stahlverein 106, Industrieaktien: AfA 73,25, Befusa 184,5, Daimler 118,5, Erdöl 129, Deutsche Gold und Silber 27, Deutsche Einolen 164,5, Elektro. Licht und Kraft 189,5, I. G. Farben 162,25, Gesslers 184, Goldschmidt 113,5, Holzmann 126, Jungmann 102 Br., Lohmeyer 148,25, Metallgesellschaft 122, Schuckert 182,25, Thür. Pfe. Geh. Anfangskurse 119,5. Westdeutsche Kauf- und 51,25, Süddeutscher Buder 205, Transportwerte: Dt. Reichsbahn Et. 129,5, Havag 15,75, Norddeutscher Lloyd 10.

0,8 Mill. RM auf Geheimrat Wilhelm v. Opel, 5,1 Mill. RM auf die Stadt Dresden und 0,28 Mill. RM auf die übrigen Gläubiger. Nach dem jetzt vorgelegten Status würden also — und darauf in einer früheren Mitteilung des Liquidators der Union Bank bereits hingewiesen worden — etwa 2% in der Masse liegen.

Einheitliche Pfandsiegelmarken

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat angeordnet, daß zur Kennzeichnung geprägter Gegenstände künftig im Bereich der Reichsstaatsverwaltung einheitliche Siegelmarken verwendet werden. Die neuen Pfandsiegelmarken haben die Form eines Rechtecks in der Größe dreieinhalf auf fünf Centimeter. Ihre Bezeichnung ist in roter Farbe auf weißem Grund gehalten. Die Marke trägt als Aufschrift den Namen des Amtsgerichtes, die Bezeichnung, den Namen und das Geschäftszichen des Vollstreckungsbeamten, sowie in der Mitte in weißer Schrift auf rotem Oval das Wort „Pfandsiegel“. Nach der Einführung dieser Siegelmarken wird zukünftig im Bereich der Reichsstaatsverwaltung überall an den einheitlichen Pfandsiegelzeichen zu erkennen sein, daß ein Gegenstand geplandet ist.

Die deutsche Maschinen-Industrie im August

Weiter erhöhter Beschäftigungsgrad

Von der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau wird uns geschrieben:

Die Maschinenindustrie hält in den letzten Wochen in unverminderter Stärke an. Während sich in den Hauptbetriebsmonaten gewöhnlich ein mehr oder weniger starkes Nachlassen der Geschäftstätigkeit bemerkbar macht, war in diesem Jahre auch während der Urlaubszeit noch eine weitere Steigerung der Anzahlstätigkeit der Maschinenbau zu verzeichnen. Die Zahl der Maschinenbauarbeiter an der Finanzierung des Wohnungsbauwesens durch Förderung der ihren Aufgaben entsprechenden Darlehen ist allgemein bekannt. Viel weniger dagegen spricht man von der täglichen Finanzhilfe der anderen Banken, vor allen Dingen des privaten Bankgewerbes.

Das Wachstum der Hypothekenbanken an der Finanzierung des Wohnungsbauwesens durch Förderung der ihren Aufgaben entsprechenden Darlehen ist allgemein bekannt. Viel weniger dagegen spricht man von der täglichen Finanzhilfe der anderen Banken, vor allen Dingen des privaten Bankgewerbes.

Das Wachstum der Hypothekenbanken an der Finanzhilfe der anderen Banken, vor allen Dingen des privaten Bankgewerbes.

Im Inlandsgeschäft standen infolge des anhaltenden starken Bedarfs aller Zweige der Eisen- und Metallverarbeitenden Industrie Auftragszunahmen bei den Werkzeugmaschinen nach wie vor weitgehend an erster Stelle. Anfachliche Betriebe erreichten die Steigerungen auch im Apparatebau und in der Druckstoffindustrie. Weniger stark ins Gewicht fiel die Zunahme der Inlandsaufträge bei Legfilmashinen, Holzbearbeitungs- und Baumashinen, in Erzeugnissen der Textilindustrie, in Kraftmaschinen, Maschinen der Papierindustrie und des Druckgewerbes, Fahrzeug- und Genussmittelmaschinen und Triebwerken. Eine Verringerung erfuhr die Auslandsaufträge in Gebrauch und Fördermittel, im Apparatebau und in Büromaschinen.

In den einzelnen Fachgruppen nahm die Geschäftsentwicklung in letzter Zeit folgenden Verlauf:

Devisenkurse

* Newport, 18. Sept. 11,30 Uhr englischer Zeit, Devisen für: New York, Berlin 40,20, Holland 87,20, Paris 887,10, Brüssel 18,90, Belgrad 79,25, Schleswig 22,50, Stockholm 26,12,50, Oslo 20,45, Rosenborg 22,60,20, Montreal-Holmes 500,21, Montreal 100,20, Buenos Aires 88,75, Rio 90, Japan 20,20, Shanghai 20,25, London 60,25, Hongkong 22,75, Uruguay 27,00, Belgrad 221,50, Sofia 410, Rumänien 688, Lissabon 110,10, Romantinsko 680, Kopenhagen 564, Wien 26,21, Warschau 20,50, Bremen 91,20, Innsbruck 17,77, Rio de Janeiro, oil, 412,20, Dubrovnik 19,90, Budapest 74, Zielona Góra 94,27, Sofia 195, Gellingen 225,70, Wien 18,25.

* London, 19. Sept., 11,30 Uhr englischer Zeit, Devisen für: Frankfurt 500,20, Paris 70,20, Berlin 12,50, Spanien 64,20, Montreal 600,20, Amsterdam 745,975, Rotterdam 20,90, Italien 61,20, Schweden 15,61,20, Rosenborg 22,40, Stockholm 19,80, Oslo 19,90, Belgrad 227,575, Uruguay 22,50, Budapest 27,00, Belgrad 221,50, Sofia 410, Rumänien 688, Lissabon 110,10, Romantinsko 680, Kopenhagen 564, Wien 26,21, Innsbruck 17,77, Rio de Janeiro, oil, 412,20, Dubrovnik 19,90, Budapest 74, Zielona Góra 94,27, Sofia 195, Gellingen 225,70, Wien 18,25.

* Berlin, 19. Sept., 11,40 Uhr Devisen für: Paris 20,20,50, London 15,54, New York 500,20, Belgrad 61,20, Mailand 24,15, Holland 20,50, Berlin 12,45, Wien, Belgrad 67,20, Stockholm 80,12,50, Oslo 19,10, Lissabon 69,20, Copenhagen 68,30, Dubrovnik 20,50, Zielona Góra 94,20, Dubrovnik 19,90, Budapest 74, Zielona Góra 94,20, Belgrad 227,575, Sofia 410, Uruguay 22,50, Budapest 27,00, Belgrad 221,50, Sofia 410, Rumänien 688, Lissabon 110,10, Romantinsko 680, Kopenhagen 564, Wien 26,21, Innsbruck 17,77, Rio de Janeiro, oil, 412,20, Dubrovnik 19,90, Budapest 74, Zielona Góra 94,27, Sofia 195, Gellingen 225,70, Wien 18,25.

* Amsterdam, 19. Sept., 12 Uhr Holländ. Zeit, Devisen für: Berlin 50,20,61 50,25, London 147,50, Paris 745,75 bis 746,10, Belgrad 147,50, Sofia 600,20 bis 970, Belgrad 91,85 bis 94,90, Schweden 47,00 bis 48,40, Oslo 27,45 bis 37,50,50, Copenhagen 88,30 bis 98,75, Stockholm 88,30 bis 98,50, Uruguay 27,80 bis 31,00.

* Der Londoner Goldpreis betrug am 18. September für eine Unze Feingold 197 Schilling 5,5 Pence gleich 90,0000 RM, für ein Gramm Feingold demnach 60,0000 Pence gleich 2,78421 RM.

Der Londoner Goldpreis

Betrag am 18. September für eine Unze Feingold 197 Schilling 5,5 Pence gleich 90,0000 RM, für ein Gramm Feingold demnach 60,0000 Pence gleich 2,78421 RM.

* Für das Jahr 1937 ist eine Reise für einen kleinen Betrag von 1000 RM vorgesehen.

Eine recht erfreuliche Annahme der Auslandsaufträge war in Legfilmashinen zu beobachten. Ferner war das Auslandsgeschäft lebhafte in Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungs- und Baumashinen, in Erzeugnissen der Textilindustrie, in Kraftmaschinen, Maschinen der Papierindustrie und des Druckgewerbes, Fahrzeug- und Genussmittelmaschinen und Triebwerken. Eine Verringerung erfuhr die Auslandsaufträge in Gebrauch und Fördermittel, im Apparatebau und in Büromaschinen.

Wegen Minderwertigkeit Japan verzichtet auf sowjetrussisches Roheisen

Die japanische Eisenverarbeitende Industrie hatte bisher einen beträchtlichen Teil ihres Bedarfs an Rohstählen aus Sowjetrußland gedeckt. Jetzt hat, weil das aus Sowjetrußland bezogene Rohstoffe immer minderwertiger wurde, die japanische Eisenindustrie beschlossen, vom Sowjetrußland abzugehen und den Rosseisenbedarf künftig in anderen Ländern, wie Indien, zu bedienen. Um möglichst kostengünstig die Rosten zu erhalten, waren offenbar die russischen Güterwerke, in denen das Eisen hergestellt wird, dazu übergegangen, statt auf Qualität nur noch auf Quantität zu achten. Ob wird der sowjetrussischen Ausfuhr nicht leicht fallen, ist auch in anderen Ländern in seinem guten Ruf stehende Modelle nach diesem Preise der japanischen Industrie unterzubringen.

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht über das 31. März 1936 abgeschlossene 36. Geschäftsjahr vor. Aus diesem ist ersichtlich, daß die Anstalt ihre laufenden Aufgaben erfüllt hat, wobei dies bei der möglichen Emissionstätigkeit ausgenutzt wurde. Insbesondere auf dem Gebiete der Vermehrung des Rentenkapitals zur weiteren Förderung der Schwimmfondalisation war die Anstalt tätig. Es wird der Ausführliche Rückblick gegeben, das das Ausleihegeschäft sich auf der Basis des 45. Jahres geschickt weiter entwickeln wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Erlös von 122 415 (I. B. 154 540) RM aus, der mit 50 000 RM an die Städtebaufälle für gemeindliche Zwecke des Städtebaus und mit 72 415 RM der ordentlichen Rüdigie zur geprägten.

In der Bilanz werden die Hypothekenbelastungen mit 27 000 400 (I. B. 27 800

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

Dresdner Zeitung

Gemeinderat

Infolge von Schuldenmäßigkeit schlägt die Gesellschaft das Geschäftsjahr 1935/36 nach 0,18 (l. S. 0,00) Mill. R.R. R.R. Rückstellungen mit einem Jahresdienst von 0,129 Mill. R.R. um den sich der Verlustbeitrag auf 0,047 (0,038) Mill. R.R. verringert. Von den in der Bilanz vom 31. März 1936 mit 1,240 (1,448) Mill. R.R. ausgewiesenen Gewinnverbindlichkeiten betreffen 1,000 (0,900) Mill. R.R. Hypotheken und Grundschulden, 0,030 (0,021) Mill. R.R. Bauverbindlichkeiten, Vorräte eröffnen mit 0,020 (0,017) Mill. R.R. Vorräte eröffnen mit 0,010 (0,009) Mill. R.R. flüssige Mittel mit 0,010 (0,009) Mill. R.R. Die Anlagen sind mit 1,085 (1,526) Mill. R.R. bewertet; Zugänge wurden voll abgeschrieben.

Neuwolzwerk Böddperde

Bewandtschließt wieder 6 % Dividende

Zum dem neuinischen Eisenwerk vorm. Gebr. Giesecke nebstehende Neuwolzwerk AG. Böddperde, hat in dem am 20. Juni 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr eine weitere Erhöhung ihrer Umläufe erzielt. Auch der Auslandsumlauf konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Ganzlich sich bisher übersehen lässt, kann nach Informationen des D.O.D. für das verlorenen Geschäftsjahr wieder mit einem bestehenden Abschluß und einer unveränderten Dividende von 6 % gerechnet werden.

Elektrobank Zürich

Wieder 5 % Dividende

Zur das Geschäftsjahr 1935/36 verzeichnet die Bank für elektrische Unternehmungen, Zürich, einen Nettogewinn von 4,725 (l. S. 4,667) Mill. Schweizer Franken, aus dem sie wie im Vorjahr eine Dividende von 5 % auf das Aktienkapital von 70 Mill. Schweizer Franken verteilt wird. 6,2 Mill. Schweizer Franken werden den Reserven überreichen, der Rest von 0,78 Mill. Schweizer Franken wird auf neue Rechnung übertragen. Die Aktienbeteiligungen betragen laut Bilanz 30,16 Mill. Schweizer Franken (39,92 Mill. Schweizer Franken). Auf Deutschland entfallen davon 31,31 (31,18) Mill. Schweizer Franken. Die Schweizer Franken erhöhten die Preise in den mittleren und unteren Klassen bis zu 8 R.R. nach.

Bericht der Landesbauernschaft Sachsen**Gefreidevirtschaft**

Brutgetreide. Die Bruttogefreideanlieferungen blieben weiter gering, so daß die starke Brüder-Nachfrage nicht ganz befriedigt werden konnte.

Huttergetreide. Hutterweizen war nur in kleinen Mengen erhältlich. Im Huttergetreide verstärkte sich die Nachfrage. Hutterhafer hatte ausreichendes Angebot, besonders in leichteren Qualitäten.

Weiz- und Mühlenfabrikate. Roggenmehl hatte ruhiges Bedarfsgebot. Für Weizenmehl bestand weiterhin Deckungsbedarf in Qualitäten alter Ernte. Nach dem 15. September wird wegen der von diesem Tage ab geltenden niedrigeren Weizenmehlpreise schwächeres Geschäft erwartet. Am Kleismarkt hielt die starke Nachfrage für Roggenmehl an. Weizenkleie aus fruchtigsten Bezugsgebieten handelt leicht Unterkommen.

Huttermittel. In Huttermehl ist das Angebot klein geworden. Verschiedentlich wurden Verkäufe für spätere Lieferung getätigt. In widerhaltigen Huttermitteln sind die Kaufleute weiterhin auf spätere Lieferung im Angebot. Abschläge finden laufend statt. Um Haushaltermarkt blieb die Lage unverändert. Im Oelslischen erfolgte die erste Zuteilung im neuen Geschäftsjahr.

Viehwirtschaft

Rinder. Die Verschickung der Rindermärkte hat sich in der Berichtswoche gesellert. Für die fehlenden Mengen wurde von der Reichsstelle ausländisches Vieh beschafft.

Kälber. Die Kälbermärkte waren dem normalen Bedarfe entsprechend beschickt. Leichte Preisabschüttungen waren nur in Leipzig und Chemnitz in den oberen Klassen festzustellen. In Dresden und Bautzen gaben die Preise bis zu 8 R.R. nach.

Schafe. Die Schafmärkte zeigten eine außerordentlich hohe Verbildung. Die Qualität der ausgetriebenen Tiere konnte im Durchschnitt als gut bezeichnet werden. Bei langsamem Geschäftsgang und steigenden Preisen wurden die Märkte nicht geräumt.

Schweine. Die Verschickung der Schweinemärkte hat sich in der Berichtswoche ebenfalls gesellert. Für die fehlenden Mengen ließ die

Reichsstelle geschlachtete Auslandschweine zur Verfügung.

Milchwirtschaft

Trinkmilch. In der Berichtswoche stieg die Milchlieferung weiter an, während der Frischmilch- und Rahmabtrieb leicht zurückging.

Butter. Die Buttererzeugung in den sächsischen Wirtschaften hält sich auf der Höhe der Vorwoche. Der Butterertrag bei den sächsischen Großverteilern stieg etwas an.

Kartoffelwirtschaft

In der letzten Berichtswoche war das Angebot an Speckkartoffeln viel stärker als die Nachfrage. Besonders mittelfrische Sorten, die einen sehr guten Ertrag gebracht haben, wurden stark angeboten und fanden nicht immer Absatz. Im Butterkartoffeln war das Angebot bei ungünstigem Ablauf stark.

tierwirtschaft

Beim Großhandel sind die Kaufwünsche wieder lebhafter geworden; etwa noch vorhandene Läger dürfen in der kommenden Woche endgültig geräumt werden. Für den Konsum stand noch genügend Ware zur Verfügung.

Garten- und Weinbauwirtschaft

Obst. Am Obstmarkt war eine zunehmende Anlieferung von Apfeln und Birnen zu verzeichnen. Der Absatz in Apfeln war zufriedenstellend, wohingegen Birnen nur leicht abgesetzt untergebracht werden konnten. Die Industrie zeigte sich weiter sehr aufnahmefähig für Hall- und Schüttelpäpfe. Die Importen an Plaumen waren weiter sehr reichlich.

Gemüse. Blumenkohl fand allgemein zufriedenstellende Abnahmen. Das Angebot von Gurken hat wesentlich nachgelassen. Die Nachfrage nach Kohlrabi, Sellerie und Karotten gestaltete sich etwas lebhafter als in der Vorwoche. Auch Salat und Spinat war weiterhin flott abgesetzt. In grünen Bohnen war das Angebot größer als die Nachfrage. Die Preisaufbereitung für Tomaten am Ende der vergangenen Berichtswoche konnte sich nicht lange halten, da die Anlieferungen weiter zunahmen.

Konkurse**Gärtner**

Wulfschen: Leipzig: Nachlass Geschäftsinhaber Johann Heinrich Wulf. — Meilen: Nachlass Käthe und Baumwolle Max Kurt Ostwald, Großenhain.

Wasserholz

Gräßner: Berlin: Centralreibholzgesellschaft e.GmbH, Berlin; Anmeldezeit: 10. November. — Wittenberg, Kreis: Schuhwarenhaus John GmbH, Wittenberg; Anmeldezeit: 8. Okt.

Von den Warenmärkten**Hamburger Warenmarkt vom 18. September**

Kaffee: Es entwölft sich regelmäßig ein Kaffeeangebot nach dem Innlande zu unveränderlichen Preisen. Santos: Special 40 bis 48, extra prime 42 bis 46, prima 40 bis 49, Superior 38 bis 40, good 37 bis 38 R.R.; gewöhnlich: Salvador 35, Guatemala 50 bis 75, Costa Rica 55 bis 65, Maragogipe 38 bis 55, Nicaragua 48 bis 65, Oaxaca 32 bis 50, Ondina 38 bis 65, Venezuela 48 bis 72, Columbia 47 bis 65, Merguez 50 bis 70 R.R.

Kaffee Rello: Kaffee neue Ernte August-September 34,8. September-Januar 35,8. lotto 34,8. Kas. 200g August-September 34, neue Ernte November-Januar 36, Superior Thomé kommt 34,8. Oktober-Dezember 35, Superior Thomé September-Dezember 35. Plantation-Trinidad erste Wurten September-Oktobr 35, Januar-März 36, Superior Cozumel 36, September-Oktobr 42, Superior Machala September-Oktobr 47. — Deutsche Landes-Safakaschütte: Satte bei regelmäßigem Bedarf eine leichte Geltung. Lieferung je nach Menge 100 bis 400 Kilogramm 0,08 R.R. 500 Kilogramm und mehr 0,09 R.R. je Kilogramm.

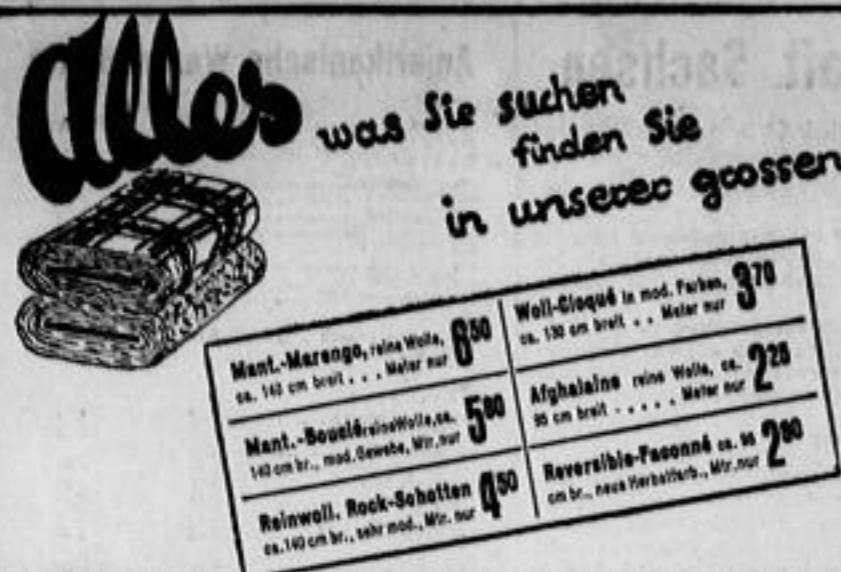
Getreide: Der Markt war ruhig bei unveränderlichen Preisen. Die Meldungen von den Süßen des Herren Orients lauteten weiter nichts.

Auslandssäude: Aufgrund der enttauschten Erwartungen von den Auslandsmärkten wurden die Börserwartungen für aktuelle Ware etwas erniedrigt. Das Termingeschäft verlor 100. Tübinger Kaffee vor September 5,8,26, englischer Kaffee vor September 5,8,26, vor Oktober-Dezember 5,7,20. Caffee je Sonntags.

Getreide und Mehl

Getreide, Getreidekörner

Getreidekörner, Get



Stoffe für Damen und Herren

Keller & Richter

Amalienstraße 5.

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben hierdurch bekannt

Dr. ERICH DIETZE

Rechtsanwalt

KÄTHE DIETZE geb. ZIEGS

DRESDEN, z. Z. auf Reisen

Statt Karten

WOLFGANG HUNDT

stell. approbiert Augenoptiker

LIESE-LOTTE HUNDT

geb. ROSEN MULLER

Vermählte

z. Z. verreist

Dresden, 20. September 1936 Löscherstr. 11, 1.

Die Verlobung unserer Tochter Helga mit Herrn

Horst Winter

Leutnant der Luftwaffe

geben wir hierdurch bekannt,

Studentat Prof. Georg Dost

und Else geb. Dahmen

Hausdorffstraße 27

Dresden, September 1936

Meine Verlobung mit Gräulein

Helga Dost

bedehe ich mich anzugießen,

Winter

Leutnant der Luftwaffe

kommandiert par Fliegergruppe 5 Zuges

z. J. Waldesfeierplatz 1

Die Geburt eines gesunden Jungen

WALTER PETER

geben in Freude und Dankbarkeit bekannt

Studienassessor Walter Bernhardt
u. Frau Hanni geb. Gneist

Zittau, den 18. September 1936, Christian-Wolke-Straße 14

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unserer Tochter Anna-Liese Ilse an.

Richard Haucke
Anna-Liese Haucke
geb. Gronewold

Freital, am 17. September 1936

Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, Antje Bärbel, zeigen wir in großer Freude an

Rudolf Schad
und Frau Lore geb. Veith

Dresden, Münchner Platz 16, am 17. September 1936
z. Zt. Privatklinik Dr. Weltzel, Liebigstraße 7

Für das wohltuende, liebevolle Mitgefühl und die Verehrung durch Wort, Schrift und herrliche Blumenpenden, sowie für das ehrende Geleit beim Heimgang unserer lieben unvergänglichen Entschlafenen

Herrn Hermann Lindig

Reg.-Rat i. R.

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im tiefer Trauer

Johanna Lindig

im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden, im September 1936

Am 17. September 1936 ziel Gott, und allein unsrerwartet, meinen innig geliebten Mann, unseren herzen- gütigen, treuherzigen Vater, Schwiegervater und Großvater, meinen lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Ludwig Scheuermann
im 71. Lebensjahr zu sich.

Im tiefer Trauer
Dresden-R., Amturkraft 30, Hanns Scheuermann geb. Ober 18. Sept. 1936 im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Sept. 1936, vorm. 1/2 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhof statt. Beileids- beklage herzlich dankend abgelehnt. Freundlichkeit zuge- dachte Blumenpenden werden nach dem Friedhof erbeten.

Weitere Familien-Nachrichten siehe nächste Seite

Gestern abend nahm Gott unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Geheim-Konfessorialratswitwe, Frau

Mathilde Rühn
geb. Kohlschüttler

im 94. Lebensjahr nach wenigen Leidensmonaten zu sich in sein himmlisches Reich

Abersdorf, am 18. September 1936
Post Aufführung über Leipzig C 2

Im Namen aller Hinterbliebenen
Bergdirektor Rühn und Frau
Rätke geb. Winter

Beerdigung Montag, 1/2 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof

Ein Trauerfall

In ihrem Hause findet teckrôle, würdige Eredigung, auch bei einfachster Ausführung.
Beerdigungen, Überführungen, Feuerbestattungen, auch aus allen städtischen Krankenhäusern usw., zu tariflich festgesetzten Preisen. Besorgung der Beizkasse, Meldung, Sparerabatte, Versicherung.

Nacht-Fernruf 20157
Sonntags geöffnet

Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A, Am See 26, Fernruf 20157, 20158 u. 26049
Dresden-N, Beutzner Str. 37, Fernruf 52096. Gegr. 1874

Soldenhaus Zschucke
Ander Kreuzkirche 2
Für Herbst und Winter
Neu eingang in
Wolle Samt u. Seide

DIE HERBST SAISON

bringt
schöne preiswerte

Strümpfe!

Damen-Makostrümpfe
Doppelschla., halbar und billig Paar 55,-

Damen-Strümpfe
Mako angeraut, weich wie Wolle Paar 98,-

Damen-Strümpfe
Mako mit künstl. Seide plattiert, sehr elastisch Paar 1.12

Damen-Strümpfe
künstl. Seide, m. künstl. Seide plattiert, schone dichte Qual., bes. preisw., II. Wahl Paar 1.20

Damen-Strümpfe

künstliche Mattseide, feinfädige Qualität, modische Herstellerarbeiten, da kleine Schönheitsfehler Paar nur 55,-

Bitte überzeugen Sie sich von dieser seltenen Kaufgelegenheit!

Jegle
merke dir: Moritz-Str. 4
Reis. erisches Unternehmen

NEUE DRESDNER BEERDIGUNGS-ANSTALT CONCORDIA
Gesamtgewicht 600 Tonnen
Übergraben 19, Ruf 31716, 53965
Feuer- u. Feuerbestattungen
Überführungen in jeder Ausführung

Maschinen
Vermietung
Küchen Victoria Ankner
auf Tiefbahnlinie
Fahrrad-Haus
Wettinerstraße 19

DR. WILHELM FRIEDRICH
für Import-Export
und Dienstleistungen
Gesellschaft mbH

Billige Kürzwaren und Klöppelspitzen

Aus unserer Spezial-Abteilung

Käthegarn

4-fach, 200-Mtr.-Schele, in schwarz und weiß... K.-10
4-fach, 1000-Mtr.-Schele... K.-38

Sternzwirn

schwarz u. weiß, 5 Sterne K.-10

Gummiläge

schwarz u. weiß, gute Qualität, Kette à 3 Mtr. K.-25, -18, -08

Wäschelnäpfe

in allen Größen... Kette K.-08
Kette à 3 Dsp., sort. Größ. K.-20

Stopfspitze

ind. u. poliert, Städ. K.-25, -15, -08

Stahlledernadeln

in Blechsoße à 50 Gramm K.-12

50 Stück Nähnadeln

in Metallhülse, sort. Städten K.-20

Nadelmappen

Näh-, Stedt., Stopf-, Sicherheitsnab., Nadelnäpfer, Stopftwist K.-20

Bringenknöpfe

Berlmutternab., Kette à 6 St. K.-22

mit Heinfuß... Kette à 6 St. K.-08

Sicherheitsnadeln

auf Bügel à 50 Städ. K.-14

auf Bügel à 30 Städ. K.-10, -05

Druckknöpfe

Kette à 2 Dsp., sortierte Größen,

in schwarz und weiß, rohfrei K.-12

Hosenknöpfe

Kette à 2 St. K.-18, 18 St. K.-08

Patent-Hosenknöpfe

losiert, Kette à 24 Städ. K.-12

Heißbreitstifte

Metall, Karton à 200 Stück K.-10

Seidenlose, Karton à 36 Stück K.-08

Bringenknöpfe

Berlmutternab., Kette à 6 St. K.-22

mit Heinfuß... Kette à 6 St. K.-08

Damen-Strumpfhalter

verschiedene Ausführungen, weiß

und rosa, Paar K.-18, -12, -10

Kinder-Strumpfhalter

verschied. Ausf., Paar K.-18, -12

Durchnähte

weiß, Büddchen 3 mal 3 Mtr. K.-08

Halbleinenband

weiß, Büddchen 3 mal 2 Mtr. K.-08

Wäscheträger

weiß u. rosa, ca. 80 cm lang, Paar K.-10

In Seidenrips, weiß u. rosa, Paar K.-10

Gardinesträger

mit Gummizug, 60 cm lang, Paar K.-20

Hosenträgerstrippen

sort. Farben, Kette à 3 Stück K.-15, -08

Gardinenordel

gute Qualität, Glüde à 7 Mtr. K.-12

Stopftwist-Tortiment

sortiert in 3 Karton 10 mal 20 Mtr. K.-22

Wobeiabz. à Karton 10 mal 10 Mtr. K.-12

Haarspangen

schwarz ob. braun, Kette à 12 Stück K.-08

Chuhriemen

65 cm lang, schwarz und braun, gute

Qualität, Büddchen à 3 Paar K.-14, -08

... Mtr. K.-12, -10, -08, -06, -04

Kleiderbügel

einfach, zum Umbügeln, 5 Städ. K.-10

Kleiderbügelpackung

mit Hakenpanzer, gute Verarbeit. K.-45

Stopfwolle

grün, beige, braun, 5 Rädchen à 10 Mtr. K.-15

Stickeri-Hemdennäpfe

gute tragfähige Ware, mit jedem Sticker-

träger..... Städ. K.-25, -20, -18

Wäsche-Stickeri und Träger

Coupe à 3, 65 u. 120 Mtr. K.-75, -50, -35, -25

Klöppelpicnen

in verschiedenen Tiefins. und Breiten

Qualität, Büddchen à 3 Paar K.-14, -08

... Mtr. K.-12, -10, -08, -06, -04

Für den guten Einkauf

RENNER

am Altmarkt

Beachten Sie unser Schaufenster in der Schreiberstraße

Familien-Nachrichten

Nach langem, schwerem Leiden verschied am vergangenen Montag mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Eisenbahnoberinspektor i. R.

BRUNO STANGE

im Alter von 75 Jahren.

Dresden-N. 19, Löherstr. 11
und Kloßstraße,
den 17. September 1936.

Emmy Stange geb. Thiele
Hertha Forberg geb. Stange
Ehatter Paul Forberg
Giegfried Forberg.

Auf Wunsch unseres lieben Entschlafenen erfolgt die Bekanntgabe erst nach der Einäscherung.

Herrn Fabrikdirektor Frits Best

Vor drei Jahrzehnten hindurch hat der Verstorbene seine große Arbeitskraft und seine ganze Persönlichkeit unseres Gesellschaft gewidmet. Wie ermüdender Fleiß und reiches fachliches Wissen zeichneten ihn ebenso aus wie ein lauter Charakter und großes menschliches Verstehen. Der Gefolgshaft war er ein wohlwollender Freund, den Mitgliedern der Verwaltung ein lieber Kollege. Wir werden diesem vorzülichen Manne stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Heidenau, den 17. September 1936.

Aussichtsrat, Vorstand und Gesellschaft der Heidenauer Papierfabrik Aktiengesellschaft

Das liebevolle und mitfühlende Gebeten, das unserer lieben Entschlafenen

Frau Gertrud Schmidt geb. Scholber

gewidmet worden ist, hat uns in unserer Trauer tief bewegt. Wir danken innig für die herzliche Teilnahme.

Dresden, Ries, Altenburg,
am 17. September 1936.

Die Hinterbliebenen.

Hierdurch spreche ich allen meinen innigsten Dank aus, die durch Wort und Schrift, Blumengrüße und letztes Geleit meinen geliebten Mann, Herrn

Paul Schelle

Leiter der „Nordsee“ Zweigniederlassung Dresden

geehrt haben; Ihre Anteilnahme tut meinem wunden Herzen wohl.

In tiefstem Schmerz

Dresden, im September 1936

Martha Schelle

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh 6 Uhr im 41. Lebensjahr mein innig geliebter Mann, der treuherzige Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwieger-Sohn und Schwager

Georg Wilhelm Benöhr

Dresden, Robert-Koch-Straße 9
und Hamburg, den 18. September 1936

In tiefstem Schmerz

Gertrud Benöhr geb. Müller
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Einäscherung erfolgt am Montag, dem 21. September, nachmittags 3/48 Uhr, im Krematorium Dresden-Zollau. — Freundschaftlich zugesetzte Blumenspenden bitten wir dort abzugeben. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Kein Leben war Sorge und Wehr. Zu dankt nie an Niemand.

Ein Schlaganfall legte am Donnerstag früh dem Leben meiner lieben unvergesslichen Gattin und treuherzigen Mutter

Frau Frieda Schreiber geb. Gneuß

im Alter von 47 Jahren ein jähes Ende.

Dresden, den 17. September 1936

In tiefem Weh

Familie Arno Schreiber und Angehörige

Beerdigung findet Montag, 21. September, 1/2 Uhr, auf dem inneren Friedhof zu Friedland statt.

Freundl. zugesetzte Blumenspenden bitten wir möglichst beim Friedhofsmeister abzugeben.

Gästekarte

ausnahmsweise

Bestattung

Konzertdirektion Erich Knoblauch

Beethoven

Sämtl. Streichquartette, (6 Abende)

Jan.

Dahmen-Quartett

Dahmen / Janda / Seltner / Hesse

1. Abend
Herrnen Montag, 30 Uhr, Künstlerhaus
op. 18 I F; op. 127 Es; op. 16 III D

Ferner: 19. Okt., 23. Nov., 25. Jan., 22. Feb., 22. März
Aboonements L. 18.—, 12.—, 7.50 und
Einzelkarten L. 3.30, 2.20, 1.50 im
Verkehrsbüro Altmarkt u. Abendkasse

Dienstag, 6. Okt., 20 Uhr, Kaufmannschafft

Kammermusik-Abend**Marianne - Sello - Streichtrio**

Mitw.: Kammervirt. Fritz Rucker, Flöte
Beethoven: op. 3 - Sinfonia: Serenade - Mozart:
Flötengruppe D

Karten: ab 1.— bis 3.— Verkehrs-

büro Altmarkt (Rehfeldhaus)

Zum „40-jährigen“ Bestehen der **Dresdner Kunstschule** findet eine eintrittsfreie
Ausstellung von Arbeiten ehemal. Lehrer u. Schüler
im **Kunstsalon Simz**, Prager Straße 38, ab 20. bis mit
30. September d. J. statt.
Am Sonntag, dem 20. September, mittags 12 Uhr,
geht ein Vortrag von Prof. Richter-Waßnig.
Beginn des Wintersemesters Donnerstag, d. 1. Okt. - Preis gratis.
Anmeldung bei Prof. Richter, Ammonstr. 13, erb. Ruf 21910.

25 Jahre Marschalls Musikschule

Bürgerwiese 18.

Künstlerische Leitung: Ing. Wilhelm Opitz

Ludwig Eybisch

Spielleiter der Sächs.-Staatsoper

Sangsausbildung für Haus, Konzert und Oper

Sekretariat geöffnet von 10-18 Uhr, Ruf 17779

ReginaFernspr. 22944 Waisenhausstr. 22
Inh. G. Seifert

16.-30. Septbr. Allabendlich 8½ Uhr

Liselotte Gruber

Tanzkünstlerin

Will T. Carr

Antipodenspiele

Oskar Albrecht

Vortragkünstler und Conférencier

Gretel v. Walden

Humoristin

Rolf Sandor

Ing. Bariton

3 Fellows

die große Tanz-Attraktion

Ernst Grimm

der komische Bauchredner

Geschw. Riedner

die jugendlichen Meister-Equilibristen

Dolf Bokler

mit seinem groß-Tanz- u. Varieté-Orchester

Täglich 4 Uhr **Tanz-Tee** mit großem
Programm bei freiem Eintritt**Zaubergarten**

Ruf 55049 Bautzner Straße 35

Sonnabend 8 Uhr

Sonntag 4 u. 8 Uhr

Ida Wüst - parodiert v. F. Brockmann
u. das große Varietéprogramm

Polizeistunde 3 Uhr Tanz frei



Auf vielseitigem Wunsch!

Mittwoch, am 23. September 1936

Wiederholung der billigen Konzertfahrt nach Königstein und zurück mit Luxusdampfer „Leipzig“

Fahrpreis einschl. Festungsbesichtigung.
RM. 1.90, Abf. Dresden-Terrassenufer
10 Uhr, Dresden-Blaßwitz 10.40 Uhr,
Rückfahrt gegen 20 Uhr.

PIANOS • HARMONIUMS
neu und gebraucht
Stolzenberg
Johann-Gottlieb-Stolzenberg

Sächs. Staatstheater
Opernhaus

Sonntag, den 20. September 1936

Neu einstudiert!

Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart

Musikalische Leitung: Prof. Böhm

Bedeutende Ermäßigung durch Anrecht und Zwölferheftel

Schauspielhaus

Freitag, den 25. September 1936

Neu einstudiert!

Ein Glas Wasser
Lustspiel nach Scribe

bearbeitet von Otto Stockhausen

Nach dem Riesenerfolg im **Dresdner Capitol**
mit seinem berühmten Solisten-Orchester
spielt **Etté** morgen Montag, 21. u.
Bernh. Dienstag, 22. u.
zum Tanz auf der **Waldschlößchen-Terrasse**
im Festsaal von 8 Uhr abends ab
Karten RM. 1.20 bei P. Riese, Sester, 21, Tel. 21499

Montag, 5. Oktober, Vereinshaus

PRIHODA

Karten 1.10 bis 4.40

Dienstag, 6. Oktober, Vereinshaus

Einmaliges Gastspiel der weltberühmten

Wiener Sängerknaben

Programm: Motetten, Volks-, Opernaufführ. in Kostümen

Karten -90 bis 3.50 JEK

Voranzeige: 19. Oktober spielt **Giesecking**

Karten bei Bock, Prager Str. 8, Tel. 20148

Verkehrsamt Altmarkt u. Hauptbahnh.

Montag, 12. Oktober: **Italienisches Dörfchen**

Adolf-Hitler-Platz

Die gediegene Familien-Gaststätte

Sonntag, ab 12 Uhr: **Tafel-Musik**

Außerordentlich prahlwerte Mittag- und Abend-Sodecke

Belieferung auch ausser Haus

Herrliche Räume f. Hochzeiten u. gesellige Veranstaltungen

Ab 21. September jeden Sonntag 4 Uhr

der beliebte **Tanz-Tee**

Mittwochs: Kaffee-Kränzchen

Tischbestellung: Ruf 19675 Inh. Heinz Beyer

Montag, 19. Oktober: **50 Jahre**

Beginn der neuen Spielzeit am 8. Oktober:

Vernissage im Gewerbehaus

Lieder, Arien und Duette

gesungen von

Maria Rohs und Kammeränger

Matthieu Ahlersmeyer

Am Förster-Platz: Rot. Sester

Eintrittspreise von 0.75 bis 1.90 M. — Karten für Nichtmitglieder bei Riese

Oktober-Programm:

7. Oktober: Lustspielabend: „Königsmutter“, Dorfmusik von Pohl

8. Oktober: Ufa-Tonfilm: „Maschine“, mit Pauline Weissey und Adolf Wohlbrück

11. Oktober: 1. Prober. **Sound**, Banter Abend mit weiterem Programm und TBS

12. Oktober: Sonderverstellung im Komödiensaal: „Szenen um Mitternacht“

14. Oktober: Der gewaltige historische Ausstellungsaufbau „Königsmutter“

15. Oktober: 2. Prober. **Sound**, Kabarett und Varieté im **Capitol**18. Oktober: **Ball**-und Filmvorstellung Alfred Tiefels: „Volksschule“

23. Oktober: Bild- und Filmvorstellung von Lector Pingu Tiefel: „Volksschule“

28. Oktober: Heller Abend **Der Zauberei** Der Zauberei von Berlin

Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft

Jahresbeitrag 4.— RM. 50 Angehörige 1.— RM. einschl. 4 Preishabende, freier

Zutritt der Volkswohl-Zeitschrift und Benutzung der billigen Volkswohl-

Leibbibliothek in der **Waisenhausstr. 25, I. 19-67**

ebenfalls nähere Anstrengt, Webeschriften, Probemagazins des „Volkswohl“

und für Mitglieder verschiedene Themenhefte für Opernhaus, Schauspielhaus,

Komödiensaal.

Fahrpreis einschl. Festungsbesichtigung, RM. 1.90, Abf. Dresden-Terrassenufer

10 Uhr, Dresden-Blaßwitz 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

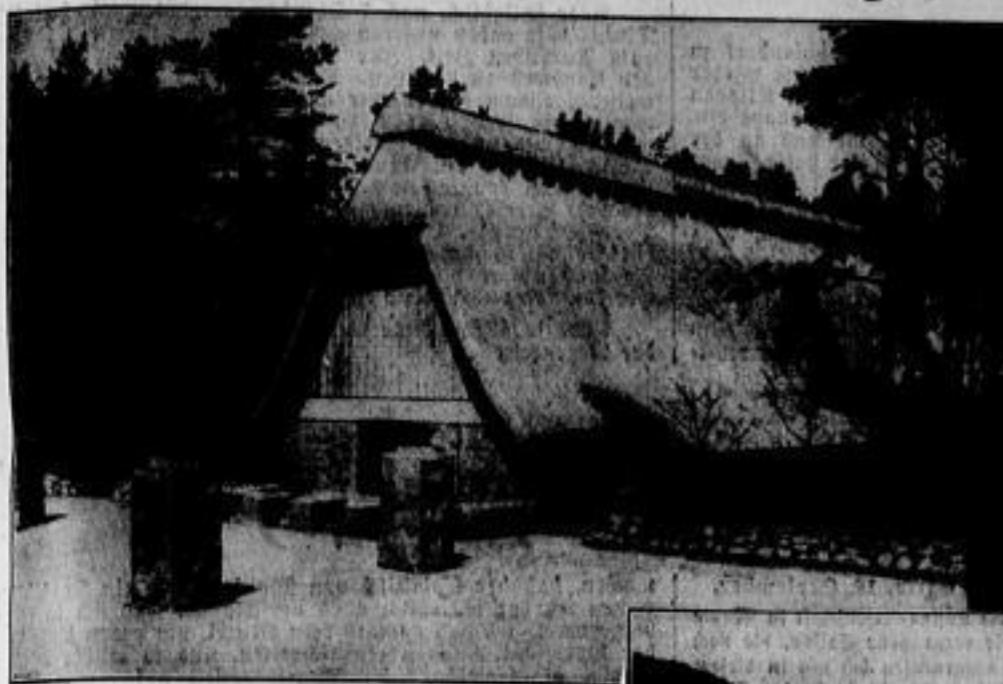
Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20 Uhr.

Ruf 19675 ab 20 Uhr, 22. Septbr. 10.40 Uhr, Rückfahrt gegen 20

Bilder vom Tage



Gefallenen-Ehrenmal der pommerschen SS.

Auf dem Augart bei Bergen (Insel Rügen) wurde dieses Ehrenmal für die Toten der pommerschen SS errichtet. Das Mal wurde vom Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge in Anlehnung an alte, norddeutsche Bauweise gebaut. Der Unterbau besteht aus Granit, das Dach ist gebaucht aus Lärche, während das Dach mit Ried gedeckt ist.



Reichsautobahnbau an der Werra

An der Werra zwischen Baufungen und den Ausläufern des Bramwaldes entsteht ein gewaltiger Brückenneubau über den Fluss. Sie wird in 70 Meter Höhe bei Hannoversch-Münden die Reichsautobahn über das Tal führen. Unsere Aufnahme zeigt einen Arbeiter, der in schwindelnder Höhe den Träger nietet. Tief im Tal die Werra

Links: Marlene Dietrich einmal russisch
Marlene Dietrich als Gräfin Alexandra, eine russische Aristokratin, deren wechselvolles Schicksal während der Revolution sie in dem neuen englischen Film „Mitternacht ohne Panzer“ darstellen wird

Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst (6), Weltbild-Ombil. (1)



Siegesprozession in Tolosa

Überall, wo die spanischen Nationalisten die Kommunisten vertrieben haben, herrscht große Begeisterung in der Bevölkerung, die sich endlich von dem furchtbaren Blutregiment des bolschewistischen Terroristen erlöst fühlt. In Tolosa wurde eine feierliche Prozession veranstaltet

Unten:

Sie flog allein über den Atlantik

Die Engländerin Beryl Markham überquerte allein mit ihrem Flugzeug den Nordatlantik. Obwohl sie bei ihrer Landung auf amerikanischem Boden Pech hatte, begab sie sich doch unmittelbar darauf mit einem neuen Flugzeug nach New York, wo sie von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde



Berliner Zukunftspläne

Die Stadt des „ewigen Umbaues“

Die Umgestaltung der Reichshauptstadt

Berlin, 17. September.

Die denkwürdigsten und jedem Teilnehmer unvergesslichen Tage von Nürnberg liegen hinter uns. Eine Frage ist es, auf deren Beantwortung in der Reichshauptstadt jeder mit Spannung wartet: Was für Pläne hat der Führer hinsichtlich Berlin? Denn er hat auf der Nürnberger Kulturtagung von „Renausbau von Berlin als der Hauptstadt des Deutschen Reiches“ gesprochen.

Es ist schon viel geleistet

Es ist in den dreieinhalb Jahren seit der Machtübernahme in Berlin schon viel getan worden, und noch mehr ist im Werden. Nur die wichtigsten Werke zu nennen: Der Bau der Nord-Süd-Untergrundbahn vom Steittiner zum Anhalter Bahnhof (bis Unter den Linden schon im Betrieb), die Umgestaltung der Linden, des Lustgartens, des Wilhelmplatzes, Errichtung des Reichspostamtes, der Bau des Reichsjustizministeriums, der Deutschen Reichsbahn und der neuen Reichsbank. Wichtige Straßenbrücken sind vollzogen worden, um den Verkehr Fuß zu lassen. Am Kaiserdamm ist eine Uferstadt entstanden, wie sie bis dato keine andere Stadt aufzuweisen hat. Gewaltige Postneubauten am Steittiner und Anhalter Bahnhof könnten soon in Betrieb genommen werden. Eine neue Centralmarkthalle von gigantischen Ausmaßen ist im Entstehen, die Eisenbahnstrecke nach Potsdam wird viergleisig ausgebaut, der Flughafen wird erweitert. So leicht ist noch sehr viel auszuführen, eine sehr rege Bautätigkeit das Abziehen. Im Weitbild der viermillionenstadt entsteht eine Großsiedlung nach der anderen. Autobus- und Straßenbahnstrecken müssen verlängert werden, alte und freundliche Schulbauten müssen aus der Erde, zur Berlin mögen seinem Ruf. Die Stadt im ewigen Umbau“ alle Thore. Nach den Worten des Führers dürfen wir an-

nehmen, daß alles, was in den letzten Jahren für die Reichshauptstadt getan worden ist, erst einen Anfang bedeutet.

Der Verkehr heißt und fordert

Vor allem, daß lädt sich schon heute sagen, wird der Verkehr große Anforderungen an die Umgestaltung der Stadt stellen. Was bisher nach dieser Richtung getan worden ist, dat gewiss zu einer stellenweisen Erleichterung des Verkehrs geführt, wie z. B. die Umgestaltung der „Buden“, die Anlage vieler neuer Parkplätze usw., eine Lösung des Problems bedeutet sie keineswegs. Man ist sich hier durchaus darüber klar, daß die Reichsautobahnen eine Befreiungslösung des Berliner Verkehrs ist, die bringen werden, und arbeitet schon seit geräumiger Zeit an Plänen, den „hohen“ zu erwartenden Anforderungen gerecht werden zu können. Vor kurzem konnte die sehr wichtige Strecke Berlin-Stadeburg der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden, sie wird täglich von vielen Tausenden Wagen benutzt. Noch in diesem Monat wird auch die Strecke Berlin-Steittin abgenommen werden können, und die Städte in dem großen Ring der Reichsautobahn um Berlin herum verengen sich von Woche zu Woche. Bald werden auch die Schlesier und Hannoveraner auf diesen schwulent Fabrikstraßen der Welt nach der Reichshauptstadt gelangen. Natürlich hat auch der Radfahrverkehr in Berlin unheimliche Maße angenommen, und die Sicherheit der Fahrgäste erfordert ebenfalls weitere Maßnahmen. Mit einer noch so großzügigen und durchdachten Verkehrsregelung wird das Problem nicht gelöst. Es werden neue Straßen durchgebaut werden müssen, und zwangsläufig Ausfallstraßen sollen den Verkehr nach und von Berlin verteilen. Gerade die Berliner Innenstadt gibt den Verkehrsgeistern manche harde Kub zu knacken, ohne entsprechende „Auslösung“ wird es nicht gehen.

Die Sehnsucht nach Licht und Grün

Weiter wird in dem neuen Aufbauplan der Reichshauptstadt die Bekämpfung der Wohnungsnot gewiß einen weiten Raum einnehmen. Auch darin ist in den letzten Jahren schon viel geleistet worden, aber die Finanzen des Staates haben Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Nicht nur ist die Nachfrage nach kleinen Wohnungen noch wie vor sehr stark, sie sollen auch hell und gesund sein. Die Teilung großer Wohnungen ist doch nur eine Notlösung. Man will auch nicht mehr „mittin in der Stadt“ wohnen, sondern der Natur näher sein. Die Sehnsucht nach einem kleinen hübschen Häuschen mit etwas Garten ist heute nicht mehr ein aussichtsloser Wunschaus, wie es das geradezu amerikanische Wachstum der Gartensiedlungen um Berlin beweist. Manch neuer Volkspark ist gerade in solchen Stadtteilen entstanden, die hauptsächlich von Arbeitern bewohnt sind. Nicht denn je steht in den Kleinküchen und ihren dunklen Höfen mit der Spülküche zu Leibe. Immer mehr erobert sich das heilsame Grün der Bäume und Pflanzen in dem einst als „Steinmeier“ bezeichneten Berlin.

Ein würdiger Tempel der Kunst

Sind hiermit die beiden Hauptprobleme umrisst, die beim Neuausbau der Reichshauptstadt der Lösung dienen, so steht es daneben nicht an zahlreichen Sonderwünschen. In wenigen Wochen beginnen wieder die Konzerte des berühmten Philharmonischen Orchesters. Gleich nach dem Bekanntwerden des Winterprogramms legte der Sturm auf die Partien ein. Seit vielen Jahrzehnten finden die Konzerte in der „Philharmonie“ statt, einem Konzertsaal, der sowohl äußerlich als auch innerlich wenig zu den weiblichen Stimmung delirante, die eigentlich von ihm ausdrücken sollte. Seit Jahren ist es der lebhafte Wunsch der Berliner Musikkreise, für die großen Konzerte einen Kunstmuseum zu beschaffen, der der Stadt auf Stereile gereicht und für die musikalischen Darbietungen den würdigen Rahmen darstellt. Vielleicht steht auch soon dieser Wunsch auf dem neuen Aufbauplan vermerkt, und mit ihm noch so mancher anderer?

Vermischtes

Der Ortler wird Naturschutzgebiet

Jedem Besucher der Nördlichen Alpen ist die Ortlergruppe bekannt, jener gewaltige, an der alten Grenze zwischen Tirol und Italien gelegene, mit 28 Gletschern bedeckte Hochgebirgszug. Er führt seinen Namen von dem Ortler, der sich im südlichsten Teil zu einer dreiseitigen, von einem gewölbten



Aut. Atlantic

Ein neues Gesicht im Film

Sia von Uhl, die bereits an verschiedenen Bühnen des Reiches als junge Salondame erfolgreich aufgetreten ist, erscheint in dem neuen Tobis-Europa-Film „Die Leute mit dem Sonnenstich“ ganz erstaunlich im Film. Bei den Lesern unseres Blattes dürfte dieser Film besonderes Interesse erregen, da der Roman, der dem Film zugrunde liegt, vor Jahresfrist in den Dresdner Nachrichten erschienen ist.

Kreepplateau gekrönte Dolomitenpyramide von 3002 Meter Höhe erhebt. Die Besteigung erfolgt ausmuth vom Suldenalpe von Trafoi aus über die Payerhütte (3020 Meter). Ein großer Teil dieses Ortsgebiets ist jetzt unter Naturschutz gestellt worden. Teile der Provinzen Bozen, Trient und Sondrio, aber auch die bekannten Fremdenverkehrsorte Trafoi und Sulden liegen in dem neuen Naturschutzgebiet, auf das Plakate mit Aussichtstafeln in Abständen von je 100 Meter hinweisen. Der Schutz erstreckt sich in erster Linie auf Pflanzen und Tiere. Zwei Pflanzen sind besonders bemerkenswert. Im oberen Martelltal findet sich eine fleischfressende Pflanze, die Pinguicula vulgaris, die im Ortsgebiet in besonders schönen Exemplaren wächst. Die andere ist eine Alpenrose mit schneeweißen Blüten, die

zur Art des Rhododendron ferrugineum gehören. Auch die Tierwelt weist eine Reihe von Seltenheiten auf, vor allem die Blaudrossel, die sehr ausgestorben ist, das Steinadler, Sturmmöve, Uhu und namentlich Steinadler. Uebrigens sind erst sechs Jahre verlossen, seitdem der letzte Bär im Ultental getötet worden ist. Geologisch interessant ist die so genannte Gleisbarmühle bei Maria-Schmid im Martelltal, an der die Natur Fabrikarbeiten gearbeitet hat. In dem Bereich des Naturschutzgebietes gehören die längste Skifahrt Europas, 8724 Meter von Gedeal bis Goldrain an der Vintischauer Straße hinab, und die höchstgelegene Unterfunkstation in den Alpen, die Vogelhütte am Bios (3564 Meter).

Nach 28 Jahren den Bruder gefunden

Neuruppin, 18. September.

Der bei der Landesanstalt in Neuruppin beschäftigte Krankenpfleger Richard Selle erhielt dieser Tage den Besuch einer Frau, die ihn nach langer Begegnung als ihren Bruder in die Arme schloss. So unglaublich es klingen mag, die Frau hatte nach 28 Jahren ihren Bruder gefunden. Bruder und Schwester standen sich zum ersten Male in ihrem Leben gegenüber. Die Frau hatte die Sterbeurkunde ihrer Mutter mit, und es ergab sich, daß sie mit der Urkunde übereinstimmte, die auch Selle besaß. Die Eltern hatten sich früh getrennt, und während Selle von den Großeltern der Mutter erzogen wurde, war die Schwester bei Pflegeeltern in Berlin untergebracht worden. Bei der Begegnung des Arierabwesens für ihren Bruder kam die Frau darauf, Nachforschungen über ihren Bruder anzustellen; denn sie als die Ältere wußte, daß sie irgendwo einen Bruder hatte, während dem Bruder das Vorhandensein einer Schwester von den Großeltern verschwiegen worden war. Jetzt endlich ist ihr Wunsch in Erfüllung gegangen, und nach 28 Jahren haben sich Bruder und Schwester zum erstenmal.

Der falsche Pfarrer

NRG. Warschau, 18. September.

Eine ergötzliche Gaunergeschichte hat sich in dem polnischen Badeort Krynica zugetragen.

Der Ortspfarrer war im Begriff, seine Urlaubsreise anzutreten, als sich bei ihm ein junger Geistlicher meldete, um seine Vertretung zu übernehmen. Der neue Herr Pfarrer bekam die Kirchenglocke, erhielt natürlich auch Amtsurkunde und zur Chorkammer und eroberte sich bald durch seine zu Herzen gehenden Predigten das Vertrauen und die Liebe der Bevölkerung, die auch dadurch nicht vermindert wurde, daß sich der Geistliche seine Amtshandlungen bei Beerdigungen, Hochzeiten und Taufen reichlich doch bezahlte. Als nun der andere Pfarrer wieder zurückkehren sollte, war sein Amtsbruder über Nacht verschwunden. Es stellte sich heraus, daß ein in Lemberg wegen Unterschlupfung entlassener Drogentreißer sich die Sakristei des Geistlichen angeeignet und die Pfarrkasse, die Mehlgewänder und alle Korbartefakte mitgenommen hatte. Noch schlimmer als der materielle Verlust ist die peinliche Tatsache, daß zahlreiche Taufen und Heiraten nicht anerkannt werden können, weil sie nicht von einem Geistlichen ihren Segen erhalten haben.

* **Nienhönenblumen.** In der märkischen Gemeinde Gräfen (Kr. Westerhöfen) sind im Garten des Lehrers Sonnenblumen in selten zu verzeichnendem Ausmaß herangewachsen. Die Höhe einzelner Sonnenblumen beträgt bis 4,80 Meter und einige Blütenkrone wogen bis zu 5 Pfund.

* **Neunzehnjähriger überfährt fünf Schülerinnen.** Ein furchtbare Verkehrsunfall ereignete sich in Linz. Ein Lastkraftwagen fuhr in eine Gruppe von Schülerinnen, die mit ihren Fahrrädern auf dem Wege zur Schule waren. Die Mädchen fielen vorherrschend in einer langen Reihe hintereinander. Es war ein furchtbares Schauspiel, als der heranbrausende Kraftwagen nacheinander fünf Kinder überfuhr. Zwei 18jährige Mädchen waren auf der Stelle tot, ein drittes wurde mit abgetrenntem Bein sterbend, in das Linzer Krankenhaus eingeliefert. Dann war der Wagen soweit abbremsiert, daß die anderen Mädchen nur mehr zu Boden geworfen wurden und leichte Verletzungen erlitten. Der schuldtragende Kraftwagenlenker, ein 19jähriger Bursche, wurde verhaftet.

* **Beide Augen ausgestochen, um halbenlassen zu werden.** In einer Zelle des Kreisgerichtsgefängnisses in Krems hat sich ein dreißigjähriger Arzt, der seiner Verurteilung wegen eines Lustmordes entgegenstellt, mit einer Schnabel beide Augen ausgestochen. Es gibt in Österreich eine Verordnung, wonach Vollblinde nicht in Haft behalten werden dürfen. Um seine Freiheit zu erlangen, beging der Mann die furchtbare Tat.

* **Goldmünzen im Teppich.** Eine freudige Überraschung gab es dieser Tage im Hause eines bulgarischen Bankiers in Sofia. Die Frau des Bankiers, die eine große Teppichliebhaberin ist, hatte ihren Mann veranlaßt, einen teuren Perserteppich unmittelbar aus Teheran zu besorgen. Der Teppich lagte auch wohl verpackt in Sofia an. Beim Auspacken fand jedoch die Bankierin zwischen den blöden Papptüchern, um die der Teppich gewickelt war, zwei weitere kleine Papptücher, die man mit Wasser sorgfältig abgedichtet hatte. Da die kleinen Röhrchen unverhältnismäßig schwer waren, entfernte sie das Wasser. Zu ihrem größten Erstaunen ergab sich aus den Röhrchen ein ganzer Regen von Goldmünzen im Gesamtwerthe von über 500 englischen Pfund. Eine schiere Erklärung für den überraschenden Reichtum, der so sorgfältig im Teppich verborgen worden war, ließ sich nicht finden. Möglicherweise haben Diebe den Teppich als Verdeck ihrer Diebstähne benutzt. Die Freude der bulgarischen Bankierfrau war selbstverständlich groß.

Achtung! Gleich wird es stinken!

Was die Einbildung alles fertig bringt

NRG. New York, 18. September.

Um einmal zu prüfen, wie weit seine Studenten der Suggestion ausgesetzt sind, veranstaltete der Psychologiprofessor Slofson von der Universität Wyoming im überfüllten Hörsaal ein Experiment, das einen höchst belustigenden Ausgang nahm.

Er füllte ein kleines Fläschchen mit destilliertem Wasser und umwickelte es sorgfältig mit Watte. Dann trat er auf das Podium des Hörsaals und hielt folgende Ansprache:

Meine Herren! In dem chemischen Laboratorium unserer Universität ist eine Flüssigkeit zusammengebracht worden, die einen sehr starken Geruch ausstrahlt und die auf den Menschen die verschiedenste Wirkung ausübt. Mir ist es nur wichtig, zu erfahren, wieviel Zeit der Geruch braucht, um durch den ganzen Hörsaal zu dringen, denn ich will dann später psychotechnische Reichenversuche mit der Flüssigkeit vornehmen. Ich werde jetzt also die Mischung auf dem Katheder ausschütten!

In aller Unmittelbarkeit widelte er das Fläschchen aus, wändte das Gesicht ab und rieb die Flüssigkeit über die Watte: „Achtung, gleich wird es stinken!“ rief er und sprang zur Seite. Danach zog er eine Stoppuhr aus der Tasche: „Der Geruch verschwindet, der hebt sofort den Arm!“

Es vergingen einige Sekunden in atemlosen Schweigen. Möglich wie auf Kommando erhoben die Studenten auf der ersten Bank die Hand. Die zweite Bank folgte wenig später. „Fünfzehn Sekunden“, rief der Professor. Nach weiteren fünf Sekunden war der vermehrte Geruch schon bis zur Mitte des Hörsaals gedrungen. Ein Student meldete sich nach dem anderen. Sie verzogen die Gesichter zu phantastischen Grimassen und konnten es kaum noch auf den Plätzen aushalten. Pebhafte Unruhe entstand.

Nach vierzig Sekunden hoben auch die Studenten auf der letzten Bank den Arm. Lautlos Räuspern und Husten. Besonders die Studenten auf der Tribüne über dem Katheder hatten unter dem Geruch zu leiden. Mit halbverschlissener Stimme leuchtete einer von ihnen, die Eifenz rieche ungemein, er müsse die Tribüne verlassen. Seine Kommilitonen folgten ihm fluchtartig.

Der Professor, der zum Schein mitgeblieben hatte, konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Er lächelte in die Hände. „Bravo, meine Herren. Der Versuch ist glänzend gelungen. Sie können sich wieder beruhigen. Die Flüssigkeit war nichts anderes als destilliertes Wasser!“ Das Husten verlummte mit einem Schlag. Einige Augenblicke schwieg alles bestimmt, dann aber gab es ein schallendes Gelächter.

Ein schöneres Heim für wenig Geld...

durch unsere günstigen
Leistungs-Angebote der
schönsten Neuheiten
Gardinen
u. Teppiche

Einen Überblick über unsere große
Auswahl und Preiswürdigkeit
geben Ihnen unsere Schaufenster u.
die Ausstellung im Erdgeschoss.

Dekorationstoffe

herrliche Streifenstoffe, ca. 120 cm br.,
Meter .92, ca. 80 cm breit, Meter .62,

58,-

Marquisesse

moderne Kleinmuster, ca. 150 cm breit,
eine solide Ware Meter 1.60,

95,-

Kronen

neuzeitlich bedruckt, ca. 80 cm breit,
in modernen Farbtönen, Meter .68,-

68,-

Jacquardrips

viele, neue Muster, für Übergardinen,
ca. 120 cm breit, Meter 1.80,-

125,-

Gittertüll

für Stores, weiß und schwarz, 250 cm
breit, Meter 2.30, 150 cm breit, Meter
2.10,-

145,-

Kettdruck

für die eleg. Dekoration, ca. 120 cm br.,
Meter 2.10, 1.75, ca. 80 cm br., Meter

100,-

Boudiessäcke

ca. 240/340 74,-, 49.50, ca. 200/300
47.75, 39,- ca. 155/225

99,-

Dorotte

besonders wirkungsvoller Gardinenstoff,
ca. 126 cm breit Meter 3.60,

330,-

Abgesägte Stores

moderne Grundstoffe mit soliden Ein-
sätzen Stück 5.00, 3.50,-

230,-

Faltenstores

für jede Fensterbreite pass., in vielen
schönen Mustern, Meter 3.80, 2.90,-

185,-

Kunstgardeninen

Filzstoff, Stoff, in verschiedenen
neuen Dessins, Garnitur 6.50, 5.50,-

390,-

Möbelstoffe

ca. 130 cm br., Gobelin Mtr. 2.90, oder
schöne Fantasiestoffe Meter

160,-

Diwandecken

Gobelingewebe, große Auswahl in
modern. Streifenstoffen, 9.50, 6.50,-

495,-

Velourteppiche

hochflorig, Plüscher, ca. 250/350 86,-,
ca. 200/300 55,- ca. 165/235

37,-

Von jetzt ab kauft Dresden bei

Knoop

Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15 • vormals Messow & Waldschmidt

stoffe

ppen
chen
ter
275

90

345

390

390

495

450

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490

490



Reise- und Bäder-Beilage

Sonntag, 20. September 1936

— Dresden Nachrichten —

Nr. 444 Seite 21

Goldener Herbst im Spessartwald

Bäder, die ohne des Menschen Nutzen aus der Erde zogen, wo in vielfachem Wachstum die Eichen zu wahren Urwaldtribus wurden mit einer Höhe von vierzig Meter und mit Durchmessern bis zu anderthalb Meter in



Sachwerkhaus im Spessart

Fröhliche — dazwischen silberstimmige Altbüchen, für deren Anzüge gleichfalls seines Menschen Hand ein Samenkorn in die Erde legte. Im Waldbüdicht besteht noch das wehrhafte Wildschwein, über dem rauschenden Waldmeer ziehen Bär und Hirsche ihre Kreise. In den Tälern lastige Böcke, von forellenreichen Bächlein durchspülthet ...

Tas in der Spessart, den meisten Deutschen östlich des Rheins nur dem Namen nach bekannt. Zudem scheint dieser Name inzwischen etwas Bedeutendes an sich zu haben — woher nur? Richtig, aus dem vorigen Jahrhundert lag man von einem

Wirtshaus im Spessart.

wo es wildromantisch zuging wie in einer Märchenhöhle. Sibylle Hauff schreibt diese schaurig spannende Novelle. Es ist nicht geradezu todend, diesen verwunschenen Befel Wald- und zu durchstreifen?

Ausmalchen bemühten junor die Verzierung: es führen drei Eisenbahnen quer durch den Spessart; von Voigt nach Aschaffenburg, von Gemünden nach Friedberg; und das Dritter des Hochspessarts erschließt die Orlasalbahn, außerdem gibt es eine Motorpostverbindung Aschaffenburg—Dossenheim, und noch mehrere Kleinbahnen und Kraftpostlinien. Aber wie den Spessart recht kennenzulernen will, der muß ihn sich erwandern,

ob nur, wer den geschlossenen Wald nicht sieht, den mag wohl ein leises Grinseln überkommen, wenn er in finsterner Zämmerung allein ist mit den Stimmen des Waldes, der endlich zu sein scheint.

Leiderig, auf der Pahnhöhe von Roßtrubunn steht auch wirklich noch das Vorbild des haussischen berühmtesten „Wirtshauses im Spessart“, wenn es auch mittler-

wie einige Male umgebaut wurde und heute friedlich die Autos vor der Tür parken und man sich im Hausflur vielerlei Sorten Zigaretten aus dem Automaten ziehen kann. Hinten vom Waldrand grüßt das ehemalige Jagdschlößchen des Prinzregenten Luitpold. Doch nur ein Stückchen auf der Landstraße dahingegangen, dann taucht man schon tiefs hinein in die Waldsüßerlichkeit des Hochspessarts. Stunde um Stunde wandert man

in den „Urwaldbeständen“

nach Lichtenau oder durch den in alten Meißerbüchern Holz mit einem Stern versehenen „Nebgergraben“ des Forstamtes Rothenbuch.

Ein Forstamt ... ? Im Urwald? Das bedeutet keineswegs einen Wilderpruch, sondern die nicht unerhebliche Rübung alter rückgängiger Bäume. Denn nicht wenige sind unter den nach außen hin noch fernglühnd erscheinenden dicken Stämmen, die bereits die Höhle im Mark tragen. Dann will auch der reiche Wildbestand, das Rot- und Damwild, gehegt sein.

Doch so alt wie die ältesten Bäume im Spessart mag auch das Wasserloch Mespelbrunn sein. Der runde Turm, der sich so geruhsam im blauen Wasser spiegelt, stammt aus dem grauen Jahre 1419. Wer ein wenig in der Geschichte Würzburgs bewandert ist, der fragt nun wohl nach Julius Echter von Mespelbrunn, und der um 1573 in Würzburg regierende Fürstbischof, der Gründer des bekannten Julius-Spitals und der Universität, ist auch in diesem Schloß seiner Väter geboren. Seit 1665 sind die Grafen von Ingelheim die Besitzer von Mespelbrunn, doch können die Innenräume mit der sehenswerten Waffenkammer und den ältesten deutschen Familienlobkissen,

der Ritterhalle und manch köstliches Stück Vorläuferhausrat besichtigt werden.

Und nicht nur der Hochspessart lohnt die Wanderung. Auch im sogenannten Vorläufer und im Hinterwald, der allmählich gegen die quellselare Kinzig abfällt, sind die Wälder

wunderschön. Hier liegen die Ortschaften dichter beieinander, und kommt man des Abends zum Dorfe herein, sind die traulichen Fachwerhäuser noch längst nicht in Schlaf verfallen; hält doch das junge Volk gern ein Schwätzchen am Brunnen. Ochseneselspanne fahren von den Feldern heim. Seltensieht man hier ein Pferd als Zugtier, vom ratternden Traktor ganz zu schweigen.

Dort man die Ansprüche an Unterkunft in diesen abgeschiedenen Tälern nicht zu hoch spannen, kann man im hundertjährigen Sachsenhof,

das anmutig zwischen den nordwestlichen Ausläufern des Spessarts gelegen ist, bei flotten Kurzgängen lustwandeln und alle Errungenheiten neuerzeitlichen Badelabens genießen.

Für den, der wenig Zeit hat, genügen zwei bis drei Tage, den Spessart in seinen Hauptpartien zu durchwandern, die längste Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt ja nur 75 Kilometer. Wer aber glaubt, eine längere Anfahrt lohne sich hierfür allein nicht, der werde einen Blick auf den Schulatlas, und er wird wahrscheinlich staunend feststellen, daß die Hohe Mohr mit der Wasserkuppe — durch unsere Segelklieger wohlbekannt — sich im Nordosten so unmittelbar anschließt wie im Südwesten der Odenwald — alles Gebiete unserer deutschen Mittelgebirge, die in den Wörtern würdevollem Sinn bisher ein bishin zu weit

G. Kl.

Hapag-Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß die Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln vom 11. bis 20. Oktober mit dem Motorschiff „Milwaukee“ ausgeführt wird. Gerade im Oktober sind dort die Tage verblüffend warm, die Natur blüht der Reise entgegen. So ist eine Fahrt nach den „blühenden Inseln“ auch eine sommerliche Freude und Erholung und Genuss zugleich. In den Tagen des spanischen Bürgerkriegs liegen viele Anteile Madeira, Tenerife, Palma, Gran Canaria in tiefem Frieden, denn sie sind von Anfang an in den Händen der Nationalisten. Ohne jede Furcht kann daher die Hapag-Reise nach Französisch-Marokko und nach den Atlantischen Inseln, die das Motorschiff „Milwaukee“ am 11. Oktober in Genoa antritt, unternommen werden. Unter Wiedergabe Spaniens werden interessante Häfen in südlichen Landschaften berührt. Von Portos und kann Vila und Alcoutim, von Vilanova aus Monte Carlo und Ajaccio besucht werden.

Bad Meinerz

Das idyllische Kurbad Meinerz, mit seiner Höhe von 508 Meter der höchstelegene Kurort Preußens, erfreut seit nun eines außerordentlich regen Besuch. Das bekanntlich ganzjährig geöffnete Bad bietet nicht nur mit seinen anerkannten, vorzüllichen Heilmitteln und Kuranzlagen, sondern vor allem auch durch seine wohlhabend ideale Lage zwischen Bergwäldern geradezu einen Herbsttagen wie den levigat einen selten genutzten Außenbereich für Gesundheitsübungen. Schon der Umstand, daß das Bad mit allen seinen Einrichtungen und Fremdenheimen von der Stadt Meinerz durch solcherart Weise $\frac{1}{2}$ Stunden Weg getrennt ist, gewährleistet eine atemberauende Ruhe und Ungehörigkeit des Kurortes. Die treiflichen idyllischen Bildharmoneien werden Ende des Monats in der Ausübung der Kurmusik durch eine kleine Kapelle abgelöst. Am Abend darüber ist die zahlreichen Freunde des Bades (gerade aus Sachsen) fand es das Bad alljährlich viele alte und neue Bekannte begegnen zu hören, daß man mit der geplanten Vergesellschaftung und Umlegung der Moorbadeanlagen befreit worden. Es kommt dafür das Gelände an der Hinterfront des Kurhauses in Frage, so daß der Badebetrieb in seiner Weise unterbrochen wird und die Kapazität von dem Umbau so gut wie nichts fördert.

Die idyllische Bädereihe war, wie der Präsident des Reichstreuhandvermögensverbandes Staatsminister a. D. Hermann Göring auf einer Arbeitssitzung der idyllischen Bädervertreter mit Freunden feststellen konnte, im Olympia-Sommer in bestem Aufschluß. Nicht nur die Zahl der Kurgäste, sondern vor allem auch der Umsatz in den Kurorten ist gestiegen.

= **Baden-Baden** erhält den 100 000. Kurgast. Die Kurverwaltung von Baden-Baden konnte bisher Tage den 100 000. Kurgast des Jahres. Kurdirektor Adolf Rupp aus Köln, begrüßt. Am vorigen Jahr wurde die Ritter 100 000 erst am 28. Oktober erreicht. Die Kurverwaltung überreichte Herrn Rupp auf letzter des Tages einen gerahmten Schild von Baden-Baden, einen Gutschein für zehn Tage Freizeiturlaub und eine Reihe von Reiseführern für verschiedene Veranstaltungen während seines Kuraufenthaltes.



2 Aufl. Kugelhardt

Schloß Mespelbrunn

Billiger Sonderzug

zum Wochenende am 26./27. September 1936 von den Bahnhöfen Dresden-Hbf. bis Großenhain nach

Berlin

Gelegenheit zum Besuch des Reichsparteitribus, Überveranstaltungen, Ausflugsfahrten, Ausflugsfahrten, Ausflugsfahrten nach Polen und Sachsen!

60 % Fahrpreismäßigung!

Ablauf in Dresden-Hbf.: Sonnabend, 26. 9. 1936, 12.28 Uhr Abfahrt; Sonntag, 27. 9. 1936, 23.36 Uhr

Fahrpreise für u. zufl. 2. Klasse 8,80 RM., 3. Klasse 5,80 RM. Ausführliche Werbeblätter beim Hauptbahnhof Dresden, beim Bahnhof Dresden-Neustadt, sowie bei den übrigen Einzelgebäuden und bei den Dresden MER-Büros.

Voranzeige:

Sonnab., 26. 9. 1936, 11. Uhr „Gärtner im Blaue“

Reichsbahn-Verehrenamt Dresden I

W Serienteilreisen

im bequemen Personenwagen mit Maybach-Dieselmaschine

4.—11. 10. Vorlicher Markt, Ballen und breitfl. Wiesen

von Herrengebäuden bis zur Ausläufe, mit Besuch von Brauerei am Inn und Salzburg

4.—15. 10. Deutsche Alpen, Salzammergut und Tirol

4.—18. 10. Rhein, Weil, Würz., Als.

8.—11. 10. Bis den letzten Stein

Rundfahrten:

4.—6. 10. Röhrberg und die steinige Schweiz

12.—14. 10. Münzen- und Berggebirge

Wandlungen und Sonnenelpe!

ADG-Zentrale, Dresden-Hbf., Bautzner Platz 1, Hof 21281

Deutsche Reisebüro Mittelmart (Nebelhahn), Hof 21207

Deutsche Reisebüro (Nebelhahn), Hof 21207</

Turnen Sport Wandern

Nr. 444 Seite 22

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 20. September 1936

Heute Sonntag Beginn 15 Uhr

Riesenfelder beim Pferderennen

St. Jhr. v. Wangenheim reitet im „Liebstädter Jagdrennen“ — Elf Bewerber für den Herbst-Ausgleich

Der Sonntag auf Seidnitzer Flur verspricht selten geschehe, eindrucksvolle Rennbilder: Im Jagdrennen, für deren kleinere zehn Starter genannt werden, den großen Herbstausgleich, zu dem sich voraussichtlich nicht weniger als elf Bewerber dem Starter stellen werden. Die große Beliebtheit der Dresdner Rennen bei den Kunststallbesitzern bekundet sich sehr lebhaft in dieser umfangreichen Beschickung mit wertvollem Material... sind doch im Abschluß des Sonntagsrennens, im Bachwitzer Ausgleich, nicht weniger als siebzehn Bewerber zu erwarten.

Im Vordergrunde des Interesses steht natürlich der

Herbst-Ausgleich

Hier findet in manchen Kreisen Maißlieder Beachtung. Wir möchten Gleichklang (Weber Ludwig) und Camont (Duguemont) zutrauen, daß ihnen die 2000 Meter noch genug zu einem sehr lebhaften Endspiele übrig lassen. In diesem Finale könnte übrigens Tafun, von Berndt geritten, bei sehr bewußter Führung wieder einmal als Überratung wirken. Ihr Poets Fancy unter Buzzenz auch nicht so ausköhlreich, so durfte er sich doch einen guten Platz zu sichern wissen. — Das

Dresdner Jagdrennen

über 4000 Meter mit sechs Bewerbern kann dem Magdeburger Stall Krahmer in Heldenau mit St. Florian im Sattel wieder einmal eine Dresdner Siegfreude bringen. Seidnigkästner unter St. Michaelis könnte seinem Ruf durch ebenso schöne Sprünge und gleiches Tempo beweisen. Auch Kräutlein Wolfo Enzian mit St. Stein im Sattel muß man im Auge behalten. — Das

Liebstädter Jagdrennen

über 3500 Meter bringt mehrere gleichwertige Bewerber an den Start. Weißer Fleder und Rosen stehen im Vordergrunde des Interesses, können aber von Hiametta und Es mindestens hart bedrängt werden.

Eine lebhafte Fahrt von elf Bewerbern ist für das

Erstlingrennen

über 1200 Meter zu erwarten. Hier werden Cicero und Hansafind wieder bevorzugt genannt; auch Serena sollte dabei sein. — Das Meilenrennen des

Preises von Heidemühle

wird schon erfahrene Rämpen aufführen: Monte Christo sollte mit Enal allein um die Palme ringen, wenn nicht Österküme auf den letzten hundert Metern noch recht viel zu geben hat. — Über 1000 Meter geht der

Elbeausgleich

für den heute noch dreizehn Starter vorhanden sein dürften. Hier haben wohl Jagdgrün und Wilsenburg die besten Aussichten, während Der Prähmle und Ellen hart um einen der Plätze ringen dürften. — Der

Bachwitzer Ausgleich

einen Ausgleich III über 1400 Meter, scheint nicht ganz so offen als sonst so stark besetzte mittlere Rennen. Eithera und Ves-

cara werden meist genannt, von vielen jedoch auch Clarice und Mangobau.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Cicero, Hansafind.
2. Rennen: Monte Christo, Enal.
3. Rennen: Weißer Fleder, Rosen.
4. Rennen: Jagdsprung, Wilsenburg.
5. Rennen: Gleichklang, Camont.
6. Rennen: Heldenau, Sendlich, Altkästner.
7. Rennen: Eithera, Vesca.

Hoppegarten

1. Rennen: Wilberer, Sentaur. 2. Rennen: Prinzregent; Origen. 3. Rennen: Blauer Falter, Grossularia. 4. Rennen: Parbacher, Omega. 5. Rennen: Bachsied; Diem. 6. Rennen: Paderborn, Schneidersbach. 7. Rennen: Francofotia, Varus. 8. Rennen: Rebekorn, Walpatri.

Nachspiel zum Gauligatreffen VfB Leipzig gegen Tura

Sachsens Gauführer greift durch

Das unter der Leitung von Schiedsrichter Illig (Chemnig) ausgetragene Spiel hat Härten in der Spielweise gezeigt, die vier Herausstellungen durch den Schiedsrichter zur Folge gehabt haben. Darüber hinaus ist seitens fanatischer Zuschauer beider Vereine der Verlust unternommen worden, durch wilde Schreierei den Gang des Spieles zu beeinflussen, und bei Schluß des Spieles haben sich auf den Zuschauerdämmen höchst verwerfliche Szenen abgespielt. Diese üblen Begeleiterlebenungen sind von mir hinsichtlich Urteile und Wirkung einer eingehenden Nachprüfung unterzogen worden, die zu folgenden hauptsächlichen Feststellungen geführt haben:

1. Die Spielleitung durch den Schiedsrichter ist als einwandfrei anzusehen.

2. Für die zutage getretene harte Spielweise und für die widerlichen Szenen während und nach Schluss des Spieles sindfanatische Vereinsangehörige beider Vereine und Zuschauer verantwortlich zu machen.

3. Der Ordnungsdienst des Gastvereins VfB hat gänzlich versagt und ist außerdem unzureichend gewesen.

Ich sehe mich daher, um die Disziplin auf den Spielstellen und auf den Zuschauerdämmen nicht ins Gleiche kommen zu lassen, zu folgenden Strafmaßnahmen gezwungen:

1. Der VfB Leipzig wird wegen des aufgetretenen klaren Mangels hinsichtlich des Ordnungsdienstes mit einem strengen Verweis und einer Geldbuße von 100 RM. belegt. Der VfB-

Platz wird bis einschließlich 15. Oktober 1936 für alle Gauligaspiele gesperrt (Freundschafts- und Pflichtspiele).

2. Das Rückspiel Tura gegen VfB auf dem Tura-Platz findet unter Auschluß der Del.lichkeit statt.

3. Alle Pflichtspiele von Tura Leipzig (Gauliga) sind bis auf weiteres unter Bauaufsicht durchzuführen.

4. Sowohl vom VfB Leipzig als auch von Tura Leipzig ist gegen feststehende Schreier Strafantrag bei der Polizei oder den zuständigen Strafbehörden zu stellen. Neben die erlangten Strafbescheide oder Urteile erbitte ich jeweils Meldung.

5. Zu jedem Gauligspiel, also auch außerhalb Leipzigs, hat der Platzeverein die Pflicht, außer einem ausreichenden Bereitsordnungsdienst noch Ordnungsmannschaften der SA heranzuziehen.

Diese Anweisung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die Verbindung mit den zuständigen SA-Stellen ist umgehend anzunehmen.

6. Gegen die während des Spieles heraustratenden Spieler läuft ein Sonderverfahren.

Walter Hoffmann,
Gauaufsichtsleiter für Fußball.

Erich Kunz,
Beauftragter des Reichssportführers und Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Obwohl ich im Gau-Verordnungsbuch des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit allem Nachdruck darauf hingewiesen habe, daß ich von allen Angehörigen des DR. von Aktiven wie von Zuschauern, ein dem deutschen Sport würdiges Verhalten fordere und wir nach den Olympia-Spielen zur Ehre unseres Sports und zum Ruhme unseres Vaterlandes und zu einer höheren, anständigen Sportauffassung verpflichtet fühlen müssen, haben die Ereignisse in Leipzig gezeigt, daß eine ganze Anzahl von Volksgenossen, Zuschauer wie Spieler, nicht gewillt ist, sich den selbstverständlichen Gesetzen der Ordnung und Anstandhaftigkeit unterzuordnen. Während die ganze Welt unter Deutschland um seine innere Ordnung beneidet, glauben ängstliche Fanatiker auf den Sportplätzen unseres Vaterlandes sich auszulösen und dabei die sportliche Ehre der Nation beschmutzen zu können. Für diese Volksgenossen ist fortan kein Platz in unseren Reihen, gleichgültig ob Aktiver oder Zuschauer. Vom kleinen Jungen bis ein Nebräsch an innererucht, Anständigkeit und sportlicher Sauberkeit als vom Zuschauer. Ich werde deshalb in Zukunft unmissverständlich gegebenfalls Ausstöße aus dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen verfügen. Die Ereignisse in Leipzig haben aber auch erkennen lassen, daß es weiter noch Volksgenossen gibt, die mit dem Geiste der politischen Unzuverlässigkeit die Leistungen der anderen zu verkleinern glauben, und hoffen, daß ihre in die Welt getragten Errungen weiterwandern und der Dreck sein autonomes Wunder verrichtet; denn mit ihren Namen für diese Verüchte einzukämpfen, sind sie meistens viel zu feige.

Alle Vereinsfürsor sind mir in Zukunft zur Einhaltung nachstehender Punkte verpflichtet:

1. Alle Vereinsfürsor tragen die alleinige Verantwortung für Auschreitungen lediglich Art.

2. Sie sind verpflichtet, wenn notwendig unter Einschaltung von SA, für unbedingte Ordnung über die Dauer des Spieles zu sorgen und einen reibungslosen Abmarsch der Zuschauer sicherzustellen.

3. Zuschauer, die sich infanatisch und angeschlossen Weise zu beleidigenden Schimpfworten oder gar zu Tätschelheiten hinreißen lassen, sind nach erfolgter Namensfeststellung des Platzes zu verweisen.

4. Die Vereinsfürsor sind verpflichtet, in Wahrung des Ansehens ihres Vereins und des deutschen Sports in jedem Falle gegen die Plakatverweiseiten Strafanzeige zu erstatten.

Der Beauftragte des Reichssportführers und Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen,

Erlich Kunz.

Dresdner Degenfechtturnier auf 4. Oktober verlegt

Wie das Hauptamt bestimmt, Kreis Dresden, im DR. mittwoch das ursprünglich für den 27. September nach den Feierlichkeiten des Dresdner Schützenfestes im Springenpalast (Ringendorfstraße) am Samstag „Große Dresdner Degenfechtturnier“ um den im Vorjahr neu geschaffenen „Prunshelm“ auf Sonntag, den 4. Oktober, verlegt werden.

16. Herbst-Regatta in Pirna

Das Olympiayahr, das dem deutschen Rudersport ungeahnte Erfolge bescherte, scheint schon seine ersten Früchte zu tragen. Die Herbstregatta in Pirna, die vor allem dem Nachwuchs vorbehaltet ist, hat eine ungeahnte starke Beteiligung nicht nur der ländlichen und dörflichen Rudervereine erfahren, sondern darüber hinaus auch auswärtssächsischen und Berliner Vereine. Waren es im vorigen Jahre immerhin 12 Vereine mit 37 Booten und 156 Ruderern, die auf der Herbstregatta des Sachsischen Regatta-Verbandes an den Start gingen, so sind es dieses Jahr

18 Vereine mit 58 Booten und 221 Ruderern

geworden. Das unsere Dresdner Vereine stark vertreten sind, ist eine Selbstverständlichkeit. Hauptsächlich können sie sich erfolgreich machen durchaus als auf der Röhrsdorfer Ruderboot-Regatta! Von den Elbvereinen kommen jenseits der Grenze Germania Leitmeritz, Carolus Teichsen und RUEV Auffa. Sehr erfreulich ist, daß der früher oft erfolglose RUEV Bad Schandau wieder in den Kampf eingetreten ist. AG Pirna und Pirnaer RV als nachstehende Vereine, RW Lösnitz, Reptum Reichen, Torgauer RV und RW Röhlau sind die anderen startenden Elbvereine, die schon von guten Mannschaften herausgebracht haben. Auch der RW Weihenfels hat auf den Regatten des SGAV schon manchen harten Kampf siegreich beendet. Erstmalig erscheint das Hochschulinstitut für Leibesübungen Berlin, das von dem bekannten DRV-Ruderer Müller-Wollrat betreut wird.

Sonntags-Radwandervorschlag

Dresden—Schönborn—Reußenberg—Lomnitz
Dresden, Fahrtzeit 5½ Std. = 64 km.

Aus Dresden, Garnisonkirche, die Steestraße, links ab am Lazarett und Garnisonfriedhof vorbei, rechts Straße etwas steigend am Schwarzen Beetz vorüber, Waldstraße etwas geradeaus fahrend bis zum Königsplatz. Nun etwas links (Straße fallend und mit Vorleite) hinunter zum Priessnitzgrund, rechts im Grund weiter bis Wegweiser zur Hofwiese, nach Langenbrück. (10 Kilometer.) Durch den Ort und Bahnhofsführung links nach Schönborn, über die Große Röder nach Siefersdorf, rechts weiter über Wachau, Lichtenberg, links nach Mittelbach, Großnaundorf und nun rechts ab zum Reußenberg. (22 Kilometer.) Links auf Waldweg nach Söckendorf, durch Wiesen fahrend über Lomnitz und rechts ab nach Ottendorf-Okrilla, Hermendorf, Lausa, Weidendorf, Königswald, Börsigroda, nach abfallend am Heller und Uesenau vorbei, die Königsbrücke Straße zum Albertplatz. (32 Kilometer.)

Frauenfiltruderwettbewerbe,

die ebenfalls eine gute Beteiligung gefunden haben. In den vier Wettbewerben Herbst-Anfänger-Doppelzweier, Jungmann-Doppelzweier, Senior-Doppelzweier und Herbst-Anfänger-Gig-Doppelzweier geben der Dresdner Damen-DR und der Dresdner Frauen-DR, ferner TuRU Russa, Pirnaer RV, Torgauer RV und Weihenfels RV über die Strecke.

Alles in allem verspricht die diesjährige Herbstregatta des SGAV ein voller Erfolg zu werden. Der Start der Rennen befindet sich in Höhe des Dorfes Vogelang, das Ziel am Bootshaus des Pirnaer DR.

Um die Führung in der Gau- und Bezirksklasse

Großkampftag im Handball

Kast alle Mannschaften stehen heute Sonntag im Kampf um die begehrten Punkte. In der Gauliga Sachsen ist nur der einzige Vertreter Ost Sachsen's SV Guts Muth Dresden frei. Erstmalig greift der Sachsenmeister Militär-TSV Leipzig in die Punktkämpfe ein, der definitiv bis ins Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft vordrang und nur knapp 6:7 dem VSG Hindenburg-Minden unterlag.

Militär-TSV Leipzig gegen TV Chemnitz-Gablenz
um 10 Uhr in Leipzig. 1935 siegte das MTSV erst in die Gauliga auf und errang in beliebtem Siegeszug die Sachsenmeisterschaft. Auch die Chemnitzer wurden trotz ihres guten Abgangens 10:4 in Chemnitz und 15:4 in Leipzig geschlagen.

Sportfreunde Leipzig gegen Fortuna Leipzig
um 11 Uhr in Leipzig. Der frühere mehrmalige Sachsenmeister erwartet den Neuling Fortuna, der keineswegs leicht zu nehmen ist.

ATV Leipzig-Schöneck gegen Spielvereinigung Leipzig
um 16 Uhr in Leipzig. Dem ATV gelang nach einer 6:10-Niederlage ein 2:1-Sieg im Rückspiel.

TUS Werda gegen TuS 1867 Leipzig
um 14.30 Uhr in Werda. Die Werdauer erkämpften sich im Vorjahr den zweiten Platz hinter der MTSV. Nach einem 7:4-Erfolg erreichten sie in Leipzig nur ein 4:4.

In der Bezirksklasse

Der Kreisfas. Dresden hatten bis auf TSV Großenhain 1866 und SG 91 Freital, deren Begegnung abgezögert wurde, alle Mannschaften einen um die Punkte. Nach dem überwältigenden Verlauf der bisherigen Kampftage — so legten sich beispielsmässig in Staffel A die Reutlinge Fecht-Eltern und SG Allianz ungeschlagen an die Spitze — ist nunmehr eine weitere Ablösung der Fronten zu erwarten.

TV Jahn Pirna gegen SG Allianz
15 Uhr in Pirna. Die Dresdner haben hier vor einer schweren Ratsprobe. Klappt es bei ihnen im Sturm, sollte die Jahnels das Richtige haben.

Neue Ausfälle und Strafpunkte

Internationale Sechstagefahrt

Noch 220 Bewerber machten sich am Freitag früh auf die zweite 325 Kilometer lange Strecke der 18. Internationalen Motorrad-Schafftage Fahrt. Der deutsche Triumphfahrer Arnold, der noch im Weltbewerb war, hatte sich bei einem Sturz am ersten Tage einen Armbruch zugezogen. Aber auch der Zustand der Rüstung war bei vielen anderen Bewerbern schon am Start nicht einwandfrei. Die schwere erste Etappe hatte viele Defekte verursacht, so dass zahlreiche Bewerber schon bei Beginn des zweiten Fahrtdays mit Reparaturen beginnen mussten. Erfreulicherweise hatte sich das Wetter vollkommen geändert. Ein schöner Sportsommertag brach an, der auch für die nötige Trockenheit sorgte. Als wichtigstes Ergebnis darf vorweg vermerkt werden, dass die Nationalmannschaften von Deutschland und England sich auf der um fast 30 Kilometer längeren Tagesstrecke hervorragend geschlagen und ihr Tagesspitzen in vorbildlicher Weise erledigt haben.

Es ging diesmal durch den mittleren und den südlichen Schwarzwald. In zwölf Zeitkontrollen wurde die Einhaltung der vorgeschriebenen Fahrtzeit überwacht, und zwar bis zur halbstündigen Mittagspause in Griesbach, Überharmersbach, Überwenden, Martinskapelle, Halsensteig, Oberried, Hohenbrücke, Hoh und St. Blasien, wo die Fahrer von der NSKK-Ride hervorragend verpflegt wurden. Dann ging es weiter über die Zeitkontrollen Neukladi, Aufhausen und Langenhalde zurück nach Freudenstadt. Natürlich lebten auch die beiden obligatorischen Sonderprüfungen

nicht, die wieder in Vergleichprüfungen bestanden. Beide mussten vor der Mittagspause erledigt werden, und zwar bei Überwenden eine fünf Kilometer lange Strecke und bei Hoh auf einem 4,5 Kilometer langen Wege. Schon eine überstürzte Zeitstellung erbrachte das Ergebnis, doch von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Bewerber die Bedingungen der Sonderprüfungen (das Mittel der fünf besten Fahrten jeder Klasse anzählig 15 Prozent) erfüllten. Am übrigen beachte die Tagesstrecke wohl wieder zahlreiche Steigungen und Gefälle, die Tatsache aber, dass ein großer Teil von Staatsstrassen in den Fahrweg einbezogen war, und das schöne Wetter, erleichterten die Aufgabe wesentlich. Doch waren die Prüfungen immer noch schwer genug, um verschiedenen Be-

werbern eine Erfüllung unmöglich zu machen. So schieden der Engländer S. Fairt auf Morgan wegen Rissens des Seitenwagengelenkes aus, ferner muiste Unteroffizier Bes auf Bündapp wegen Lagerdefekt aufgeben, und der Italiener E. Cavaiana auf EM war gezwungen, wegen eines Defektes die Weiterfahrt einzustellen. Weiter schieden noch G. Davies (England) auf Ariel, Bergmüller (Deutschland) auf NSU-Hall (England) auf Judge, J. Passet (Frankreich) auf Motobecane und L. Gatti (England) aus. Viel Pein hatte wieder Walfred Winkler von der deutschen Silbervasenmannschaft. Durch die starken Erhöhlungen hatte sich der Gegenhebel der Bremse gelockert und blockierte diese. Die Reparatur brachte ihm Zeitverlust und einen Strafpunkt ein. Die zweite deutsche Silbervasenmannschaft kam glatt über den Kurz.

Nach 24 Mannschaften hat ebenso wie der erste eine ganze Reihe von "Dixies" gefordert, d. h. viele Fahrer und entweder ganz ausgeschieden, oder haben Strafpunkte in Kauf nehmen müssen. Am Freitagabend waren von den tags zuvor gestarteten 88 Dreiräderstaffeln nur noch 26 übrig geblieben. Besonders ärztlich waren die Ausfälle bei den Abschussmannschaften, die sich um die Große Goldmedaille der NSKK beworben. Nur noch von 28 Mannschaften sind im Weltbewerb. Während die Drehbaumannschaften von Deutschland und England auch am zweiten Fahrtday ihr Permit ohne jede Störung erledigten, so dass die französische Mannschaft ihr Ronio mit 102 weiteren Strafpunkten beladen. Italien und die Schweizmannschaft erzielten, da ihre Seitenwagenfahrer nicht mehr im Weltbewerb sind, je 100 weitere Strafpunkte. Am einzelnen steht die Mannschaftswertung über die beiden ersten Fahrtdays wie folgt aus:

Nationalmannschaften (Intern. Trophee): Deutschland 0, England 6, Frankreich 117, Italien 20, Tschechoslowakei 20 Strafpunkte. Ländermannschaften (Silbervasen): Irland, England A und B, Holland A, Österreich A und B, Italien B, Deutschland A (NSKK) 12, Schweden 11, Deutschland B (NSU) 12, Ungarn A 20, Tschechoslowakei A 28, Italien B 22, Holland B 20, Italien A 20, Belgien 24, Frankreich 20.

Nach Stundenlangem Rechnen lagen kurz vor Mitternacht die Ergebnisse aller Weltbewerbsgruppen vor. Danach hatten am Freitagabend noch zwei Clappen nur noch 10 Strafpunkte. Der zweite Tag hat also 12 weiteren Fahrern Strafpunkte eingebracht, während 18 Bewerber die Weiterfahrt einstellen mussten. Von 248 Teilnehmern sind somit bereits 38 ausgeschieden.

Mannschaftskämpfe der höheren Schulen

Auf den Olympiakämpfen landen am Freitagabend die diesjährigen Mannschaftskämpfe der höheren Lehranstalten statt. Günstiges Wetter verhalf der in höchstem Maße zur Abwicklung kommenden Veranstaltung, bei der etwa 500 Schüler und Schülerinnen im Wettkampf standen, zu einem ereignisreichen Verlauf. Gemeinsam Einmarsch isolaten die Börsenläufe zu den Staffelwettbewerben, die bereits hartnäckige Kämpfe brachten. Der anstrengende Hünkenlauf für Schüler der Oberstufe und Mittelschule lag auf ganzer Linie fraktionell einsatz allen Rennen. Am Oberstufe blieb wie im Vorjahr die Rudolf-Geschieler-Schule mit 889 Punkten (1935 884,7 Punkte) Siegerin, während in der Mittelschule die Höhere Handelslehranstalt mit 627 Punkten (1935 701,7 Punkte) den ersten Platz errang. Im manchen Einzelwettbewerb wurden die Leistungen überraschend. Insbesondere gilt dies nun den Staffelwettbewerben. Hier fanden in der Abendschule-100-Meter-Staffel die Deutsche Oberstufe Plauen mit 1:57,5 (1935 1:58,5 Sekunden-Zeit 1:58,1) in der Oberstufe, die Kreuzschule mit 2:01,8 (1935 2:02,6 und Abiturium 2:04,1) in der Mittelschule an jedem Rennen die Erfolge. In der Gemischten Staffel siegte Annenholz in 2:12,8 Minuten (1935 Deutsche Oberstufe Plauen).

Auf den Wettkämpfen der Schülerinnen schneite die Höhere Mädchenschule Plauen bestens gut ab. Sie gewann sowohl den Dreikampf wieder wie im Vorjahr mit verdexter Punktzahl von 188 gegen damals 183, als auch die Biathlon-100-Meter-Staffel der Oberstufe mit diekmal in 55,6 gegen damals 55,4 Sek. musste aber in der gleichen Staffel der Unterstufe den Sieg der Höheren Mädchenschule Plauen überlassen, die 55,4 Sek. benötigte. Den Abschluss bildete eine Ansprache des Velters der Arbeitsgemeinschaft für Bildungsanstalten an den Dresdner Schulen, Wissenschaften, der des kreisfreien Komitees der Schüler und Schülerinnen, und die Siegerverbindung, die Kreisbundesleiter Krauß vertreten vornahm.

Gaukampf der Bahnamateure Sachsen-Mitte

Auf der 300-Meter-Quababahn in Heidenau bei Dresden kommt am Sonntag der Gaukampf im Bahnamfahren zwischen den Gauen Sachsen und Mitte zum Ausdruck, die bereits am 1. Juni in Magdeburg gegenüberstanden, wobei der Gau Mitte mit einem Punkt Unterschied knapp gewann. Das Programm ist auch dieses Mal das gleiche; es starten für jeden Gau vier Fahrer, die vier Zweierläufe, zwei Viererläufe, ein Stundenzeitfahren und ein Mannschaftsverfolgungs-

rennen bestreiten. Die Vertretungen beider Gau stehen fest. Der Gau Mitte führt sich auf Steinmeier (Erlangen), Maybach (Halle), Müller (Magdeburg) und Lipsett (Magdeburg), während Sachsen die Dresdner Pleiß, Mende, Friedler und Trommer vom Meisterverein Dresden mit seiner Vertretung beauftragt hat. Außerhalb des Gaukampfes wird noch ein 75-Kilometer-Mannschaftsrennen ausgetragen, an dem auch die am Gaukampf beteiligten Paare Steinmeier-Maybach, Müller-Lipsett, Pleiß-Mende und Trommer-Friedler teilnehmen werden.

Dänemark schlägt Deutschland im Radländerkampf

Ergebnisse Hauptrennen: 1. Dänens (Deutschland), 2. Tilling (Dänemark), 3. Stedel (Dänemark), 4. Idde (Deutschland). Zweifahrerrennen: 1. Idde-Dänens (Deutschland), 2. Tilling-Stedel, 3. Holtmann-Diel (Deutschland), 4. Petersen-Nielsen (Dänemark). Mannschaftsverfolgungsrennen: 1. Dänemark, 2. Deutschland, 1000-Meter-Staffel: 1. Petersen 1:14,4, 2. Karls (Deutschland) 1:16.

Generaleraud: Dänemark 15 Punkte, Deutschland 14 Punkte.

3. Ostsachs. Gelände-Wettbewerb des NSKK

Am Sonntag, 20. September, früh 7.30 Uhr, erfolgt auf dem Altmühlplatz in Dresden der Auftakt zum

3. Offiziellen Gelände-Wettbewerb.

Es beteiligen sich an dem Wettbewerb insgesamt 74 Mannschaften mit 222 Fahrern von der Wehrmacht, der SS, SA und dem NSKK. Die Abnahme der Fahrzeuge beginnt früh 6 Uhr.

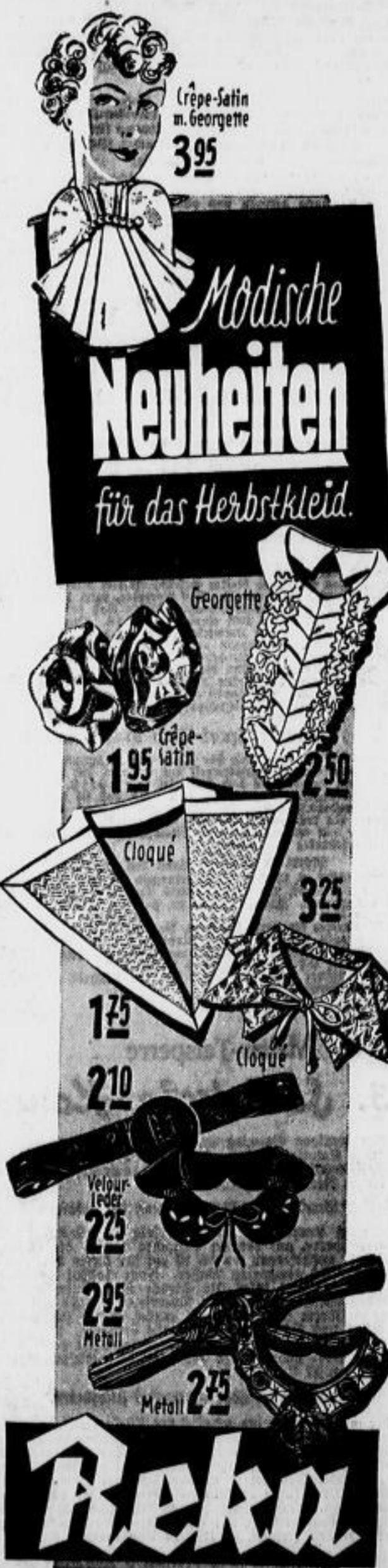
Um 7.30 Uhr erfolgt die Flaggenhissung. Standardträger Bach von der Motorstandarte 288 nimmt anschließend den Appell der angeströmten Fahrer in Anwesenheit eines Ehrensturmes sowie eines Spielmanns- und Musikkorps ab.

Der Start der beteiligten Fahrer beginnt um 8 Uhr. Das Ziel der Fahrt ist Weizen-Bachendorf vor der Gaststätte "Jägerhof", wo die ersten Mannschaften etwa gegen 12 Uhr einzutreffen werden. Nach erfolgreichem Eintreffen der beteiligten Mannschaften findet dann in der Gaststätte "Jägerhof" die Siegerverbindung statt.

Das ist unser Gebietssportfest!

Heute Sonntag findet auf der Olympiabahn das Gebietssportfest der sächsischen Hitlerjugend statt. In den Morgenstunden treten die kämpfenden Einheiten des Jungvolks und der Hitlerjugend zu einer kurzen Morgenfeier zusammen. Hier wird dann die Parole zu den am Nachmittag beginnenden Kämpfen ausgegeben. Anschließend an die Morgenfeier beginnen die Wettkämpfe der sächsischen Banne und Jungbanne untereinander, wobei die SA die Olympiabahn und das Jungvolk den Hochschulsporthof auf den Elbwiesen an der Hindenburgstraße besetzt.

Die eigentlichen Schauwettkämpfe, an denen die Bevölkerung teilnimmt, beginnen 16 Uhr auf der Olympiaabahn. Nach dem Einmarsch der Hähnen und Beiflügeln wird der Gebietsführer die Begrüßungsworte an alle teilnehmenden und Kämpfer richten. Dann beginnen die Wettkämpfe der sächsischen Banne und Jungbanne untereinander, wobei die SA die Olympiabahn und das Jungvolk den Hochschulsporthof auf den Elbwiesen an der Hindenburgstraße besetzt.



Beachten Sie das Spezialistenhaus Weisenhausstraße

Helfe dem Winzer durch Dein Glas Wein



Trinke, sei fröhlich, laß die Sorgen sein!



Sekte



Weine



Liköre

Paten-Weine

1935er Diedesfelder Goldmorgen, Rheinpfalz Fl. 0.80
1935er Langenloisheimer Lieber, Nahe (Gewächs Dielmann) Fl. 0.90
1935er Hahnheimer Knopf, Rheinhessen Fl. 0.90
1935er Cröver Paradies, Mosel Fl. 1.20
1935er Dürkheimer Hochmeißelpfälzer (weiß), Rheinpfalz, Fl. 2.00
Gewächs H. Böller
1935er Dürkheimer Feuerberg (rot), Rheinpfalz Fl. 0.80

1935er Dürkheimer Feuerberg (rot), Rheinpfalz Fl. 0.80

Dresden A 1, Scheffelstraße 2

Spezialausschank: Papperitz, Scheffelstraße 7

Ruf 20368 und 23951



Tees

Patenweine

- Urfidel wie immer
- finden Sie es nur

Hempels

Wormser Weinstuben

Dresdens bekanntester Weinschankbetrieb

PATENWEINE

Bruno Keller

Inh. Ernst u.
Ernst Keller

Dresden-A., Poppitz 8, Fernspr. 16654

Weinhandlung und Weinstuben

1935er Langenloisheimer Sonnenborn Riesling

1935er Diedesfelder Heide, natur

1935er Diedesfelder Weißer Kreuzberg

1935er Cröver Paradies

Ausschank in Flaschen und Schoppen

Samstagabend, 19. September • Lange Nacht •

Hervorragende PATENWEINE

Dürkheimer Rotwein (Pf.) Fl. M. 0.80 o. Fl.
Langenloisheimer Lörh (N.) Fl. M. 0.90 o. Fl.
Cröver Nacktarsch (M.) Fl. M. 1.20 o. Fl.
Dürkheimer Halbfeld (Pf.) Fl. M. 1.60 o. Fl.
eines blühn. Gewichts

Wilhelm Fischer

Weinhandl. u. Weinbau

König-Johann-Straße 21

Fernspr. 8508

Straßenbahnhaltstelle Linien 8, 9, 11, 15, 16, 18, 19, 20, 22

WINZERFEST AM RHEIN

Großausschank
1935er
„Edenkobener“

Flaschen 27 Pf.
1 Liter 50 Pf.
1 Liter 100 Pf.

im
SEETOR
die Gaststätte
der Leistungen

Dresdner Patentwein

1935er Diedesfelder Delgässel Riesling à 80 A
" Hahnheimer Moosberg, Natur à 90 A
" Cröver Paradies à 120 A
" Cröver Niederberg à 120 A
Preis per Flasche ohne Glas

Joh. Traugott Löschke

Telefon 13508 Dresden-21. Neue Gasse 50

PATENWEINE

1935er Diedesfelder Hartkopf (Pfälz) Fl. 0.80 o. Gl.
1935er Diedesfelder Neumorgen (Pfälz) Fl. 0.90 o. Gl.
1935er Dürkheimer Feuerberg, rot (Pfälz) Fl. 0.80 o. Gl.
1935er Langenlois. Sonnenborn (Nahe) Fl. 0.90 o. Gl.

MAX HERZOG

Kesselsdorfer Straße 19 — Fernsprecher 15506

Die Weinhandlung Ihres Vertrauens

Zweiggeschäfte: Kesselsdorfer Straße 6, Klopstockstraße 2

Spezialausschank Goldner Anker, Kesselsdorfer Straße 6, die gepflegte Einkehrstätte

Das sind die GUTEN PATENWEINE
aus dem Keller der Firma

Heinrich Grell Dresden

1935er Diedesfelder Heide, natur Mk. 0.80
1935er Langenloisheimer Steinchen, natur Mk. 0.90
1935er Hahnheimer Moosberg Mk. 0.90
1935er Cröver Paradies natur (Mosel) Mk. 1.20
1935er Dürkheimer Spielberg, natur Mk. 1.50
1935er Dürkheimer Feuerberg, rot Mk. 0.80
½ Flasche ohne Glas

Verkauf: Zahnschädel 2, nahe Seestraße / Ruf 20143

PATENWEINE

35er Hahnheimer Pfaffenrotter (Rheinhess.) Fl. 0.90 o. Gl.
35er Hahnheimer Moosberg (Rheinhessen) Fl. 1.00 o. Gl.
35er Cröver Nacktarsch (Mosel) Fl. 1.20 o. Gl.
35er Cröver Steffensberg (Mosel) Fl. 1.30 o. Gl.



Heller Schänke
Keller
aus der Zeit August des Bären
Ein guter
Schoppen Wein
Humor — Stimmung
Autobus von Linie 9 und 17
(St. Pauli-Pfeiffhof)

Soler-Weine
Heinz Soler K.-G.
Wein-Spirituosen-Großhandlung
Wermut-Kellerei
1935er Langenloisheimer Sonnenborn
½ Flasche 90 Pf. ohne Glas
Bitte besuchen Sie unsere Weinstube
Dresden-A.1, Wettinerstr. 48

Weingaststätte
Grinzingen
→ Am Zwinger, hinter der Sophienkirche
empfiehlt während der Weinwerbe-
woche seine **Patenweine**
Allabendlich Stimmung und Humor

Auch in der Weinwerbe-
woche einmal zu
Mutter Unterg
Die historischen 100-jährigen Weinstuben
in Dresden-Loschwitz
Unsere humoristischen Stimmungs-
musikanten unterhalten Sie glänzend

Helfe dem Winzer durch Dein Glas Wein Trinke, sei fröhlich, laß die Sorgen sein!

Vorzügliche
Patenweine
1 Flasche 60 Pf. bis RM. 1.20
Hans Weisenbarn
Ruf 11063 22665
Große Plauensche Straße 7

Frauenstr. 12
am Neumarkt
Täglich
Stimmungsmusik
Das einzigartige
Wein- und Bierlokal
Unser Patenwein
1935er Diedesfelder Wetterkreuzberg
Riesling, Spätlesse - natur
Etwas ganz besonderes

Patenweine
in besten Qualitäten liegen auch im Keller bei
J. F. Brems & Co.
Moritzstraße 16 • Telefon 14092

Besuchen Sie das Berggasthaus
ZUM PFEIFFER
die althistorische Weinstätte
auf den Lößnitzhöhen
Unterhaltungsmusik und Tanz

• Altkötzenbrodaer Weinstuben •
Kleines Kuffenhaus

Patenweine der Lößnitz
in Schoppen und Flaschen
aus eigener Weinkelterei
Täglich Stimmungsunterhaltung
Küche von Ruf / Fernsprecher 72062

Hotel Stadt Gotha
Würzburger Bierstuben
Schloßstraße 11
Stimmungsmusik beim Patenwein

Nach des Tages Mühl' und Piss'
Mach's wie die vom „Pirschen Schlag“,
Sehr im „Jägerlückchen“ ein
Und trink „Deutschen Patenwein“!
einem Auskultationen Pottkäfer
— historisch —
Pirnaische Str. 10

Robert Weber
Inhaber Oskar und Johannes Gühne
Weingroßhandlung
Wermutweinkellerei
Obstweinkellerei
Dresden-N. 6, Großenhainer Str. 35
Fernspr. 5117

Tiedemann & Grahl
Weinhandlung  Weinstuben
Ruf 20207 Ruf 18600
gegründet 1875
Seestraße 9
Die guten, duursten preiswerten Dresdner Patenweine in Flaschen und Schoppen

vorausnehmen. Die Erzeugnisse des Winzers an der Mosel, der Saar, der Nahe, des Rheins, der Ahr, der Maße wachsen an steilen Bergabhängen, die für nichts anderes braubar sind als eben für den Anbau der Reben. Zumal langt der kleine Betrag des Winzers nicht einmal dazu, einer Rebe das Nutzen zu geben. Und da der Winzer auch seine Kartoffeln nicht selbst bauen, sein Getreide nicht selbst ernten kann, mithin er hungern, wenn er sein Erzeugnis, die Trauben und den Wein, nicht — und zwar möglichst schnell — zu Gelde machen kann. Zweitens aber geben ja tatsächlich die Weinwerbewoche nicht nur einem Berufstand, sondern einer ganzen Reihe mit ihm verbundener Wirtschaftsgewerbe einen neuen Aufschwung — erinnert sei nur an die Böttcherrei und die Glasindustrie, an den Weinhandel und das Schankgewerbe. Das die Patenweinaktion besonders bei diesen letzteren beiden ein voller Erfolg werde, dazu kann und soll jeder einzelne Bolligenosse nach Kräften beitragen. Sowohl was den Geldbeutel wie den Geschmack angeht, wird's ihm ja wahrhaftig leicht gemacht! Die Preislage der Patenweine ist so niedrig, daß damit das Geschwätz vom Wein als einem Luxusgetränk völlig gekracht wird. Im Geschmack aber kann der Trinker nicht nur je nach Temperament und Laune zwischen den Weinen von Ahr, Mosel, Nahe und Saar, aus der Rheinpfalz und Rheinhessen wählen, sondern auch zwischen den Gewächsen der einzelnen Weinbaureiche, deren Ergebnisse immer wieder je nach Lage und Erlegung trotz des gemeinsamen Grundcharakters voneinander abweichen werden. Der Dresdner Weinhandel hat seine feinsten Jungen probieren lassen, um auch unter den

Patenweinen die Sorten herauszuspüren, die dem Dresdner Geschmack am meisten zufallen. Wie weit sie ihn getroffen haben — das muß jeder von uns selbst nachprüfen.

Man wird dabei eine bemerkenswerte Beobachtung machen können: der gesellige und stetige Weinverbrauch, wie er durch das alljährlich wiederkehrende „Fest der deutschen Traube und des Weines“ erreicht wird, erzieht auch den Trinker zum Weinkenner. Daß sich der Dresdner dabei in weit überlegendem Maße den Moselweinen zuwendet, ist eine Frage des Geschmacks. Der Weinkenner aber wird feststellen, daß auch in unserer engeren Heimat, auf den Bergen und Hängen des Völklinger und des Saargebirges, vorzügliche Tropfen wachsen. Sie sind weniger bekannt, nicht weil sie weniger gut wären, sondern weil das lächliche Weinland eine verhältnismäßig nur ganz geringe Menge zu liefern vermag. Im Weinhandel spielt der lächliche Wein kaum eine Rolle, weshalb er auch auf den wenigsten Weinarten zu finden ist. Sächsischer Wein muß man an Ort und Stelle trinken — in den gemütlichen Weinstuben Melhens, in den lauschigen Gärten der Völklinger.

Dort, und überall in den Schänken, wo die Patenweine im Keller ruhen, aber auch im freien Kreise der Familie sollen zum „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ die Gläser klingen — nicht um verlunkene Studentenromantik herauzubeschwören, nicht um einen Zugus zu huldigen, nicht um gelöst zu trinken. Sonderlich im Bewußtsein echter Bölls- und Schafsdorfgemeindelandschaft, die den Westen mit dem Osten, den Weinbauort mit seiner Weinstadt, den Winzerstand mit dem ganzen deutschen Volke verbindet. Zu aller Wohl! R. S.

Zum Winzerfest

speisen Sie gut und preiswert im
Gaststätten-Groß-Betrieb
Rothes bayr. Bierstuben

Inhaber: Frieda verw. Grimmer, Dresden-A. 1,
Altmarkt 8 • Telefon 17092 • Autoparkplatz

la billige Schoppenweine

TÄGLICH
Unterhaltungs-Musik
von der beliebten Kapelle Heinz Schellenberger

PATENWEINE
kaufen und trinken Sie erstklassig bei
Gerlach Nachf.
Wein großhandlung

und altdeutsch bürgerl. Wein u. Speiselokal
z.Z. Spezialität: Rebhähnchen in bekannter Güte

Moritzstraße 4, Fernruf 20321

SAXONIA

Inh. Emil Hoffmann
Dresden-N. 6, Großenhainer Str. 30, Ruf 55370

PATENWEINE

Langenlonsheimer Sonnenborn Riesling
Diedesfelder Heide

Röb. Seifert Nachf.
Dresden-N., Böhmisches Str. 1, Ecke Altmühlstr.

Filliale: Hauptstraße 25
früher A. L. Fuchs

Altdeutsche Weinschänke
Weine und Schoppenstube
Inh. Hugo Händel / Schlossergasse 7, Ruf 18490
Zur Wein-Werbe-Woche den
herrlichen Patenwein
Freizeit gute Küche / Täglich Käsegerichte

Patenweine
aus der Weinkellerei
Valentin Franz
Tel. 27345 • Grunauer Straße 32

Subertusgarten Bühlau
(Sonneleiter Straßenbahn)
Im schönen Garten am Heiderand
zuverlässig angenehmer Ruheort
Spez.: Jäger-Culmburg, Karpien und Rehkäfer

Zum Patenwein
die Dresdner Nachrichten

Paten-Weine ansprechendes süßiges Wein

1935er Diedesfelder Goldmorgen 1/1. Fl. 0.80 o. ol.
1935er Langenlonsheimer Löhr, Naturwein 1/1. Fl. 0.90 o. ol.
1935er Cröver Steffensberg 1/1. Fl. 1.20 o. ol.
1935er Cröver Paradies, Naturwein 1/1. Fl. 1.40 o. ol.
1935er Dürkheimer Spielberg, Naturwein 1/1. Fl. 1.50 o. ol.

Weinhandlung
H. E. Philipp An der Kreuzkirche 2
Ecke Große Kirchgasse
Fernsprecher 16224

Patenweine
der Landeshauptstadt Dresden
liefer in bekannter Güte die
100jährige Weinhandlung

H. Schönrock's Nachfolger
Schulgasse 1
Werderstraße 37

Besuchen Sie während der Weinwerbewoche die
DREI RABEN Marienstr. 18/20
1935er Patenweine
Cröver Paradies — Hahnenheimer Knopf
„Naturgewächse“
Preiswerte Küche — Sondergerichte

Auch im **GNEISENAU**
vorm. KNEIST, Große Brüdergasse 2
gibt es **PATENWEIN**
und die bekannt gute preiswerte Küche
Mittagsgedeck von 90 Pf. an
Wiedereröffnung des **GNEISENAUECK**
Am Flügel der beliebte Hahn

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten Sonntag

20. September 1936

Der Verrat Von Edlef Köppen

Wir sahen im Wirtshaus, mein Freund Karl Miller und ich. Wie das üblich geworden war, wenn wir uns gelegentlich einmal trafen, plauderten wir über unsere Kriegserlebnisse. Heute waren wir auf ein Thema gekommen, das mich immer von neuem bewegte: auf die Frage nämlich, was Menschen dazu fähig macht, sich völlig bewußt, völlig klar, völlig verantwortlich Gefahren auszuleben — und das offenbar aus keinem anderen Grunde als dem, beispielgebend zu wirken.

Wir hatten solche Hölle ja dagegenweise an der Front erlebt. Wie da einmal im dichten Trommelfeuer unser Kompaniechef langsam durch den Graben ging, läßt eine Zigarette ansteckte, und zuckte — und erreichte, daß im Augenblick kein Mensch mehr im Unterstand blieb, sondern alle sich um ihn scharten. Wie da ein andermal während eines Sturmangriffs unser Gruppenführer feindliche Handgranaten mit der Hand auffing und sie zurückwurde, als viele er ein harmloses Ballspiel. Wie da ...

Plötzlich lag Karl mich an. „Der Glaube macht es eben“, sagte er. „Solche Menschen haben eben einen unüberwindlichen Glauben.“

Glauben? Ich überlegte. Glauben? Aber ehe ich etwas darüber könne, sprach Miller bereits weiter. „Und weiß du auch, daß es eines der größten Verbrechen ist, wenn man ihnen ihren Glauben zerstört? Ich möchte dir etwas erzählen, das du nicht weiterleben kannst, weil du ja bald vergessen wirst. Aber ich habe es niemals wieder vergessen. Es wird dir beweisen, wie durchdringend es sich rächt, wenn man Menschen in ihrem Glauben unsicher macht. Oder wenn man — ihren Glauben verrät und preist.“

Es war kurze Zeit nach deiner Vergebung. Da kam mit einem Erkundungsboot ein junger Freiwilliger zu uns, der meiner Gruppe zugewiesen wurde. Er sah aus, als ob er seine alte Tage mitmachen könnte. Blau und schwach.

Er trug eine Brille, die Uniform schlitterte um seinen kleinen Körper; wir lachten einfach, als wir ihn sahen. Er sah und leidet; am liebsten hätten wir den Hauptmann getötet, das Jüngelchen zur Mutter zurückzuführen.

Die ersten Tage redete er kaum. Er ging durch den Graben, sah sich alles schweigend an, atmete in unferen Bunker, legte sich, wenn er nicht auf Posten musste, schweigend ins Bett.

Schließlich nahm ich ihn mir vor. Ich wollte doch wenigstens wissen, mit wem wir es zu tun hatten.

Aber ich bekam nicht viel aus ihm heraus. Er war sehr. Vor kurzem hatte er die Prüfung bestanden, war jedoch angestellt, irgendwo auf dem Dorf. Dann hatte er sich ausgemeldet. Das war alles, was er verriet.

Ich legte ihm darauf kurz und bündig, wie „fotisch“ er war und alle wirkte. Das war sicher nicht sehr fein — aber unter Ton draußen war ja nicht für Salons bestimmt.

Er bekräftigte mich nicht. Dann bestaunten seine Augen die merkwürdige Hörte. „Was ist von mir denn, ist mir nicht wichtig. Aber ich werde meinen Mann stehen — darauf kann ich euch verlassen! Ich weiß schon, was mit mir los ist!“ Damit war unter Gelächter endgültig beendet. Das war nicht länger als vorher. Und dann erlebten wir mit dem Jungen die tollsten Sachen.

Bei Patrouillen zum Beispiel. Wenn ganz diese Luft war und — wenn wir alle und am liebsten tief im Bunker versteckten — er meldete sich stets als erster, wenn Feindnähe gesucht wurden. — Oder Drahtverhause beim Feind siedeten. — Er ging hinaus, allein, wenn es sein mukte. Und er schaffte seine Aufgabe. — Oder Berwundete in den Graben holten. — Einmal lag einer unserer Offiziere krank vor der feindlichen Stellung und war schwer verwundet. Es war besser lichter Tag — er kroch hinaus. Und obwohl der Kompaniechef bloßstinkt sah, holte er unseren Leutnant. Und rettete ihm das Leben.

Ein Mensch mit einer uns unverständlichen Nächtheit schläft gegen sich. Und mit einer geradezu erstaunlichen Tapferkeit.

Kein Wunder, daß er schnell bei der ganzen Kompanie bekannt wurde, und daß wir alle ihn bewunderten. Und — kein Wunder, daß manche ihn auch hielten.

Völlig unverständlich wurde er uns, als bei einem feindlichen Angriff unsere drei Offiziere abgeschossen waren, und als er dann, ohne Widerspruch der Unteroffiziere, schreien Befehl aufgab: „Kompanie hört auf mein Kommando!“ Und als er wirklich erreichte, daß alle sich ihm anschlossen, und daß ihm, der einem Maschinengewehr der Franzosen entgegentrat und es durch eine Handgranate zerstörte, der Sieg des Tages zu verdanken war.

Am nächsten Tage durften wir vor versammelten Mannschaft das E. R. I. Ich vergehe nie, wie er, ganz unfehlbar wieder, jedes Lob abwehrte, sich beinahe weigerte, dem neuen Hauptmann die Auszeichnung abzunehmen.

In der Nacht darauf versuchte ich abermals mit ihm zu reden. Es glückte wieder nicht so, wie ich es wollte.

„Aber das ist für mich doch alles nur selbstverständlich“, sagte er. „Ich konnte wiederum nichts aus ihm herausholen.

Doch nun ließ ich nicht mehr los.

Wir waren im Rudequartier. Abends hatte ich ihn.

„Wieder nimmt du eigentlich den Mut zu deinem Mut“, fragte ich ihn. Fragte ihn leider, muß ich sagen, in Gegenwart eines anderen Kameraden, von dem ich annahm, daß er bereits schläft.

Und da erzählte mir Dräger eine seltsame Geschichte.

An dem Tage, als er ins Feld kam, sei auf dem Marsch zur Front ein Flieger erschossen und hatte Bomben geworfen. „Ich dachte mir“, fuhr er fort, „mit einigen Kameraden in einer Ruine, die in der Dunkelheit wie eine Scheune aussah. Raum lagen wir da — da sprach es unmittelbar heraus und: Deiner sprang auf, ich hörte einen entsetzlichen Schrei. Dann fiel etwas Schwere auf mich — und ich verlor die Beinnahme. Wie ich wieder zu mir kam, lag immer noch die Last auf meinen Gliedern. Sie bedeckte mich fast ganz, und ich konnte mich nicht rühren. Viele Soldaten standen um mich, man bemühte sich, mich zu befreien. Sie hatten Fackeln angezündet — und allmählich sah ich, was mich unter sich begraben hatte: es war ein riesiges schwarzes Kreuz. An ihm hing der Gefangene. Die Explosion der Bombe hatte ihm die Arme vom Hals gelöst, einmal nach vorn geworfen waren sie in der Erde — der Raum, der dadurch zwischen dem Erdbohrer und der Brust des Christus freigeblichen war, hatte mich gerettet.

Von den anderen, die mit mir da gekauert, sand man auch nicht einen Geben mehr.

Und seit dieser Stunde weiß ich, daß mir nichts geschehen kann. Ich bin gesegnet und geboren.“

Karl Miller schwieg. Es war still in der Gaststube; die Gäste waren schon gegangen. Es war spät.

„Und“ fragte ich schließlich, als Karl noch immer nicht weiterredete. „Ja — und“ und dann war es aus. Der Kerl, der mir und im Sommer war, hatte nämlich nicht geschlafen, sondern gelacht. Und da er zu Drägers Neidern gehörte, gab er keine Ruhe mehr. Am nächsten Morgen schon wußte die ganze Kompanie von Drägers Geheimnis. Und die Soldaten wurden wach, und die Disziplinarer legten los — ein Kesseltreiben gegen Dräger setzte ein — es bildeten sich zwei Parteien — man stritt, klatschte, hörte, man zerreute etwas das kein Wort verträgt.

Das machte ihn unsicher. Es nahm seinem Geheimnis die Kraft, seinem Glauben das Ursprüngliche und Unbedingte.

„Wenn die wählen, was sie zerstören“, sagte er zu mir, als wir wieder nach vorne gingen. „Aber dann muß ich Ihnen beweisen, was sie nicht glauben wollen.“ Er ließ sich nicht halten. Er meldete sich sofort wieder auf Patrouille. — Schon wie er aus dem Graben kroch, sah ich die Veränderung in ihm. Er hatte plötzlich durch. Er ließ sich an den Boden fallen, doch er einmal den Kopf hob. — Dann fiel ein Schuß auf.

Karl stand auf. Ein paarmal ging er durchs Zimmer. „Und ich weiß“, sagte er dann, „dass er heute noch lebt, wenn man ihm seinen Glauben gelassen hätte.“

Der Krieg dauerte indes.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

Der Freund dachte indes:

„Einen Tausendfüßer zum Beispiel“, fragte der Herr mit lindem Nachdruck, „würdest du nicht aus dem Netz der Spinne befreien?“

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

„So muß es bei den alten Göttern gewesen sein, wenn sie den Menschen aufoben. Nicht anders, als wir auf dieses Spinnennetz“, blickte sie von ihrem Olymp auf die Erde herab.

„Dahil! Blul! Tausendfüßer!“ rief die junge Frau.

„Mit diesem Betenwitz, liebes Kind, hast du jegliches Recht auf Rettung des Skorpions verwirkt“, erklärte der Herr.

gen des vorher
er aber hat
zu reden und
ng zu nennen.
n Zimmer for-
erte bedeutend;
d nicht logisch
on Amt wegen
d möglicherweise
d mit mir daher,
le Weise seiner
s zu erfahren.
du sagen, was
vertrug ihm
eigen.

Ich forderte
er noch einiges
daum hatte ein
gestellt und die
nen die Hände
t begann: „Ihr
nheiten erzähle,
ich klingen; da
der Wahrheit
te schon, daß ich
on ihren Schad-
em Wtri, einen
Welt schaut?
guten Grund,
en einst so hoch
sen begeistert
wohnt und das
hat fürchterliche
— obwohl man
Sache bald ver-
von Stauffen
ermordet wurde,
als die Tür er-
öffneten Raum
neben ihm lag
leßer, das zum
Wandbrett ver-
tar. Somit war
ich gelegt hätte,
den. In diesem
rt werden, daß
dem kaiserlichen
Herr von Gnad-
he. Schicksal er-
ll sprechen, aber

Erzähler, da der
b betrachtete da-
mehrte meinem
silben Mannes
Stirne ein
ich leerte mein
terhalung ver-
unter allen Um-
das nach seiner

d sah mich ernst
liche Sorge in
m Gegenzug zu
reichen, wie mir
stelle dann aber
zu langem Ab-
gabe Euch Gott,
auf dem Thile;
sicht mir noch ein
alles, was ich an
anzuvertrauen.
wollt keine Ge-
hne; worauf er
wieder an den

ar und der Hand-
d gestellt hatte,
inem Male nicht
eheld wanderte
ng des legten
on dem ich sonst
gräßliche Bilder
en? In diesem
n. Aber zugleich
mph gönnen, daß
igt habe. Das
ndie; das Freut
auch schrude von
chlossenem Ge-
Umhänden in
zu bleiben, halb

h fühlte mich in
d zuverlässlicher,
Gastzimmer war
in dieses Sinne
Schichten zu er-
um Gehen.

unläufig herbei
mein Bekannter,
namen sei, um daß
an, wie jener ver-
et. Und er hätte
ern vorher das
le Zimmer belebt
geht. Nein, er
Haustrecht, doch
lt ihn zurück und
im Abreiten be-

beherrscht, ließ ich

in einhängen und

ig genug, meinen

war aufgefressen;

in Rose, die mich

nur aus der ver-

ander erblickte

trieb seinen Nap-

h haben, gnädiger

lich meiner Ver-

am eine Biegung

DIE FRAU UND IHRE WELT

Sonntag, 20. September 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 444 Seite 31

Siedlerfrau am Rande der Großstadt

„Mein, mein“, sagt die kräftige, dunkelblonde Frau im blauen Kleinkleid und Pullover, „aus kleinen Hall wünsch ich mich zurück in die Großstadt!“ Sie steht im Sonnenchein unter der Türe ihres kleinen Siedlerhauses, und über den Hof hinweg umfassen ihre Augen Hobkiete und Tomaten, Kartoffelkästen und Kürbisse mit einem Blick voller Begehrung.

Sonnig, strahlend und schattenlos steht der blonde Septembertag über den Siedlungshäuschen am Rande Dresdens. Sie liegen in einer weit ausgeschwärzten Halle nebeneinander, jedes umgeben von einer Blüte Gemüseland, ausbrechend, um zwei Paar Arme und wohl auch mehr, vollauf zu beschäftigen. Aber das macht der Siedlerfrau nichts aus. „Arme sind da, um auszupacken“, lacht sie, „und die Kinder lernen das Arbeiten frühzeitig mit. Das wird ihnen nichts schaden.“ Die beiden Kleinsten haben schon ihre kleinen Namen, die sie regelmäßig verwenden. Der Junge betreut die munteren, blauen Kaninchen im Stall, das Mädel hilft der Hähnchen und bringt sie abends zur Ruhe.

Reich mit den Hähnchen steigen Siedler aus dem Bett. Und während der Mann seiner Berufssarbeit nachgeht, liegt alle Arbeit in Haus und Garten allein in den Händen der Frau. Eine Pionierin der Wirtschaft ist sie in ihrem kleinen grünen Reich. Wie ein Schmuckstück schaut das Häuschen aus mit den klaren, einfachen Tannen- und Kiefernholz, mit den bunten Blumengärden und den weinbehangenen Dächer. Es geht ein neuer Wohntyp aus von diesen Siedlungshäusern, ein Stil, der Zweckmäßigkeit und Sauberkeit vereint mit Gefälligkeit, ohne verlogenes Mehr-Scheinen-Wollen.

Ob die Umstellung vom Großstadthaushalt denn nicht schwer gefallen sei? fragen wir lächelnd. Auch das verneint die fröhliche Frau. Sie stammt ja selbst vom Lande und war so glücklich, wieder in die Welt hinzugezogen, in der sie groß wurde. Vielleicht hat deshalb schon im zweiten Arbeitsjahr



Auf. Weißbild G. m. b. H.

Sie freut sich über ihren großen Kohl und hat allen Grund dazu, denn das Exemplar wiegt nicht weniger als 19 Pfund. Aber auch ohne solche Spuren ergeben ist das Erntet eine Lust

Ihre Weißkohlstöcke so strohend, ihre Tomaten so besonders prall und rot.

Die Früchte dieses Schaffens aber zeigt fast mehr noch als der herbstlich reife Garten das

wie wir ihn und wünschen, so danken wir es auch den deutschen Frauen, die als wahrhafte Vorkämpferinnen hier schaffen und wirtschaften. M. K.

Das neue Kleid Von Lenelis Pause

Soeben wurde mir ein neues Kleid gebracht. Ich überzeuge mich, daß es wohlgezogen ist und könnte es nun häufig zu den anderen in den Schrank einordnen. Deshalb zögere ich und freue mich noch weiter in den lauberen Nächten, den blühenden Rosen, dem weichen Fall der schwarzen Wolle, zu der das Korallenrot des Auspuzes

austausch mit Freunden, Beratungen und Ausprachen... in allem wird mir das neue Kleid geföhrt sein müssen. Es wird sich meinem Wollen anpassen, muß mir jede Stunde zu Diensten sein und soll mich, dafür bin ich Frau Tochter, schwärmend und vortrefflich kleiden. Nur in froh belebten Stunden? Ach, ich weiß es nur zu gut, daß neue Kleid wird mich oft in den Kampf begleiten müssen, es wird, so weich es auch ist, mir Halstuch geben müssen, wenn Lebensstärke an mir rütteln, es wird auch nicht selten mein Schuh sein.

Habe ich nicht einmal gehört, daß Frauen einer vergangenen Zeit oder eines fernen Landes sich einen Taft, man ins neue Kleid einrichten, daß sie es zu einem Saubermann trugen, der seine Sprüche über die neue Hölle murmelte? Ich lächle nicht über jene Frauen, wenn ich mich auch darauf befreindre, leise befremdend die Falten meines neuen Gewandes zu streicheln. Eines aber verpreche ich Ihnen schon heute: wenn ich es zum ersten Male trage, dann soll es an einem Tage sein, der sich weit über den Alltag heraushebt. Ein neues Kleid will keine Welte haben, wenn es mit seiner Trägerin wirklich ganz eins werden soll.

Denn Kleider haben ihre Seele und rätseln, sorgt man sie lieblos ins Leben. Kleider spielen in der Geschichte der Seele, des Kreislaufs eine noch nicht völlig aufgeklärte Rolle. Sie können fröhlich flattern, feierlich wölken und niederrädrig reißen, sie können ein faibles oder stellches Weiß über Ihre Trägerin werfen, sie können, wenn es gilt, schwäbisch im Glüche lassen, je nach Laune. Sie können aber auch ein Vorbaden mit Sauberkeit unterstehen. Darum tut ein jeder gut daran, sie mit ihnen, ehe sie noch getragen, freundlich zu verbinden.

Doch da durchkreuzt eine höchst prolatische Zwischenrose die schönen Gedankengänge



Auf. Scherl-Bilderdienst

Wer möchte das nicht tragen?

Das blaue Kleid ist aus lila-blauem Angorajersey und zeigt den modernen, hochgezogenen Halsausschnitt. Rechts: ein weinrotes, spöttisches Modell mit betontem Ärmelansatz und originellen aufgeklappten Taschen

Was vorzüglich passt? Ist es die Freude am neuen Kleid allein, ist es die Achtung vor dem Handwerk?

In der Dämmerstunde halte ich gebetne Kleiderstücke mit dem neuen Kleide. Es wird zwischen äußeren Menschen umrinnen, dieses Kleid, das noch kein Erlebnis mit mir teilt, es noch als ungetriebne Autunt vor mir liegt. Schon und kostliche Stunden, Gedanken-

Spezialitäten neben der hellen Küche. Da stehen in langen Reihen die Gläser mit Ahubarber, die Einmachgläser voller Gemüse verschiedener Art. In Bündern hängen die Küchen gewürze, im Eingangspartie warten die Eier auf die magere Winterzeit, und die Kartoffeln im Körbchen sind natürlich auch selbstgekocht. Die ganze Wirtschaft geht darauf aus, die Ernährung allmählich ganz auf eigener Scholle sicherzustellen — so wie es draußen im großen ja auch angeht wird.

Während wir noch planern, hat die immer läufige Frau schon wieder einen Topf vom Küchenstrunk geholt. Ein Blick auf die Uhr: „Die Siege will gemahlen werden. Bald kommt auch der Mannheim zum Essen. Aber wenn Sie nächstes Jahr wieder einmal herausfinden, vielleicht sind es dann schon zwei Elegen geworden, und neben den Betten liegen Vorlagen aus selbstgezogenem Kartoffelseli.“

Es geht etwas ungemein Gesundes und Lebhaftes aus von dieser Frau und ihren rohdiagrammischen Kindern. Ein neuer Menschentyp mit neuen Zielen und Idealen möchte beran auf den Siedlerstellen des Dritten Reiches. Und wenn er so wird, wie wir ihn und wünschen, so danken wir es auch den deutschen Frauen, die als wahrhafte Vorkämpferinnen hier schaffen und wirtschaften. M. K.

Wie stehen Sie auf Ihren Füßen?

Eine kleine Frage nur ist es, die hier angeschnitten sein soll, aber eine von seher Art, der wohl nicht wenige um so größere Bedeutung zu messen dürften.

Schlechte Schuhe bringen Fußkrankheiten

„Wie stehen Sie auf Ihren Füßen?“ Das geht die Frauen besonders an. Manche werden vielleicht sogar etwas nachdrücklich werden und eine kurze Gewissenserörferung vornehmen. Es sind bei uns in Deutschland jene Millionen von Frauen jeder Altersstufe, die tagaus, tagin in den Betrieben aller Branchen, in Werkstätten und Fabriken, in Bäckereien, Laboratorien und Büros sich mit ihrer Hände Arbeit oder durch ihr geistiges Können ihren Lebensunterhalt erwerben. Frauen, die auf eigenen Füßen leben, wie es im Volksmund so schön heißt. Doch wie stehen sie auf ihren Beinen? Da trägt die eine ihre unmoderne gewordene Ballenschuhe im Beruf auf, eine andere geht in Hausschuhen umher, eine dritte trägt Sandaletten, während eine vierte in Spanien einherstreift. Bei anderen Gelegenheiten mögen alle diese Schuhe durchaus nett, schön, praktisch und zweckentsprechend sein, im Geschäftsleben aber sollte die berufstätige Frau doch etwas anderes tragen. Gar viel ist in letzter Zeit gegen die hohen Absätze Stellung genommen worden. Nun, es ist kaum anzunehmen, daß vielleicht einige Stunden Tanz in einem sandalettenartig geschnittenen Spannerstück mit offener Gelenkpartie und etwa 60 Millimeter hohem Absatz irgendwelchen Schaden auf die Gesundheit der Trägerin ausüben werden. Wenn aber solch ein Schuh, der ohnedies dem Fuß nur ganz geringen Halt bietet, später erst einmal in ausgetretenem Zustande im Geschäft „aufgetreten“ wird, dürften Fußkrankheiten mit Bestimmtheit die Folge sein.

Zweckmäßiges ist immer schön

Nachleute der Fuß-Orthopädie vertreten die Behauptung, daß eine Stunde Stehen den Fuß mehr anstrengt, als zwei Stunden gehen. Als Beweis führen sie den Testlauf an, der als eine ausgesprochene Verzögerung bei Schlossern, Schmieden, Bäckern und Tischlern in Erscheinung trete, bei Gewerbe also, die üblicherweise stehen und ausgedehnt werden. Aber auch die überwiegende Mehrzahl der Frauenberufe bedingt gleichfalls ein längeres Stehen, wobei man nur an das Heer der Verkäuferinnen und Fabrikarbeiterinnen zu denken braucht. Schon aus diesem Grunde sollte hier auf zweckentsprechend gearbeitetes Schuhwerk allergrößter Wert gelegt werden. Sie alle, die viele stehen oder gehen müssen, sollen kräftiges starkes Schuhgelenk und feste Hinterkappen bevorzugen, da beiden die beste Gewähr dafür bietet, dem Fuß einen guten Halt zu verleihen. Beim Einkauf ihrer Arbeitsschuhe aber möge unsere Frauenn Welt beachtigen, daß mit dem Zweckmäßigen sich auch zugleich sieht die Schönheit paart.

Wir essen keine aufgewärmten Reste

Reste von Fleisch, Fisch und Geleßgel sowie Gemüse werden nie zu vermeiden sein, und es ist heutzutage eine zwingende Notwendigkeit, all diese Reste wieder zu konsumieren. Gerichte sind nicht besonders beliebt, deshalb muß man danach trachten, aus diesen Resten unter Verwendung von anderen frischen Zutaten neu- und vollwertige Gerichte herzustellen, die gut im Aufleben sind, vorzüglich mundan und keineswegs den Anteilen erwecken, aus Resten hergestellt zu sein.

Aber schon davon, daß alle, auch die kleinsten, Fleisch- und Gemüsereste zu Suppen verwendbar werden können, gibt es noch andere Verwendungsmöglichkeiten für diese Reste in der Küche. So z. B. kann man aus Resten von Fleisch aller Art, Geleßgel, Schinken

ausgezeichnete Vorspeisen

herstellen. In gebutterte, feuerfeste Portionsformen gibt man als Grundlage eine Schicht Kartoffelmus, darauf irgendwelche von den genannten, in Würfel geschnittenen und pikant gewürzten Resten, über diese Gemüsereste, schlägt ein Ei darauf und überdeckt die Speise in heißer Höhe. Diese Gerichte in Brötchen können durch Bestreuen mit geriebenem Käse, durch Belag von Tomatenmark, gekochten Kräutern, Sardellen usw., ferner mit pikanten Tunken, im Aufleben und Geleßgel sehr verschiedenartig hergestellt werden und dienen immer guten Anfangs.

Ein neuer Kleid will seine Welte haben, wenn es mit seiner Trägerin wirklich ganz eins werden soll. Denn Kleider haben ihre Seele und rätseln, sorgt man sie lieblos ins Leben. Kleider spielen in der Geschichte der Seele, des Kreislaufs eine noch nicht völlig aufgeklärte Rolle. Sie können fröhlich flattern, feierlich wölken und niederrädrig reißen, sie können ein faibles oder stellches Weiß über Ihre Trägerin werfen, sie können, wenn es gilt, schwäbisch im Glüche lassen, je nach Laune. Sie können aber auch ein Vorbaden mit Sauberkeit unterstehen. Darum tut ein jeder gut daran, sie mit ihnen, ehe sie noch getragen, freundlich zu verbinden.

Das Geheimnis der Jäger

Eine große Rolle bei der Resteverwertung spielen die Jäger. Hierzu eignen sich Reste von Fleisch, Gemüse, Schinken, Pilze, Geleßgel hin, die in Würfel oder Streifen

ausgezogen werden. Zum Binden nimmt man dicke, gut gewürzte Mehlstückchen, pikante Tunken, rohes Ei und Sahne. Bei allzu großer Weichheit hilft eingeweichte und wieder ausgedrückte, oder auch geriebene Semmel. Als Würze dienen hier ebenfalls Kräuter, Sardellenpaste, eventuell Kapern, Butterfond.

Leckere Füllungen

Jäger eignen sich vorzüglich zum Füllen von Tomaten, Krautwickeln, Gurken, Kartoffeln, Sellerie, Kohlrabi, zu Speisen, die vorwiegend in Butter mit etwas Fleischbrühe aufgekocht werden. Gerichte in grobem Aufbau erzielt man, wenn man diese Jäger in Verbindung mit Butter- oder Milchscreme bringt, in gebutterte Formen drückt, mit geriebenem Käse, ebensoficher Semmel bestreut, mit Butter beträufelt, in heiße Höhe überdeckt und mit Salat, jungem Gemüse oder Tunken aufträgt. Hat man genügend Kartoffeln zu einem guten Kartoffelmus, brüdt man davon in eine gebutterte, mit geriebener Semmel ausgekleidete Springform, gibt Jäger darauf, dann wieder Mus, tränkt Butter darüber und häut die Speise in heiße Höhe aus. Dazu ebenfalls Salate oder Tunken geben. Man kann das Mus auch portionsweise mit einer Zwischenlage von Jäger in gebutterte Löffelköpfe drücken, auszuschlagen und überdecken.

Auch zu Eierküchen und Plinsen kann man diese Jäger verwenden, indem man sie mit Salat oder die gebäckten Eierküchen damit füllt, zusammenrollt, in eine gebutterte Platte schichtet, mit geriebenem Käse bestreut und in der Höhe noch einmal überdeckt, um sie mit Salat oder Kompost aufzutragen.

Woblismedende Peperos erhält man, wenn diese Jäger mit rohen Eiern vermischt in gebutterte Löffelköpfe gefüllt werden, worauf man sie in leichtem Wasserbackofen läßt, dann häutet, und umgedreht von Butterwundern, Waffelconi, Gemüsen oder übergezogen mit Tunken, aufträgt. O. T.

Bearbeitet von Margot Rind, Dresden.

Renate und Viktoria

ROMAN VON OSKAR GLUTH

(28. Fortsetzung)

Mit erregter Frage war Verhofft bei ihm eingedrungen. „Wo ist Renate?“

„Das weiß ich nicht!“ Hente schwang noch ein Drittes mit in der Art, wie der alte Justizrat Schroeder Verhofft begegnete. Bestrenden, Misbilligung, Sorge.

„Sie wissen es nicht?“ riet Verhofft enttäuscht und griff schon wieder nach seinem Hut. „Aber Sie haben doch selbst gesagt, es handle sich um meine Frau!“

„Aber so beruhigen Sie sich doch, Verhofft! Ich kenne Sie gar nicht wieder!“ Sorge vertieft sich, Bestrenden und Misbilligung schwanden. „Sehen Sie sich endlich und hören Sie mich ruhig an. Mein Auftrag ist heikel genug.“

„Ihr Auftrag?“ Verhofft war am Fenster stehen geblieben und karrte aus das bewegte Strafenbild hinunter, ohne etwas zu unterscheiden. Eine dumpfe Angst lagte ihm, was kommen würde. Sie erlöste von der lagenden Angst, und war doch bedrückend und lärmend. „Von Renate?“

Der alte Justizrat trat hinter ihn, legte ihm die Hand begütigend und zärtlichend vorbereitend auf die Schulter. „Ihre Frau war hier bei mir. Es sind heute —“ er rechnete kurz, „neun Tage, ja.“

„Und was wollte sie von Ihnen, Schroeder? Mat, Pet., stand gegen mich?“

„Warum so bestig, Verhofft? — Ich wollte, sie hätte meinen Mat gewünscht. Nein, sie kam leider im Verfolg eines Klars und, wie ich annnehmen muß, recht überlegten Entschlusses, den sie bewundernswert gefaßt vertrat.“

„Sie haben eine Art, einen auf die Folter zu spannen! Wozu ist sie entschlossen? Sie reden Sie doch!“

Nach einer Andeutung Ihrer Frau müssen Sie mit ihrer Forderung rechnen, vielleicht kommt sie Ihnen sogar sehr erwünscht.“

„Scheidung?“ Verhoffsts Stimme hatte keinen Klang.

„Ja. — Ohne alles Aufsehen, so schnell wie möglich, ohne Krieg und Feindschaft. Sie würden lediglich ihr kleines eingebrachtes Vermögen zurück, das ich ja mit verwaltet, nichts weiter.“

„Die Scheidung soll wohl eine Schenkung für mich sein? Ausgeschlossen! Haben Sie denn nicht alles getan, Schroeder, um diesen Entschluß?“

„Natürlich! Aber seien Sie, Verhofft — ich hatte sofort das Gefühl, alle meine angemessenen Worte, die haben gar keinen Sinn. Ihre Frau hat mir kaum angekündigt, was sie zu ihrem schwerwiegenden Entschluß getrieben hat. Sie hatte Ihnen das, was sie Ihnen durch mich sagen läßt, ebenso gut schreiben können. Vielleicht stand sie einem Brief abgeschmiedt in diesem Fall, vielleicht stießte sie, Sie würden einen Brief nicht ernst nehmen. Aber ich denke, sie wollte, vornahm und holz, wie sie denkt und fühlt, Ihnen diesen vernünftigen ersten Entschluß durch den Mund eines Freundes mitteilen, um dem Entschluß in etwas die Bitterkeit zu nehmen. Sie nannte die gerichtliche Scheidung eine Norm, fiktive, amtliche Besiegelung einer Tatsache, die längst vollzogen sei.“

Verhofft hatte sich gefaßt. Er war jetzt scheinbar sehr ruhig. Er sah dem Freund lange fragend und dankbar in das flug alte Gesicht, von seiner alten bissbereiten Nähe in seiner Erregung gedämpft. Nun ging er überlegend in dem großen Raum auf und ab.

„Ich danke Ihnen, Schroeder!“ Mit einem Ausklang blieb er vor dem alten Justizrat stehen, der bestürzt nachsuchte nicht den Blick von ihm gewandt hatte.

„Und Ihr Entschluß, Verhofft? Ueberreilen Sie nicht!“

„Den werde ich lassen, wenn ich mit Renate gesprochen habe!“ Wie verwandelt war Verhofft. Er spürte das selbst.

Erschrockt und erleichtert passte ihn der andere mit beiden Händen. „Das wollte ich hören. Aber es wird — darauf müssen Sie gefaßt sein — einen sehr schweren Kampf kosten. Denn Kampf gibt es doch!“

„Kampf, ja! Und ich habe nur die eine Angst, daß der Feind sich nicht zur Schlacht stellt! Noch weiß ich nicht, wo Renate weilt.“ — Den wurde, überzeugt, daß er Renate bei ihrer Mutter treffen werde.

„Renate? Das glaube ich nicht, mein Junge. Sonst hätte sie gewiß nicht so stillschweigend den Platz geräumt.“

Nun fuhr Verhofft zum Schwieloch-See hinaus. Diesmal jedoch nicht mit sich und der Welt zerfallen, zweiteln an Weg und Ziel, wie damals an jenem strahlenden Tag im Mai. Er war noch nicht völlig bereit von der bohrenden tiefen Angst, die ihn hierhergejagt hatte nach Berlin, aber sie

wandelte sich in Horn, kämpferischen Horn, der sich ebenso gut gegen Renate richtete wie gegen ihn selbst. Er war in diesen unerträglich langen Bierelunden, die die rasche Habt

„Was hat sie dir erzählt?“

„Nichts! So gut wie nichts!“ sagte die alte Dame anrichtig und höchst befriedigt. „Aber hätte ich das gleich gesagt, wärst du wohl auch nicht so offensichtig gewesen sein.“

Sie lächelte so entzückend, daß Verhofft nichts darüber sagen konnte.

Aber nun schüttelte sie, läßt beschattet, leise den Kopf. „Schlimm — schlimm! Was willst du überhaupt? Erst lächelst du mit der anderen nach Italien — das ist ein starkes Stück, du — aber es war ihr anzusehen, daß sie nicht ohne Verloben dastand war, und jetzt rufst du: wo ist Renate? — Nicht du die andere — wie heißt sie?“ Sie wußte es sehr genau, aber sie möchte den Namen nicht aussprechen, trotz allem Verstellen.

„Viktoria? — Wie soll ich dir das klarmachen, Mutter?“

„Das braucht du mir gar nicht mehr klarmachen. Von solchen Dingen versteht jede Frau, auch die älteste, mehr als ein jeder Mann, bis auf die eigene Frau natürlich. Ja, das ist leider so, in diesen Jahren, da paßt es die Männer an, wie die Zugvogel, wenn es Herbst wird und sie nach dem Süden wollen. Sie hat es dir schon angekündigt, sonst hättest du anders gesprochen über das junge Ding, das gerne die Frau eines berühmten Mannes geworden wäre.“

„Aber das —“

„Natürlich wollte sie das! Das weißt du heute so gut wie ich! Aber das Schlimme war, sie hat dich wohl auch gerne gehabt, in ihrer Art. Für heute, vielleicht auch noch für morgen. Später — in zehn Jahren — — Aber gut, du hast das gewillert — und das hat dich gereget. Aber, Renate —“

„Du kommst dir sehr edel vor, hast verachtet, um Renates willen. Sei still, mein Junge, ich glaub es dir. Aber Renate, die will deinen Bericht nicht, die ist ein eigener Kopf; es ist nicht leicht mit ihr. Das hat sie mir, ich weiß, das braucht du mir nicht zu sagen, und mein lieger Stephan hat es vielleicht auch nicht immer leicht mit mir gehabt, angehanden. Aber, Renate — was hilft das, die hat ihr eigenes Weis in sich, versteht du?“

„Ich werde mit Renate reden.“

Schnellend sah die Landräthin über Verhofft hinweg ins Grüne. „Ich stelle mir vor, ich wäre Renate — ich habe mit ihr nicht gesprochen darüber, denn sie hat es mir zu verschwiegen, das ist schlimm, aber ich habe sie gesehen und beschaut, und da habe ich gehaut — das ist schlimmer —“

„Was hast du gehaut?“

„Das sie den Glauben verloren hat. Anders. Du bist heute sehr still, sie hat gewartet und gewartet. Jahr um Jahr, auf das Wunderbare, Erlösende — — darauf, daß du sie brauchst, daß du ohne sie nicht mehr weiter kaust. Das du sie zwingst —“

„Doch ich sie zwinge — ? Wozu?“

„Das kann ich die Befreiung sagen. Es hat keinen Sinn, wenn du es nicht selbst schläfst. Sprich mit ihr.“

25. Kapitel

Er hatte Renate sein Kommen kurz angekündigt. Mit der altherumliche, behäbliche dahinwandernde, kleine Zug am Vormittag in die ländliche mecklenburgische Station einfuhrt, stand Renate schon an der Sperrte. Sie winkte ihm nicht zu, als er hastig aus dem Wagen sprang, aber sie reichte ihm über die Schranken hin die Hand. Sie war beherrischter als er, es verriet kaum etwas ihre Erregung.

„Und nun?“ fragte Verhofft, als er hinter dem kleinen Stationsgebäude, das in Nachbarschaft einer häuerlichen Wirtschaft einlauft, inmitten der ebenen weiten Landschaft stand, seinen Wagen erblickte.

„Du hast mir nicht Zeit zu einer Antwort gelassen.“ Es sollte sein Vorwurf sein. „Auf dem Gut können wir dich nicht brauchen. Jetzt ist Erntezzeit und wundervolles Erntewetter. Ich bin auf Herzlos Radé herübergefahren. Alle Pferde sind dringend benötigt, und ein Auto ist hier weit und breit nicht aufzutreiben.“

Renate sah ihn — spöttisch, wie ihm schien — von der Seite an.

„Wir können uns drüben in der Wirtschaft in den Gartenzäunen, ich habe mein Rad dort eingestellt und ein Mittagessen für dich bestellt, denn der nächste Zug zurück geht erst am frühen Nachmittag —“

Entseit wußte er ab. „Wir sollen in Gesellschaft von Höhner und Gänsen über all das sprechen?“

„Aber wir können auch, so habe ich gedacht, ein Stück gegen das nächste Dorf zu wandern. Ich kenne den Weg. Ab und zu steht da auch ein Baum, der Schatten spendet.“ Sie lächelte nicht einmal, aber er kannte doch Renate.

Eben bewahrte sie ihn davor, über einen kleinen Bogen zu stolpern, der sich neugierig, mit offenem Mund, in den Weg stellte, und als unachtsamer Klebe den bewundernden Zwerg zu Fall zu bringen.

Das war ein böscher komisch, und nun lächelte Renate und frechelte dem blonden Jungen die Wangen. Unwillkürlich lächelte sie zu Anders hinüber. Ihre Augen trafen sich — und nun lachten sie beide. Und sie erschraken beide über dieses Lachen. Damit war das Schwerre, das sie trennte, nicht aus der Welt zu schaffen.

(Fortsetzung folgt)

überall die schönen
Ecler Gardinen
FERNANDSTR. 1

PELZ
Umarbeitungen
jetzt billig und schnell
Preisaufgabe vorher
Spezialhaus für Pelze
DRESDEN - A., FRAUENSTRASSE 1

Gefällt Ihnen
die neue
Modelline?
Durch die neuen „Marli“
Korseletts, Hüft- u. Brust-
halter erreichen Sie diese
Maria Lindner, Ringstrasse 25, zwischen
Rathausplatz u. Moritzstrasse
fabriziert selbst zu zeitgemäßen Preisen

Dauerbrandöfen
Reichhaltiges Lager — Alle Preislagen
Nur Markenfabrikate
Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze
Florian Czockert's Nachf.
Ferdinand Wiesner — Gegründet 1839
Töpferstraße 9 bis 15, nahe der Frauenkirche



Schlafzimmer-Ampelschalen, Kunstglas
in verschied. Formen, Ø 35 cm 3.50, Ø 40 cm 4.00
Cellon farbig, Ø 40 cm 4.25, 5.25, 6.00
■ Aufhängung, kompl., ohne Birne von 1.03 an

Holzfuß-Lampen m. Fußschalter,
mit Kartonschirm und Zuleitung,
komplett 3.00, 2.35 u. 1.80
Nachtlampen, modern,
mit Cellonschirm 5.90
mit Glasschirm 4.90, 3.50 u. 2.50

Nachtlampen-Bügellampe
mit Seidenschirm
u. Fußschalter 2.35

Elektr. Platten
4.90, 3.50 u. 2.90
H-Zuleitung 0.85

Kronen mit Unterschale
3+1flamm. 16.50, 12.50
mit 3 Schalen und Seiden-
schirm mit Blende
ca. 60 cm Ø, 16.75, 15.00

Herrenzimmers-Kronen
3flammig, champ.-farbige Glasschalen von 8.25 an
Große Auswahl in Glas-, Karton-, Seiden-
und Cellon-Schirmen usw.
Lampenpreise verstehen sich ohne Birnen

Haushalt-Enterlein
vorm. **Bargou** Söhne
Dresden, Postplatz

zu Geschäftsstücken
Gefüllte
Geschenke für
d. Oberklas.
Lampe - Röhren
Zigaretten-Beleucht.
Benzin- - Lampen
Benzin- - Lampe
Spieldosen - Geschenk
Glocken - Glashörner 22

Tafelöl
Goldtropfen
Otto Hollack

Leuchtstofflampen
Festoon-Lampen
Lampen - Glühlampen
Lampen - Glühlampen
Lampen - Glühlampen

Soar-
Stiege
Groß- & Kleinverkauf
seit 25 Jahren bei
Friedrich Schubert
Willrodtstr. 40, II.

Oeten - Herde
Chr. Garme
Dr. Zwingerstr. 13

Brillanten
Gold und Silber
hochwertige n
Schnuck
kauft gegen Kasse

Hofjuw. Roessner
Schildstrasse 1, I.

STEPPDECKEN
HÄNEL

nur Kanalgasse 1, Mühlgäbchen 4/5
3 Minuten vom Postplatz
schräg über der Hauptfeuerwache

Such Dein
Dir Leuchtgerät
aus
Lilien Gasse

OSRAM-HAUS
RUHLANDAG.
27 Schaufenster-Eckhaus Röhrhoferstr.

Das Haus des Lichts!

Deutscher Vermutwein
loje 1 Liter 84,- v. Liter 80,-

für Wiederverkäufer:
ab 10 Liter 4,- Liter 50,-

St. Roald,

... sich ebenso gut wie was in diesen Tagen steht. alte Dame am ... das gleich gewesen sein. nichts darüber

leife den Kopf auf? Er läuft ein Marked Sicht, nicht ohne Verrennen — Viech e es jetzt genau, den, trotz allem

achen, Mutter —“ up! Es läuft ein Marked Sicht, nicht ohne Verrennen — Viech e es jetzt genau, den, trotz allem

du heute so gut ist dich wohl auch vielleicht auch noch ... Aber gut, du ... Aber, Deine ... verrietet, um aus es dir. Aber ist ein eigener Sie von mir, ich und mein lieber Freunde mit mir gehilft das, die hat

Hoff hinweg ins ... — — ich habe es mir ja vergeben und keoßtummer —“

Anderd. Nun doch, verriet. Jahr um ... darauf, daß du weiter kannst. Das

hat keinen Sinn, ihr.“

angefülligt. Als ... kleine Zug am ... Station einführt, sinkt ihm nicht zu ... er reichte ihm ... beherrichter als

unter dem kleinen ... einer häuerlichen ... weiten Landstrasse

Antwort gelassen.“

ut können wir bis ... unterwölfen Erne- ... bergefahren. Alle ... Auto ist hier weil ... schien — von der ... schaft in den Gartn ... und ein Mittanzen ... rück geht erst am ... von Gesellschaft von ...“

gedacht, ein Stü ... ich kenne den Weg.

Schatten spendet.“

noch Renate.

nen kleinen Buben

Wund, in den Weg

wundernden Bubes

nun lächelte Renate

Wange. Unwillkür- ...

ungen trafen ihn ...

grauen Seide über-

re, daß sie trennen,

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

</div

Aufwärtsstrebende Großgemeinde in der Lößnitz

Grad' nimmt man dem Coswiger Rathaus das Gerüst ab. Sauber grau entblüht es sich aus Böhlen, Brettern und Stangen. Es ist mit einem neuen Gesicht verlebt und außerdem erweitert worden. Der Ratsteller muhte Bürosäume weichen. Alle sind mit neuen Möbeln ausgestattet, und Blumen leuchten von jedem Tisch wie natürliche Lampen, die zu erfrischender Arbeit für das Gemeinwohl brennen. Das ist der erste, sehr einprägsame Eindruck, den wir von Coswig bekommen, als wir seinem Verkehrsamt einen Besuch abstatten wollen.

Wir erfahren alles Wichtige von dieser tüchtigen Gemeinde, die bei etwa 9200 Einwohnern heute nur noch 15 Erwerbslose hat! Eine gutgehende Industrie in Verbindung mit fruchtbarem Boden, der allein innerhalb der Gemeindegrenzen über zwanzig bedeutende Gärtnereibetriebe trägt, ist die Grundlage eines gewissen Wohlstandes, der sich natürlich auch in gelindenden Gemeindefinanzen manifestiert. Rücklagen aus dem kommunalen Haushaltplan sind in den letzten Jahren vor allem für Straßenbauten verwendet worden. Eben vorhin fahren wir über die Bahnhofstraße, die erweitert wird, an der ein Etagenstück, Ursache vieler Verkehrsunfälle, gefallen ist und an der nunmehr hübsche Grünanlagen geschaffen werden. Verkehrsruhige hat Coswig deswegen kaum mehr, weil Reichsbahn, Straßenbahn, KVG und Dampfschiffahrt in reichem Maße dafür gesorgt haben, daß der Ort in ein starkes Netz von Verbindungen nach allen Richtungen eingewonnen wurde. Die Siedlungstätigkeit hat sich seither in normalen Grenzen bewegt. Noch in diesem Jahre soll eine Stammbauersiedlung im Nordwesten des Ortes — 85 Einfamilien-Doppelwohnhäuser — bezogen werden. Als musterhafte Betriebsiedlung im Ortsteil Kötzs ist die sogenannte Kunstledersiedlung mit 15 Grundstücken entstanden, und die 1932 errichtete Stadtstrandstädte ist der Übergang zu weiteren Neubaumöglichkeiten. Die Baugesellschaft "Heim und Garten" (Chemnitz) hat ebenfalls an der Horst-Wessel-Straße in Form einer freundschaftlichen Gartensiedlung eine ganze Anzahl schmucker Siedlungshäuser erstellt. Sie sind umrahmt von Wald, befinden sich in staudreicher Lage auf vorteilhaften Baugelände und tragen alle das Prädikat: beispielhaftes und sauberes deutsches Wohnhaus. Der Siedler, der solch ein Haus sein eignet, fühlt sich mit Grund und Boden unfehlbar ver-

bunden. Einfach bedeutet, wie der Augenschein lehrt, in diesem Falle noch lange nicht schmucklos. Im Gegenteil jedes Haus ist geräumig, die Ausstattung praktisch und freundlich, und jede Wohnung paßt sich der Landesklima an. Im vorigen Jahre ist auch die private Bautätigkeit sehr rege gewesen; über 100 Baulizenzen sind von der Gemeinde bearbeitet worden. Schritt haldend mit dieser sehr zu stilestellenden Hochbautätigkeit ist die Gemeinde bestrebt gewesen, das Straßennetz in gutem Zustande zu erhalten und auszubauen.

Coswig steht mitten drin im Pulschlag der Zeit, schmeckt sich für den schwärmenden Besucher, wirkt für seine herrliche Umgebung, verdankt seine lebhafte Aufwärtsentwicklung ländlichen Wirtschaftlern, die es verstanden haben, ihre Schafe immer rauschen zu lassen. Das gelungne Klima des ganzen Gebietes kommt u. a. dem Altersheim Wettinstitut mit seinen rund 600 Insassen und der Heilstätte Lindenholz zugute. Der Gärtner aber, der seit langen Jahren Fronten mit lärmgesättigten Maschinenräumen dem Boden die Frucht abringt, ist der schaffendste Vöhrner, unermüdlich, unverdrossen und helder, ein Arbeiter, der sich mit Kopf und Händen für seine geliebte Scholle bemüht. Daraus entsteht dieser wunderbare blühende und

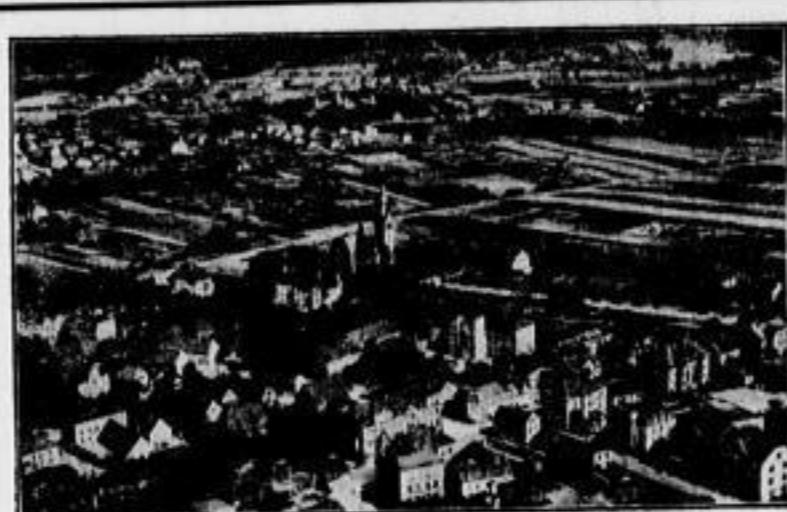
grünlende Rahmen, der den Ort bekannt gemacht hat. Man hört oft Reisende, die im Zug oder Kraftwagen den Ort durchqueren, seine Viehheit röhmen. Das regelmäßige Verkehrsamt tut in ständiger Verbindung mit denselben Stellen bei den Nachbargemeinden Radebeul und Weinböhla alles, um Coswig immer mehr bekannt zu machen.

Seit 1931 hat man u. a. Schleusenbauten mit einem Kostenaufwand von rund 750 000 Reichsmark durchgeführt. Die Erweiterung der Kläranlage — ein 180 000-Reichsmark-Projekt — ist im Gange. Die am 1. April 1935 erfolgte Eingemeindung von Kötzs hat einen Einwohnerzuwachs von nahezu 2000 gebracht. Coswig aber eine gewisse Abrundung und in wirtschaftlicher Beziehung mancherlei Vorteile. Das aus einem der bedeutendsten gärtnerischen Betriebe alljährlich zum Geburtsjahr des Fürsters ein Strauß Orchideen an die Reichskanzlei abgibt, der von der Güte des Lößnigklimas und der Kunst, edle Blumen zu züchten, Zeugnis ablegt, dürfte wenigen bekannt sein! Wenn Coswig kulturelle Bestrebungen fördern kann, so tut es das. Bei der Gründung eines Zweckverbandes für die Bepflanzung des Lößniggebietes durch das Weißner Stadttheater wird sich der Kultursinn der Gemeinde erneut beweisen.

Die Spareinlagen bei der Gemeindeversarkasse „Fetter“ seit 1933 zwei der größten Betriebe für Kunstleder und Bremsbeläge schaffen unentwegt. Fleischige Volksgenossen sind in einer Glassafarnei beschäftigt. Maschinen und Maschinenzette sind von der Schaffensfreude Coswig'ser Hand- und Kopfarbeiter. Werke für Stoßflossen, Lade- und Harben, Webwaren und Schnellpreisen sorgen für Wirtschaftsbedeckung. Das ist in wenig Jahren ein knapper Auftritt des Arbeitswillens innerhalb der Coswiger Gemeinschaft.

Coswig wird jetzt als Vaterland Meinhner beworben. Man bereitet sich festlich darauf vor. Der eigene Weinbau ist anderen Kulturen gewichen. Die Hussiten haben ihn ebendem fast völlig vernichtet. In einer Stiftungsurkunde des Meinhner Bilchoß wird Coswig 1366 als Cosswig erwähnt. Damals war es die noch unbekannte kleine Siedlung. Heute aber hat der Name Coswig einen festumrissenen Gehalt.

Coswig bedeutet: Fruchtbarkeit, Fleiß und Auftrieb!



COSWIG, Bez. Dresden

Die aufstrebende Großgemeinde in der Lößnitz (über 9000 Einwohner)

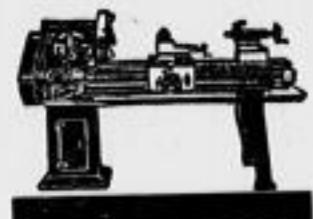
Weites Gelände zur Errichtung von Ein- und Mehrfamilienhäusern, Siedlungen und Industriewerken vorhanden. Billiges Bauland an fertiger Straße. Gas, Elektrizität, Wasser, Kanalisation

Auskünfte erteilt Verkehrsamt Coswig
Fernsprecher 71151, 50449, Dresden

Schönes Gemeindebad mit großer Liegewiese
Gepflegte Straßen, Plätze und Anlagen
Wald — Sonne — Wasser
Ausgezeichnete Verkehrsverbindungen durch
Reichsbahn, Straßenbahn (Linie 15, Dresden),
Autobus der KVG und mit dem Dampfschiff.

Genauigkeits-Drehbänke

mit 130 - 225 mm Spitzenhöhe



DOLZE & SLOTTA

G. m. b. H. COSWIG Bez. Dresden
SPEZIALFABRIK FÜR DREHBÄNKE

Walter Popp

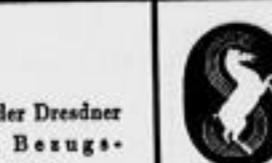
SPEDITION
COSWIG, Bez. Dresden
Fernsprecher 72083

In Coswig

befindet sich eine Annahmestelle der Dresdner
Nachrichten für Anzeigen und Bezugsaufnahmen in der Buchhandlung

Flora Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 1

Gerhard Nicolai
ORCHIDEEN-ZÜCHTEREI
COSWIG BEI DRESDEN
FERNRUF 71934



**SACHSISCHE ROSSHAARWEBEREI
SCHRIEVER & CO**
Ihre persönlichste Note erreicht Ihr Schneider mit der modernsten Innenverarbeitung auf sohne
SCHRIEVER-ROSSHAAR

Es ist auch viel gesönder, solche Kleidung zu tragen.
Verlangen Sie daher von Ihrem Schneider ausdrücklich
eine „SCHRIEVER-ROSSHAAR“-Verarbeitung!

Nur noch wenige bezugsfertige Eigenheime ideal gelegen im schönen Coswig an schnellentzessiert. Interessant abzurufen.

Vorzügliche Grundrisslösung! Solide Bauausführung! Beste Ausstattung!

Günstige Finanzierung bei nur RM. 3000.— bis RM. 4000.— Anzahlung

Wir bauen weitere 20 freistehende Häuser gleicher Ausführung und Ausstattung.

besugsfertig Sommer 1937

Besichtigung täglich 10—18 Uhr

Sonntags 14—18 Uhr

Heim und Garten

BAU- UND GRUNDSTÜCKSGESELLSCHAFT M.B.H.
Baubüro Coswig, Horst-Wessel-Str. 40a, Ruf Dresden 73823

Seit über 100 Jahren

Spezial-Lacke für alle Zwecke

Vereinigte Lack- und Farbenfabriken

vorm. CARL TIEDEMANN - SCHMIDT & HINTZEN

Aktiengesellschaft COSWIG, Bez. Dresden

JURID

ist das
Wahrzeichen für
Qualitäts-Arbeit

In fortgesetzter steigender Bedeutung haben die Erzeugnisse der Kirchbach'schen Werke den Ruf des Unternehmens wie Ihrer Heimatstadt von Jahr zu Jahr erweitert und gefestigt

Spezialfabrik für Brems- und Kupplungsbeläge sowie elastische Gelenke

Kirchbach'sche Werke Coswig Bez. Dresden



KATALOGE

in moderner ein- u. mehrfarbiger
Ausführung liefert schnellstens

PROSPEKTE

Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt, Dresden, Marienstraße 38/42, Ruf 25241

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins und des Kreises I Dresden/Ostsachsen im S.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Beigruß nur mit Quellenangabe gestattet!
7. Beigruß. Nr. 30 20. September 1938

Die bei den Münchner Länderkämpfen Siegreiche Mannschaft Ungarns bestand aus einer ganzen Reihe von erfahreneren Spielern, deren Ermittlung durch den Ungarischen Schachbund nicht auf Grund eines einzigen Auswahlturms, sondern durch die Wertung mehrerer Turniere erfolgte, die mit möglichst olympiamäßigen Bedingungen (Zeiteinteilung usw.) durchgeführt wurden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ist Mannschaftsführer Großmeister Marócas, der uns durch sein ausgezeichnetes Abschneiden beim internationalen Turnier in Dresden noch in bester Erinnerung ist, weiter Spieler Szabó, der ohne Verlustspartie mit 10½ Punkten aus 10 Partien das beste Einzelergebnis erzielte, und schließlich Lajos Steiner, der ja in der internationalen Turniertarena längst kein Unbekannter mehr ist. Am zweiten Tag erzielte Steiner, der ebenso wie Szabó einen hervorragenden Resultat von 10½ Punkten aus 20 Partien, ein hervorragendes Angriffsstück des Ungarn folgen. Er wählt darin — legtliche ausgetretenen Pläne der Theorie neidend — eine etwas heftige Lösungsvariante, um der Partie möglichst bald ein vorwiegend leichtes Vergehen zu geben; denn dabei kommt seine große Meisterschaft am besten zur Geltung.

Partie 346

Spielte in der vierzehnten Runde des Schacholympia zu München im Wettkampf Dänemark gegen Ungarn am 28. August 1938 (1. Brett)

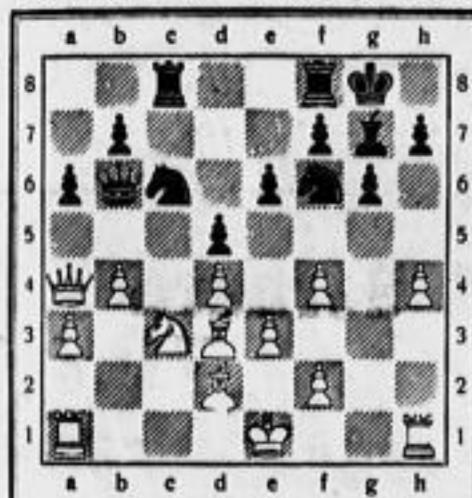
Abgelehntes Damengambit

Weiß: C. Andersen (Dänemark)

Schwarz: L. Steiner (Ungarn)

1. d2-d4	d7-d5	9. g2-f3	a7-a6
2. Sg1-f3	Sg8-f6	10. Lc1-d2*	Ta8-c8
3. c2-c4	c7-c6*	11. Lb5-d3	c7-e6
4. e2-e3	Dd8-b6*	12. f3-f4*	f7-g6
5. Sh1-c3	Le8-g4	13. a2-a3	f8-g7
6. c4-d5	c6-d5*	14. h2-h4??	0-0
7. Lf1-b5??	Sb6-c6	15. b2-b4??	...
8. Dd1-a4	Lg4:f3*		

Stellung nach dem 15. Zuge von Weiß:



15. ...	Sc6:d4!!	26. Ke2:e1*	Ld4-c3!!*
16. c3-d4	Db6:d4	27. Db3-c2	Lc3-a6
17. Da4-c2??	Sf6-g4!	28. Dc2-b3	Tc8-c7
18. 0-0	Dd4-f6	29. Ke1-d1	Tf8-c8??
19. Kg1-g2??	Df6:h4??	30. f4-f5??	Tc8-c3!!*
20. Dc2-b3	Dh4-h2?	31. Sh1:c3	Dh3:d3
21. Kg2-f3	Dh2-h3?	32. Tf1-f2	Tc8:c3
22. Kf3-e2	Sg4-h2?	33. Db3-a4	Tc3:a3
23. f2-f3??	Lg7-d4	34. Da4-e8??	Kg8-g7
24. Ta1-e1	Sh2:f3!!		Kf3:el
25. Sc3-b1??			

*) Damit wählt Schwarz die Slawische Verteidigung. Es ist ungewöhnlich weit geöffneter Beliebigkeit erfreut als die Fortsetzung mit sofortigem a7-a6.

*) Ein völlig ungewöhnlicher Zug, der bei richtigem Gegenspiel dem Angreifenden kaum eine volldurchsetzte Verteidigung gewährt. Die Absicht des Schachmutes wird nach dem nächsten Zug klar: 8. Lc8 ulm. 9. Sf3: Sf6 (a. F. 7. Sf3: Sf6 7. Dd8 8. Sf3 nebst 9. f4 ulm.) 8. Dd8 Ld7 9. Lb6 Sf6 (oder 8. ... Sf6 10. Sf6 mit Vorteil für Weiß, unbefriedigend 10. ... Sf6 das Ergebnis des Tagesgegners offenbart die angegebene Spielweise verbessernd.

*) Naß 8. ... Sf6, so 7. a6 ulm.

*) Hiermit trifft der Weiß nicht das Richtige, da nun Schwarz zum Anlaß des Sf6 kommt, und Weiß deshalb den Druck gegen es nicht weiter verhindern kann. Dagegen hätte 7. Daf7 dem Angreifenden das bessere Spiel geholt, z. B. 7. ... Sf6 8. Sf6 nebst eventuell Lb6, oder 7. ... Ld7 8. Ld8 (droht 9. Sf6) 9. Dd8 10. Ld8 Sf6 11. Ld2 nebst 12. Te1 ulm mit Vorteil auf der o-Zelle, während der Ta6 an die Bedeutung des Ba7 gebunden ist.

*) Nun bewährt sich die Stellung der Dame auf b6, indem sie das Feld ob bedient; denn sonst würde der Zeugzug am Le8 ulm. fehlern.

*) Am einfachsten war sicherlich der Tausch auf ob, um den rückwärtigen Ba6 durch b4 (nebst ab) schützen und dann in der offenen o-Zelle aufs Horn zu nehmen. Infolge seiner besseren Entwicklung wird der Weiß schneller hierzu kommen als der Schachzüge zum Angriff gegen dennoch ab nicht ab entziehenden Schachzügen Bb4. Doch ist auch die Absicht des Angreifenden, seinen Vorteil durch raschere Entwicklung der Streitkräfte auszunutzen, nicht zu übersehen.

*) Droht sehr stark 14-15, was der Gegner durch seitens nächster Zug verhindert. Besser war aber wahrscheinlich 12. ab in der Absicht 13. b4 nebst 14. ab 15. Ddb: Dd8 16. Sf6 ulm, mit Spiel auf den Einzonen b und a, wobei sich der Vorteil des weißen Außenpaars leicht wohl gelingen machen könnte. Bleibt Schwarz 12. ... Ld7 oder Ld8, so könnte erst 13. f4 geschoben, und der Schwarze müßte ab mit 18. ... g6 schwärmen, ohne die starke Außenstellung auf g7 zur Verfügung zu haben.

*) Ein völlig überflüssiger Zug! Stattdessen an den Angriff auf den feindlichen König sollte Weiß lieber an die Sicherung des eigenen Königs denken.

*) Der vorhin (vgl. Num. 7) angekündigte Plan ist jetzt nicht mehr ohne weiteres durchführbar. Den Umstand, daß durch den Textzug dem Bd8 die Bedeutung durch die Da7 entzogen wird, braucht der Nachziehende, um durch ein glänzendes Springeropfer die weiße Königin zu zerstören und sodann die Jagd auf den feindlichen Königin zu beginnen.

*) Es drohte 17. ... Dd8 sowie 17. ... Te8 Dd8 ulm. 18. ... f8 hilft auch nicht wegen 18. ... Dd8! 19. fg Dg7 ulm, und Weiß ist lediglich verloren.

*) Nun droht Blauergewinn durch 20. ... d4, was einen Zug fehlt, wo die Dame noch auf f6 stand, mit Sf6 beantwortet werden könnte. — Die weiße Stellung ist von einer rührenden Höflichkeit.

*) Somit hätte Schwarz durch 20. ... Dd8 den La8 erobern, der nicht abweichen könnte, so dann auf ob eine Figur verloren gegangen wäre.

*) Die Unschönenheit der weißen Blauergewinn beweist am besten die Tatsache, daß Schwarz mit einem Bauer und einem Turm weniger (aber Tb8 nicht ja zunächst noch nicht mit den Angrifffserfolgreich zu führen vermögen).

*) Der schwarze Springer durfte natürlich wegen 20. ... Dd8 nicht genommen werden.

*) Ruf 26. Te1 wäre 26. ... Dd8 27. Kd1 Df8 matt, auf 28. Lc1 Dd8 27. Kd1 Te1 matt gefolgt.

*) Gewinnt ein wichtiges Tempo, um den Bauer auf die Brücke a1-h4 zu bringen. Wenn der Leb geschlagen wird (durch Lc8 oder Tb8), entscheidet 27. ... Dd8 nebst 28. ... Te1 (und eventuell noch Tf8) mit Eingreifen des Turmes über ob.

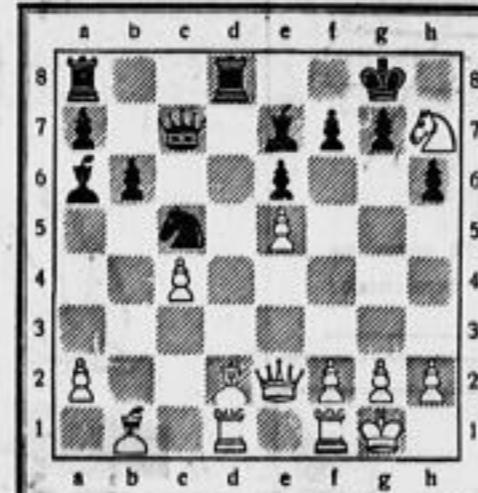
*) Das Eindringen der Figuren auf der o-Zelle bringt die Entscheidung.

*) Ein lächerlicher Angriffsversuch im leichten Augenblick!

*) Mit diesem lässigen Schluß steht Steiner seine ganz ausgesuchte Spielführung. Weiß hat nichts Besseres, als das Opfer anzunehmen.

*) Noch das sölliche Nachdrück, aber dann ist es sofort aus, da die Mattdrohung durch Tal nicht zu parieren ist.

Partiestellung 150 Bööf (Finnland)



Die abgebildete Stellung ergab sich in der sechsten Runde der Münchner Länderkämpfe am Spielfeld in der Begegnung von der Tschechoslowakei und Finnland zwischen Holtys (Weiß) und Bööf (Schwarz) nach dem 18. Zug von Schwarz. Weiß ist erheblich in Vorteil, denn seine Figuren verfügen über bedeutend besseres Zusammenspiel als die des Gegners. Auf h7 hat sich ein weißer Springer eingesetzt, dem jedoch scheint der Nutzen abgeknitten ist. Durch einen hübschen Zug entschied nun der Anziehende die Partie zugleich zu seinen Gunsten. Wie sieht er aus?

In Problem 164. (Dreiügger von V. A. Orlimont. Weiß: Kh2, Dg4, Tb1, Le1, Sg3, Bg2, g8; Schwarz: Ka4, Dd8, Ta8, h8, Lg8, Sb7, d8, Ba5, a6, c6, e6, f8, h7). Von einigen Einsendern wird die schwülste Darstellung sowie den Sinn und Zusammenhang von Bausfolgen erkannt. Deutlich begnügt sich der Berliner Meister mit der Angabe der wichtigsten Varianten in jeder Eröffnung, erwähnt sie dafür aber ganz eingehend durch und gibt Hinweise zur Durchführung von Aufmarschspielen.

Neueste Schachliteratur

In der Bücherei des Großdeutschen Schachbundes ist soeben erschienen Band 4: Ludwig Hellstab, Eröffnungen. Planmäßige Darstellung der Schacheröffnungen, 1. Teil: Offene Spiele. Schachverlag Hans Hebecker Nachf., Kurt Sonniger, Leipzig. — Ein weiterer Band ist in Vorbereitung. In seinem Buch will der Verfasser nicht eine bloße Zusammenstellung von Lösungsvarianten mit Namen und Spielzügen geben, sondern er will den theoretisch noch ungeschulten Schachjünger in den Geist der Eröffnungen einführen, indem der Lernende den Zweck eines Zuges sowie den Sinn und Zusammenhang von Bausfolgen erkennen soll. Deutlich begnügt sich der Berliner Meister mit der Angabe der wichtigsten Varianten in jeder Eröffnung, erwähnt sie dafür aber ganz eingehend durch und gibt Hinweise zur Durchführung von Aufmarschspielen.

Beilettarten

G. M. (Dresden). Natürlich führen in Stellungen wie 149 mehrere Züge zum Gewinn, z. B. wäre hier auch 1. Dg4 stark, doch können wir eine direkte Mattdrohung nach 1. Sg8 Lg8 2. tg hg 3. Dg8 f5 ulm. (vergleiche die Lösungsberechnung) nicht entdecken.

D. H. Sch. (Dresden). Besten Dank für Ihre Problemlösung, die geprüft wird!

Sehen Sie, Frau Zimmermann, wenn Sie das Wasser hätten...

sagt Dr. Weigt. Weißt wie Regenwasser muß man das Waschwasser vorher machen, dann erst nutzt man Waschmittel und Seife richtig aus und erhöht gleichzeitig die Schaumkraft!

Weißt wie Regenwasser wird Brunnen- und

Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Hento Bleichsoda darin verröhrt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!



Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stubenwagen
garantiert neu
versiegelt dann
Bauer Eichhorn, Trompetenstr. 17
Berlin und 1010 Freiburg/Baden dieser Art

Klischee
jeder Art
Entlüftete Retuschen
Schönwolf Plieninger
Dresdner Allee 10-20
Tel. 15131

Un einen Reform-
schrank erbauen
Sie jetzt mein
Steinkreuz-
Früchtebrot!
Würstebrot:
Curst Doener
Dresdner-B. Tel. 5155

Kühimaschinen — Kühlanlagen
aller Systeme — jeder Größe
Spezial-Reparatur-Werkstatt
Schumannstr. 48
Tel. 65215
Die von uns auf der Ausstellung
ausgestellten
Garten- u. Dielenmöbel
werden jetzt zu ermäßigten
Preisen verkauft.
Runge & Co., Osnabrück
Reichsgartenschau Halle 25
Fernsprecher 61431

Gott Ihr Heim eine besondere Note erhalten? —
dann als Besitz **Wohnkunst**
E.A. Lind
Dresden-A. Ko. Johannisstr. 13
Entzückende Möbel u. Gemälde,
speziell Küchenmöbel
zu einem kleinen Kosten-Preis
Raumgestaltung Juwelenkabinette
Sie können mit Gute zu bewerten.

Gute Möbel für Heiratsstiftige in allen
1 Spiegelsämmmer 1 Schlafzimmer 1 Küche
... 360,- ... 320,- ... 145,-
... 280,- ... 250,- ... 130,- ... 340,-
Möbel-Schaffo 2. Stock, Sandstraße 8-10

Briefe auf Kennziffer-Anzeigen
Wir nicht unmittelbar mit dem Kriegsmaterial in
Zusammenhang stehen, befinden wir nicht weiter
Verlag der Dresdner Nachrichten

Tapeten
Bauhaus
und alle anderen Arten
Franz Schlotz
Walzenhausstraße 26
nahe Georgplatz



Man braucht seine Zeitung, sonst kommt man überall zu spät, verpaßt manchen Vorteil und muß auf viel Anregung, Freude und Unterhaltung verzichten!

Lindesches Bad

Heute Sonntag 4 Uhr / Morgen Montag 8 Uhr

Großes Winzerfest

Batenweine Weinfest-Dekoration

Montag: Eintritt und Tanz frei

Loschwitzhöhe

Schwebebahn-Gaststätte
Das Paradies der Loschwitzer Höhen

Heute Sonntag

Loschwitzer Kirmes-Fest

Reichhaltige Mittags- und Abendkarte / R. Kaffee und Kirmesbäckerei

Ab 15.4 Uhr: Konzert und Tanz

Verbands-Kegelbahn noch einige Tage frei

Jeden Donnerstag Konzert

WT Waldschlößchen-Terrasse

Heute Sonntag von 5-7 Uhr Freitanz

anschließend Ballschau

Montag, 21.9. und Dienstag, 22.9. spielt Bernhard Etté

Donaths Neue Welt

Halle 19, 119, 22 Halle 19, 119, 22

Das müssen Sie wissen! Nicht nur bei schlechtem, sondern auch bei schönen Wetter

Heute Sonntag 16-19 Uhr Ab 17 Uhr

Großes Milchkonzert im Garten oder im Saal

Musikmeister Max Rupp mit dem beliebten 8-km.-Orochester

Und vergessen Sie nicht! Beste Speisen, 15. Sept., 20 Uhr:

Das große Bühnenstück der Freiebund-Gärtner Dresden-Ort, und

ökologische Spezialität 20. September, 20 Uhr: Konzert und Tanz

des 1. Dresdner Konzert- und Tanztheater-Vereins

Der Balkon des Westens Constantia

Morgen Sonntag, 14 Uhr, Konzert und Tanz

Im Freien oder Saal. Rheinische Stimmung u. Wein

Donnerstag 1/8 Uhr: Winzerfest

EDEN-HOTEL

In den oberen Räumen nachmittags und abends

KONZERT J. Abranl mit seinen Solisten, die Kapelle von Rüt

Bitte überzeugen Sie sich von der Behaglichkeit unserer neuen Räume



10 Sorten „Patenweine“

bringt Ihnen der Kellermeister

von Spielhagen

über 40 lange Jahre fachkundiger Weinpfeifer

Bitte wählen Sie: 1/1 Fl. o. Fl. XX.

35er Diedesfelder Neumorgen Rheinpfalz-Weißwein; mundig, eddig 0.80

35er Dürkheimer Feuerberg Rheinpfalz-Rotwein, mollig, warm 0.80

35er Langenloisheimer Bommerich Nahe-Weißwein, saftig, feiner Duft 0.90

35er Langenloisheimer Sonnenborn Nahe-Weißwein, seine Art, blumig 0.90

35er Hahnheimer Mönchberg Rheinhessen-Weißwein, duftig, weich 0.90

35er Hahnheimer Moosberg Spätlese Rheinhessen - Naturweißwein, Wechself. Lotz, weinig, saftig, angenehm 1.00

35er Dürkheimer Nonnengarten Rheingau-Naturweißwein, Wechself. der Carl Eiseweichen Gut verwaltung schöne Fülle, vornehm 1.50

35er Cröver Niedtarsch duftiger, saurer Moselwein 1.20

35er Cröver Paradies spritziger, saftiger Moselwein 1.20

35er Cröver Paradies blumig, feiner Satt, angenehm, Mosel-Puder 1.40

Fachgeschäft:

C. Spielhagen, Dresden

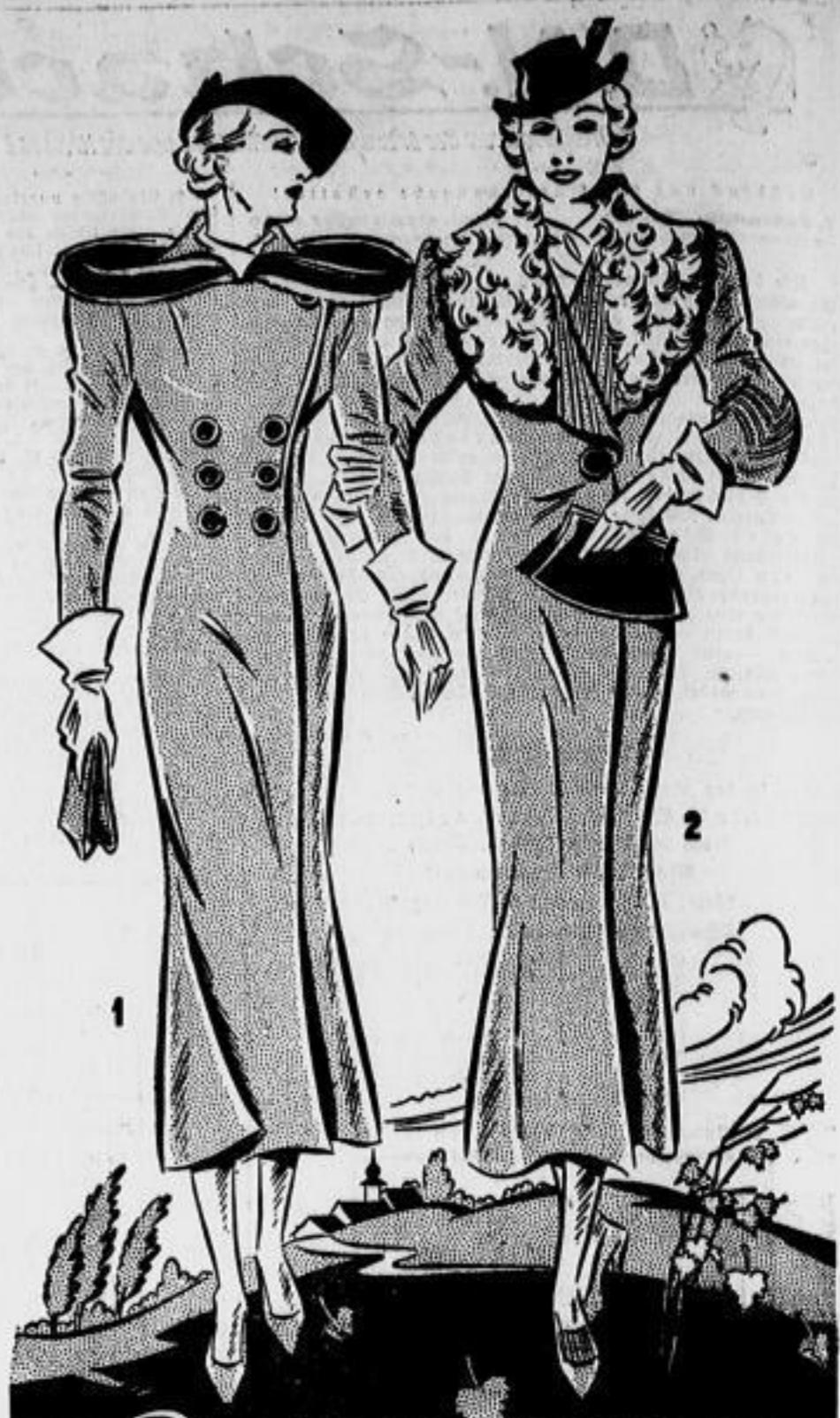
Hauptgeschäft: Annenstraße 9

Zweiggeschäfte: Ruf: 18336

Bautzner Straße 9, Ruf 51281,

Galeriestraße 6, Webergasse 23,

Reitbergerstraße 42 (Eingang Striezelstraße)



Herbst-Kleidung

wie sie sein soll!

Schöne, elegante Herbst-Kleidung — in modischen Farbgestaltungen — mit interessanten Garnituren — preiswert wie immer bei Möbius

Abbildung 1 Jugendlich und flott
Ist der Mantel aus Bouclé, Kragen mit Pelzbesatz u. Stepprol., auf Maroc gefüttert, mod. Farben 39⁷⁵

Abbildung 2 Modischer Mantel
aus Velour-long, großer Indisch-Lamm-Krag. u. Jabot Revers m. Biesengarn., Meroc-Steppfutter 59⁰⁰

Jugendliches Kleid
Wollkörper, Rücken und Vorderteil mit Passe und Biesen, flotte Knopfgarnitur, fescher Ärmel 27⁵⁰

Elegantes Nachmittags-Kleid
aus Cloqué cire, mit zweifarbigem Schal und modern. Straßenschluß, Rock mit breit. Mittelseite 39⁷⁵

Flottes Jackenkleid
Bouclé-mélange, doppelreihig, Taschen und Rückengurt, in braun, grün, marine, schwarz 35⁰⁰

Sportliches Kostüm
Bouclé-long, mit Indisch-Lamm-Kragen, aufgesetzten Taschen, Rückengurt, zweireihig, gefüttert 49⁰⁰

